Hambürgiſche
BIBLIOTHECA HISTORICA,
Der
Studierenden Jugend
Zum Beſten zuſammen getragen.

Die ſechſte
CENTURIA.

Leipzig, 1718.
Bey Joh. Friedr. Gleditſchens ſeel. Sohn.

Der 1. Artickel.

MARIANI SCOTI CHRONICORUM LIBRI III. cum continuatione DODECHINI.

Dieser MARIANUS ist von Geburt ein Schottländer gewesen, und dessentwegen wird ihm der Zunahme SCOTUS beygeleget.

Er ist Anno 1028. gebohren worden: denn er selbst hat in seinem Chronico zu diesem Jahre folgende Worte geschrieben: Ego miser Marianus in peccatis fui in hoc anno natus.

Bey der Jahrzahl 1052. hat er geschrieben: Ego Marianus seculum reliqui: daraus man siehet, daß er sich im 24. Jahre seines Alters in den geistlichen Stand begeben hat.

Im 28. Jahre seines Alters ist er nach Deutschland kommen, und ist zu Cölln ein Mönch worden: denn so schreibet er ad annum 1056. von sich selber: ego Marianus peregrinus factus pro

pro regno cœlesti, patriam meam reliqui, & in Colonia Monachus effectus sum.

Beym Jahre 1059. stehen diese Worte: ego Marianus indignus cum Sigifrido isto, welcher im folgenden Jahre Ertzbischoff zu Maintz worden ist, apud Verzebergam, das ist zu Würtzburg ad Presbyterum consecratus & inclusus Fuldæ per decem annos.

Ad annum 1069. da die zehn Jahre um sind stehet wieder: Ego miser Marianus jussu Episcopi Moguntinensis & Abbatis Fuldensis post annos decem meæ inclusionis solutus, de clusa in Fuldâ ad Moguntiam veni, & in festivitate septem fratrum denuo includor.

Dieses ist nun vom Kloster S. Martini in der Stadt Maintz zuverstehen, in welchem er gantzer 17. Jahr gestecket hat, biß er endlich A. 1086. wie sein Continuator ausdrücklich meldet, im 58. Jahre seines Alters daselbst gestorben ist.

Dieser MARIANUS nun hat der Welt ein CHRONICON hinterlassen, welches von Erschaffung der Welt anfängt, und mit dem Jahre 1082. da Käyser HENRICUS IV. regieret hat, zum Ende gehet.

Zur Abtheilung der Materie hat er die bekannten SEX ÆTATES MUNDI erwehlet,

wehlet, nehmlich 1. biß auf die Sündfluth; 2. biß auf Abraham; 3. biß auf David; 4. biß auf die Babylonische Gefängniß; 5. biß auf Christum; 6. biß auf seine Zeit A. 1083.

Das Chronicon an sich selbsten aber hat drey Bücher. Das I. gehet biß auf Christum; das II. biß auf die Carolingischen Käyser; und das III. biß auf den Fränckischen Käyser Henricum IV.

Im ersten Buche hat er nichts, als was in der Bibel stehet; ja dieser Tomus ist nicht einmahl gantz, sondern die ersten sieben Capitel sind verlohren gegangen. Weil nun das achte Capitel, welches noch vorhanden ist, von der Schöpfung handelt: so ist zu vermuthen, daß die vorhergehenden sieben Capitel etwan PROLEGOMENA mögen gewesen seyn; deren Verlust desto mehr zu bethauren ist, weil er darinnen vermuthlich die Fontes wird gemeldet haben, woraus er das Seinige genommen hat.

Im andern Buche ist gleichfalls nichts besonders, das man nicht im Eusebio, im Cassiodoro, und im Beda finden solte: doch hat Marianus gute Codices vor sich gehabt, daraus er das Seinige entlehnet hat; so daß die ietztgedach-

ten åltern Chronologi hin und wieder aus dem Mariano können emendiret werden.

Das dritte Buch aber, welches von den Carolingischen, Såchsischen und Frånckischen Kåysern, biß auf Henricum IV. handelt, hat man freylich Mariano selber zu dancken: Es ist aber solches kein gar weitlåufftiges Werck, sondern es bestehet in kurtz gefasten Artickeln, jedoch allezeit in einer richtigen Chronologischen Ordnung.

In diesem dritten Buche ist die berühmte Passage von dem Pabste JOHANNE VIII. ad annum 854. merckwürdig: Es sind aber nur die folgenden kurtzen Worte, die nach dem Tode Pabsts Leonis IV. stehen: Huic succeſſit JOHANNA MULIER, annis duobus, menſibus quinque, diebus quatuor.

Marianus hat sonst nirgends etwas mit einfliessen lassen, daß dem Römischen Stuhle könte verdrießlich fallen; sondern er hat vielmehr aller Orten eine grosse Veneration gegen die Römische Kirche bezeuget: derowegen auch dieses Zeugnüs von der Papiſſa Johanna destoweniger verdåchtig ist.

Sein CONTINUATOR heist DODECHINUS oder DUDECHINUS, wel-

welcher, laut des Tituls ein Abt in dem Kloster des heiligen Dysibodi gewesen ist: ob aber dieses Kloster weiland im Ertz-Stiffte Trier gelegen hat; oder ob Sobernheim in der Unter-Pfaltz dardurch verstanden werde: das wollen wir andere untersuchen lassen.

Die CONTINUATION gehet von Anno 1084. an, biß auf das Jahr 1200. und begreiffet also 116. Jahr in sich. Sie ist nach Mariani Schreib-Art deutlich und ordentlich, aber zugleich auch ziemlich kurtz abgefasset.

Das Manuscript von diesem Marianischen Chronico, nach welchem der bekannte Johannes Heroldus das erste Exemplar A. 1559. zu Basel in folio hat drucken lassen, hat sich zu Franckfurt am Mayn gefunden.

Darnach hat Johannes LATOMUS ein Probst zu S. Bartholomæi in Franckfurt, allwo er A. 1600. gestorben ist, den ersten Druck mit dem Original nochmahls conferiret, und eins und das andre darinnen verbessert.

Hierauf ist es den Pistorianischen Scriptoribus rerum Germanicarum A. 1583. einverleibet worden, allwo es im ersten Tomo zufinden ist, und 2. Alphabeth und 6. Bogen in folio austrägt.

Der allerbeste CODEX von diesem Chronico findet sich sonst in Engeland, in der Bibliothec zu Oxfurt, und die Gelehrten haben längst gewünscht, daß sich jemand darüber machen, und das gedruckte Exemplar mit diesem Haupt-Manuscripto collationiren möchte.

In Alegambii Bibliothecâ Jesuiticâ p. 249. stehet, daß Johannes Hasius ein Jesuite gebürtig aus Hertzogenbusch, der zu Emmerich im Jahr 1624. im 81. Jahre seines Alters gestorben ist, eine bessere Edition von diesem Chronico aus den alten Codicibus habe wollen heraus geben: man hat aber nicht gehöret, daß sie zum Vorschein kommen wäre.

Von diesem Marianischen Chronico handelt sonst sehr weitläufftig Georgius Mackenzie in Vitis Scriptorum Scotorum, die in 2. Bänden in Englischer Sprache A. 1708. in folio zu Edinburg gedruckt sind, siehe Tom. I. von p. 99. biß 109.

Der 2. Artickel.

SIGEBERTI GEMBLACENSIS CHRONOGRAPHIA, cum continuatione ROBERTI de MONTE.

GEMBLACUM, Frantzösisch Gemblours ist

ist ein Ort in Brabant, harte an den Gräntzen von der Grafschafft Namur, darinnen ist ein Kloster, in welchem dieser SIGEBERTUS, als ein Benedictiner-Mönch, gewesen ist, und auch den Zunahmen davon bekommen hat.

Er war sonst von Geburt ein Frantzose, und konte im XII. Seculo, darinnen er gelebet hat, vor einen grundgelehrten Mann paßiren. Einige Zeit hat er sich auch im Kloster S. Vincentii zu Metz aufgehalten; er ist aber wieder nach Gemblours gezogen, und ist auch daselbst im Jahr 1112. gestorben.

Sein Haupt-Werck ist diese CHRONOGRAPHIA, die fänget an, wo das von dem heiligen Hieronymo continuirte Chronicon Eusebii aufhöret. Nach Calvisii Zeit-Rechnung trifft solches in das Jahr 379. Sigebertus aber hat das Jahr 381. Denn das muß man bey diesem Chronographo gewohnen, daß er alles, sonderlich in den Zeiten vor Carolo Magno, um 2. Jahr später datiret: Wie er denn auch sonst gar offte wider die accurate Zeit-Rechnung verstossen hat.

Den Beschluß machet er mit dem Jahre seines Todes 1112. da er mit Calvisio wieder accordiret. Also hält diese gantze Chronographia

 eine

eine Zeit von 731. Jahren in sich, und schliesset also unter der Regierung Käysers Henrici V. welcher zehn Jahr darnach dem Pabste zu Rom, bekannter massen die Investitur der Deutschen Bischöffe abgetreten hat.

Sein Vorsatz ist gewesen de Contemporalitate Regnorum zu schreiben, wie er in der Præfation redet, das ist, er hat die Succession in unterschiedenen Reichen in einen Parallelismum gegen einander stellen wollen: deßwegen hat er erstlich eine kurtze Introduction von dem Ursprunge des Römischen, Fränckischen, Britannischen, Vandalischen, Lombardischen, Gothischen, Hunnischen und anderer Reiche voran gesetzt: Darnach hat er die Nahmen dieser Völcker über jeder Columne neben einander geschrieben, und gleich darunter die Jahre ihrer Regierung mit Ziffern angedeutet; welches denn grossen Nutzen haben könte, wenn seine Zeit-Rechnung nur an sich selber richtig wäre.

Die Materie ist sonst gut, die er tractiret, und ist auch ziemlich weitläufftig ausgeführet. Er hat eben damahls gelebet, wie sich Käyser Henricus IV. und Pabst Gregorius VII. mit einander überworffen haben, und da kan man gar deutlich sehen, daß er allemahl die Parthey des Käysers gehalten hat.

Wenn er auf das Jahr 854. kömmt, so hat er diese Worte mit einfliessen lassen: Fama est, hunc JOHANNEM fœminam fuisse, & uni soli familiari tantum cognitam, qui eam complexus est, & gravius facta peperit, PAPA existens: Quare eum inter Pontifices non numerant quidam, ideo nomini numerum non facit: Worüber der berühmte Fridericus Spannheim in seiner Disquisitione Historica de Papa Fœmina, Tom. II. operum, p. 586. und 593. gleichsam commendiret hat.

Dieser und anderer Ursachen wegen stehet er bey der Römischen Kirchen gar in schlechten Gnaden, und der bekannte BELLARMINUS hat in seinen Scriptoribus Ecclesiasticis gar übel von ihm gesprochen.

Dieser Sigebertus hat zwey CONTINUATORES gehabt. Der erste hat ANSHELMUS geheissen, und ist ein Mönch im Kloster Gemblours gewesen. Seine continuation aber gehet nur von 1112. biß auf das Jahr 1133. oder vielmehr 1136; welches nicht mehr als zum höchsten 24. Jahr austräget.

Darnach ist eine andere Continuation vorhanden, vom Jahr 1112. biß 1210. welches eine Zeit von 98. Jahren betrifft. Der Autor ist

eben nicht ausgemacht; er wird aber insgemein ROBERTUS ABBAS de MONTE genennet, welcher aus der Normandie gebürthig gewesen ist.

Die allerälteste EDITION ist zu Paris im Jahre 1513. bey Henrico Stephano, nebst Roberti de Monte Continuation in 4. heraus kommen; in welchem formate es fast 2. Alphabethe austräget.

Darnach sind Anno 1566. zu Franckfurt in folio Rerum Germanicarum QUATUOR CELEBRIORES CHRONOGRAPHI zusammen gedrucket worden; Da ist unser Sigebertus mit darunter, wie wir allbereit in der zweyten Centurie, im 46. Artickel angemercket haben.

Ferner hat Johannes Pistorius seine Scriptores rerum Germanicarum An. 1583. zu Franckfurt in folio lassen zusammen drucken, da ist dieser Sigebertus, nebst der Continuation des Roberti Montensis gleichfalls zu finden.

Endlich hat sich der berühmte Aubertus Miræus darüber gemacht, hat das wahre Original aus dem Kloster Gemblours damit conferiret, und hat also diese Chronographiam besonders zu Antwerpen A. 1608. in 4. gar schöne drücken laßen; worbey die continuation von A.

1112.

1112. biß 1136. zu finden ist, die der obgedachte Mönch Anshelmus gemacht hat.

SIGEBERTUS hat sonst noch viel Dinge geschrieben, die theils noch in Manuscriptis liegen, theils aber auch verlohren sind. Es finden sich zwey Catalogi davon, die wir kürtzlich excerpiren wollen. Den ersten hat Sigebertus selber gemacht, und stehet am Ende seines tractats de Viris illustribus: den andern hat Trithemius in seinem Wercke de Scriptoribus Ecclesiasticis. Wenn beyde gegen einander gehalten werden, so kommen nachfolgende zwantzig Scripta zusammen.

1. Vita Theodorici Episcopi.
2. Passio Sanctæ Luciæ.
3. Translatio S. Luciæ.
4. Vita Sigeberti Regis.
5. Passio Thebæorum.
6. Vita S. Guiberti.
7. Gesta abbatum Gemblacensium.
8. Vita S. Maclovii
9. Vita S. Theodardi.
10. Vita S. Lamberti.
11. Responsio ad Epistolam Hildebrandi.
12. Apologia ad Henricum IV. Imperatorem.
13. Responsio ad Epistolam Paschalis II. Papæ.

14. Responsio ad Trevirenses de Jejunio.
15. Ecclesiastes metrice.
16. Computus Ecclesiasticus.
17. Liber unus Sermonum.
18. Liber unus Epistolarum ad diversos.
19. Liber de Viris illustribus.
20. Chronographia, davon wir in diesem Artickel handeln.

Unter diesen Scriptis sind erstlich die VIRI ILLUSTRES mehr als einmahl gedrückt. Denn sie stehen erstlich in Suffridi Petri Collectione de Illustribus Ecclesiæ Scriptoribus, die A. 1580. zu Cœlln in 8. heraus kommen sind. Sie stehen ferner in Auberti Miræi Bibliotheca Ecclesiastica, die zu Antwerpen A. 1639. in folio gedruckt ist. Sie stehen auch endlich in des noch lebenden Herrn Joh. Alberti Fabricii Bibliotheca Scriptorum Ecclesiasticorum, die nur neulich erst zu Hamburg in folio sind aufgeleget worden. Es ist im übrigen ein kleiner Tractat von 172. kurtzen Capiteln, welche ohngefehr 4. Bogen austragen.

VITA SIGEBERTI REGIS ist beym Surio, Tomo VII. die I. Febr. p. 84. und trägt 2. Blätter in folio aus. Es wird aber darunter Sigebertus II. König zu Metz in Austrasien

sien verstanden, welcher im Jahre 657. oder wie Gemblacensis rechnet, 663. gestorben ist, und das Reich seinem Sohne Dagoberto II. hinterlassen hat. Eben diese Vita Sigeberti Regis ist auch in Bollandi Actis Sanctorum Tomo I. mense Februario p. 227. zu finden.

VITA S. MACLOVII, der ein Bischoff zu Aleth in Francreich gewesen, findet sich auch im Surio Tom. VI. die 15. Nov. p. 373. und trägt 5. Blätter in folio aus.

VITA S. GUIBERTI Confessoris, der das Kloster zu Gemblours fundiret hat, stehet beym Surio Tomo III. die 23. Maji, p. 438. ingleichen in den actis Sanctorum Henschenii Tom. V. p. 260. cum notis, und ist nur etliche Blätter lang.

Seine EPISTOLA, nomine Ecclesiæ Leodiensis scripta contra Epistolam PASCHALIS II. Papæ stehet in Melchioris Goldasti apologiis pro Henrico IV. p. 188. ist geschrieben A. 1103. und träget 4. Bogen aus: Sie stehet auch in Eduardi Brouns additamentis ad Orthuini Gratii Fasciculum, Tom. II. p. 176.

Seine andern von uns oben specificirten opuscula sind theils noch im Kloster zu Gemblours ungedruckt; theils aber sind nicht mehr in rerum natura zu finden.

Der 3. Artickel.

SIFFRIDI PRESBYTERI MISNENSIS EPITOME.

Der Autor wird von etlichen SIFFRIDUS, von andern SUFFRIDUS, und noch von andern SIGFRIDUS genannt.

Die Stadt MEISSEN, allwo er ein Priester gewesen ist, liegt im Marggræffthum Meißen an der Elbe, drey Meilen von Dreßden, und er selbst hat zur Zeit des Kaysers Alberti I. gelebet der An. 1308. ist ermordet worden.

Das CHRONICON, welches dieser Siffridus geschrieben hat, ist ein grosses weitläufftiges Werck gewesen, welches vom Anfange der Welt, biß auf das Jahr 1307. gegangen ist: Es ist aber in seiner Vollständigkeit nicht mehr vorhanden: Sondern der bekannte Rector zu Meißen, GEORGIUS FABRICIUS, der origines Saxonicas geschrieben hat, und Anno 1571. gestorben ist, hat aus dem grossen Wercke einen Auszug gemacht, und hat es hinten an sein historisches Werck mit bey drucken lassen.

Dieses EPITOME bestehet aus zwey

Büchern,

Büchern, und trägt beym Fabricio 10. Bogen in Folio aus. Es fängt vom Jahre 458. nach Christi Geburt an; und beschliesset mit dem Jahre 1307. da der Meißnische Marggrafe DICEMANNUS ist ermordet worden.

Also hat Fabricius erstlich alles weggelassen, was zum alten Testamente gehöhret hat: Darnach hat er die Kirchen-Historie von den vier Seculis vorbey gelassen, weil man dieselbe doch viel besser aus andern Scribenten haben kan: Und endlich hat er auch aus dem übrigen nur dasjenige behalten, was hauptsächlich zur Sächsischen Historie gehöret, und was ihm ausser dem etwan sonst noch einiger massen merckwürdig geschienen hat.

Ob Fabricius darum zu loben sey, das mögen andere beurtheilen: Zum wenigsten wäre es nicht gut, wenn alle alten Scriptores so wären castriret worden: Denn was etwan Fabricio unnütze geschienen hat, das hätte vielleicht einem andern zu guter Nachricht dienen können.

Eben so, wie es Fabricius abgefasset hat, so stehet auch dieses Epitome beym Pistorio unter seinen Scriptoribus rerum Germanicarum, Tomo I. p. 682. gedruckt zu Franckfurt An. 1583. in folio.

In

In der Universitäts-Bibliothec zu Leipzig ist ein CODEX MANUSCRIPTUS von diesem Epitome vorhanden, welcher mit der Fabricianischen Edition an vielen Orten nicht überein kömmt, und der Herr Cyprianus in Gotha besitzet ein Exemplar, welches mit diesem Codice Manuscripto fleißig collationiret ist.

Wir haben diese Nachricht Herrn Joh. David Schrebern, Rectori der Schul-Pforte bey Naumburg zudancken, welcher in seinem An. 1717. zu Leipzig in 8. edirten Vita Georgii Fabricii pag. 236. also schreibet: Hujus Epitomes Manuscriptum Bibliotheca Paulina Lipsiæ asservat, ex quo membranaceo codice Fabricianam Editionem An. 1608. clarissimus Vir Ericus BENZELIUS variis, ut vocat, plurimis instruxit. Eum ita annotationibus variis refertum librum se possidere Gotha ad me scribit summe Reverendus CYPRIANUS, additque in annis utriusque codicis miram esse variationem, sed docere tamen probatiorem æram, quod Manuscriptum exemplari Fabriciano præferendum sit; esse multa insuper addita, quæ historiam reddere possent ornatiorem.

Der 4. Artickel.

Kleiner Solothurnischer Schau-Platz Historischer Welt-Geschichten durch FRANCISCUM HAFFNER.

Zu Solothurn Anno 1666. in 4. von 6. Alph.

Der Autor ist Stadtschreiber zu Solothurn; sonst aber ein Eques Auratus, und also gar ein vornehmer Mann gewesen.

Er hat dieses Buch sich selbst zur Nachricht geschrieben, seinem schwachen Gedächtniß damit zu statten zu kommen, wie er selber meldet.

Er ward erstlich auf einem, und zuletzt gar auf beyden Augen blind, als das Buch eben solte gedrucket werden; Er hatte aber eine geschickte Tochter, die schrieb in den Druck, was ihr der Vater in die Feder dictirte.

Das Werck an sich selber ist in zwey Theilen abgefasset; und zwar in richtiger Chronologischer Ordnung.

Der erste Theil hält eine UNIVERSAL-Historie von Erschaffung der Welt biß auf das Jahr 1666. in sich, darinnen man wohl nicht viel findet, das man nicht schon wüste.

Der

Der andere Theil hingegen begreifft eine SPECIAL-Historie von Solothurn, welche Stadt zu Abrahams Zeiten soll gestanden haben; und gehet auch biß auf das Jahr 1666. und ist da nichts aussengelassen, was nur einiger massen aufschreibens wehrt ist.

Voran stehen einige PROLEGOMENA, darinnen findet man 1. die Wappen der damahligen Häupter des Cantons Solothurn in Kupfer gestochen 2. die Nahmen der Scribenten, daraus der Autor dieses Werck genommen hat, an der Zahl mehr als hundert. 3. Den Wehrt der alten Grichischen Müntzen. 4. Eine Nachricht von dem Maß und Gewichte der Alten. 5. Eine Erklärung einiger alten Wörter aus der Celtischen Sprache.

Darauf folget der erste Theil, der ist in Eilf Alter oder PERIODOS abgetheilet. Das erste Alter gehet von Erschaffung der Welt biß auf Christum; Das andere biß auf die Burgundier An. 406; das dritte biß auf die Francken An. 520.; Das vierdte biß auf die Deutschen An. 1032; das fünffte biß auf den ersten Schultheissen zu Solothurn An. 1248; das sechste biß auf den Bund der Eydgenossen An. 1308; das siebende biß Solo-

thurn

thurn ein Canton worden ist An. 1481; das achte biß auf den innerlichen Krieg 1531; das neundte biß zum Anfange des Seculi An. 1600; das zehendte biß auf die Ankunfft der Schweden in Deutschland 1630; und das eilfte biß auf das Jahr 1666.

Der andere Theil hat sechs und zwantzig Capitul, darinnen wird gehandelt 1. von dem Alter der Stadt Solothurn, 2. von dem Nahmen dieser Stadt. 3. von der Religion. 4. von dem Aufnehmen dieser Stadt. 5. von der ietzigen Beschaffenheit. 6. von der Stadt Nutzbarkeit. 7. von den Klöstern und Gottes-Häusern. 8. von den weltlichen Gebäuden. 9. vom Stadt-Regimente, 10. von den Ehren-Aemtern, 11. von der Besetzung solcher Aemter 12. von den Lobsprüchen der damahligen Regenten. 13. von den Kayserlichen Privilegiis. 14. von der Zeit-Rechnung, welches das beste Capitul des gantzen Werckes ist. 15. von dem Lande überhaupt, und in den folgenden eilf Capiteln von den Vogteyen des Cantons Solothurn.

Es sind viel Dinge mit den Haaren hineingezogen, die den Canton Solothurn nichts angehen; doch muß man durch und durch den Fleiß und die gute Ordnung des Autoris loben.

Das

Das gantze Werck ist zwar in Prosa geschrieben; aber der Autor hat keine Gelegenheit vorbey gelassen, eine Probe von seiner Poesie abzulegen.

Zum Exempel im ersten Theile hat er p. 330. der Eydgenossen ruhm- und lob-würdige Grobheit folgender massen beschrieben.

Man sagt die Schweitzer seyen grob,
Das Gegentheil erscheint aus Prob.
Sie thun GOtt allzeit loben, preisen,
Recht, Schutz, Schirm halten Wittwen, Wäysen.
Sie mischen die Barmhertzigkeit
Mit der strengen Gerechtigkeit;
Ertheilen ohn Geschenck fein schlecht
Einem jeden das liebe Recht.
Bey ihn ist Gehorsam und Freyheit
Die Christlich Lieb sich weit ausbreit.
Die Kirchen steuern s' reichlich aus,
Die Armen pflegen s' wohl bey Hauß.
Zwar streng dem Find, doch mild dem Frind,
Sein auch abhold der groben Sünd.
Durch Gsatz und Straf ein Wunder-Pflaster
Ausreuten s' zmahl die grossen Laster.
Dem fremden Gast erzeigen s' Ehr,
Die Jugend halten sie zur Lehr.
Kein Krieg ohn Noth sie fahen an,
Allein in Huth thun s' Land behan:
Ihr Volck um Sold dient ausser Land
Ihr Treu den Fürsten ist bekannt:
Drum Einigkeit, Fried, Nachbarschafft
Ists Band und Ziel der Eydgenoßschaft

Ein

Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann,
Ihr Sprichwort lautt, so muß es bstahn.
Wer es nicht gläubt, der frage nach,
Wirds finden gwiß selbst in der Sach.
Sagstu noch grob: das ist kein Lob,
So bistu Esel ziemlich grob,
Bedarffst fürwahr kein andre Prob.

Auf seiner Tochter muß auch ein starcker Poetischer Geist geruhet haben: denn sie hat folgende Schutz-Schrifft zwischen den ersten und andern Theil eingeschoben:

Was diß Buch nütze,
Fragst aus Fürwitze,
Es ist mit Witze
Nutz; sonst unnütze.
Eil ist kein nütze
Weil bringt groß Witze,
Fort fort Fürwitze,
Angst, Sorg und Trütze,
Leser selbst nütze
Das Buch mit Witze,
Gleich wie ein Schütze
Halt es in Schütze
Vor Schand und Schmitze,
Des Todes Hitze,
Fürs Geitzes Blitze,
Der Feinden Spitze,
Vor Wollusts Blitze,
Der Höllen Hitze,
Darnach besitze
Die ewig Witze
Ins Himmels-Sitze!

Den Beschluß des Buches hat er mit nachfolgenden sinnreichen Gedichte gemacht:

Du must nicht bald, noch also ring
Alles ohn gferd durch und durch loben,
Schilt auch nicht gleich mit Trutz und toben
Ein jedes oder schlechtes Ding.
Denn es sind noch in diese Welt
Gar wenig Bücher heraus kommen,
Die just und nett, ja gantz vollkommen,
Kein Mangel hätten, wie das Geld.
Ein blinder Mann nicht schreiben kan,
Daher mein Zung must sein die Hand
Der Tochter Jung, welche zur Hand
Schrieb, wie sie kan, was ich gab an,
Die Fehler krump, mein Leser frumb.
Halt uns zu guth, dein Hertz diß thut,
Ist uns zu Muth, weil du bist guth,
Und frumb, darumb mach grad was krumb.
Dein Höffligkeit mein Schuldigkeit,
Wie ich eracht, GOtt nimb in acht,
Der blohns zweyfacht durch GOttes Macht,
In Ewigkeit dein Höffligkeit
Mein Schuldigkeit, aus Billigkeit,
Zahl ich bereit mit Danckbarkeit.

Schluß-Schrift.

Es ist bekannt, fürwar kein Tand
Das eines Hafners Gschirr-Arbeit
Nicht von Gold, Silber, wird bereit
Aus Lädt und Brand gschwind von der Hand.
Denn das Geschirr zur Lusts-Begirr
Muß groß, bald klein in Form und Gstalt
Zugrichtet seyn, wies jedem Gfalt.
Damit Begirr macht Lust zum Gschirr.

Niem

Niem Leser z' Gunst, mit Fleiß und Kunst
Hab ich spath, frühe dir bereit
Durch saure Müh diß Buchs Arbeit,
Für all mein Kunst gieb mir dein Gunst.
Such, und versuch, was gilts diß Buch,
Macht Hertz und Muth, stärckt Hirn und Sinn,
Erfrischt das Bluth, bringt Witzes Gwin,
Frisch, kauf das Buch: dein Nutz ich such,
Begehrst: was: Such: diß gwährt das Buch.

Ende-Vers.

Frantz Haffner blinde
Das End ich finde,
Gott mach aus Finde
Mir grosse Frinde,
All die sind Frinde
Nie werdent blinde!
Ein jeder finde
Find, Frind und Gsinde
Den Weg gelinde
Zum Himmel Gschwinde!
Nun das Ende binde
Frantz Haffner blinde,
Sonst machst aus Frinde
Dir grosse Finde.
Ach Gott! das wende
Uns allen sende
Dein Geist behende
Auch selig ende
Unser Elende!
Das Blatt ich wende,
Nun kurtz ich ende,
Hier ist das Ende.

Der 5. Artickel.

MARIANI BARLETII de OBSIDIONE SCODRÆ LIBRI III.

Zu Venedig An. 1503. in 4. sind 17. Bogen.

Eben dieser MARINUS BARLETIUS hat ein Buch vom SCANDERBEG geschrieben, das haben wir in der andern Centurie im 33. Artickel p. 155 recensiret, und daselbst auch Nachricht gegeben, wer dieser Barletius gewesen sey.

Die Stadt SCODRA heist heutiges Tages SCUTARI und lieget in der Landschaft Albania: daselbst ist dieser Barletius Priester gewesen, biß auf das Jahr 1478. da dieses Scutari den Türcken in die Hände gefallen ist.

Es muß aber dieses Scodra damahls ein sehr considerabler Platz gewesen seyn: denn Barletius nennet sie Urbem nobilissimam, Provinciæ principem, caput & præsidium Epiroticæ gentis, oculum, robur & munimentum totius regni, januam Jonii Adriaticique maris, propugnaculum Italiæ.

Dieser Ort ist zu zweyen unterschiedenen mahlen von den Türcken belagert worden. Das

erste mahl Anno 1474. da musten sie wieder abziehen, und diese erste Belagerung hat Georgius Merula beschrieben, von welchem der folgende Artickul handeln wird. Das andere mahl An. 1478. da der Ort verlohren gegangen ist, welches unser Barletius in diesem Wercke umständlich beschreibet.

Weil die Beschreibung von der blossen Belagerung kein grosses Werck würde ausgetragen haben, so hat sich Barletius weiter extendiret, und handelt erstlich gar umständlich de origine Turcarum; darauf folget eine vollständige Topographia Macedoniæ & Epiri und endlich kömmt er in Specie auf die Stadt SCODRA, die er von ihrem Ursprung biß auf die obgedachte fatale Belagerung recht wohl, und in einem artigen Stylo beschreibet.

Dieses Buch ist An.1503.zum ersten mahl zu Venedig in 4. gedrucket, und dem Hertzoge zu Venedig Leonardo Lauredano von dem damahls noch lebenden Autore dediciret worden.

Darnach ist dieses Werck Anno 1556. zu Basel in Folio wieder aufgeleget worden, welches wir albereit in der andern Centurie p. 156. erinnert haben.

Endlich stehet es auch unter den Chronicis

Turcicis, welche Philippus Lonicerus gesamlet hat, und welche An. 1537. zu Straßburg; An. 1556. zu Basel; und An. 1578. zu Franckfurt, allemahl in Folio sind zusammen gedrücket worden. In der Baselischen Edition ist es beym Chalcondyla hinten angehangen, welchen Conradus Clauserus damahls Lateinisch heraus gegeben hat. In der Franckfurtischen aber findet sichs Tom. III. p. 231.

Der 6. Artickel.

GEORGII MERULÆ BELLUM SCODRENSE

Venedig 1474. in 4. von 3. Bogen.

Dieser GEORGIUS MERULA war gebürtig aus der Meiländischen Stadt Alexandria mit dem Zunahmen della Paglia.

Sein Præceptor war der berühmte Franciscus PHILELPHUS, welcher zu Venedig, zu Florenz, zu Siena, zu Bologna und zu Meiland mit grossen Ruhme dociret hat, und An. 1471. im 80. Jahre seines Alters gestorben ist.

Unser MERULA hat auch gantzer 40. Jahr theils zu Venedig theils zu Meiland als ein Professor dociret, und ist endlich Anno 1494. in einem sehr hohen Alter zu Meiland gestorben.

Es

Es war kurtz vor der Reformation, da die Studia durch GOttes sonderbare Providenz hin und wieder, und sonderlich in Italien wieder von den Todten auffstunden: Mit allen denselben Restauratoribus Literarum hatte dieser Merula Bekanntschafft.

Er hatte aber eine sehr beissende Schreib-Art, und zugleich ein sehr feindseliges, mißgünstiges und zänckisches Gemüthe: Nachdem er sich nun mit einem und dem andern überworffen, und einen Scholastischen Sieg nach dem andern davon getragen hatte: so war er durch gantz Italien so formidable, daß viel gelehrte Männer vor ihm zitterten und bebeten.

Ja er schonte seinen eignen Præceptor, den obgedachten Philelphum nicht, sondern schalt ihn vor einen Huren-Wirth, worüber der gute alte Mann, als ihm solches zu Ohren kam, sich dergestalt grämte, daß er am dritten Tage seinen Geist aufgab.

Merula stund indessen bey dem Meiländischen Hertzoge Ludovico Sfortia mit dem Zunahmen Moro in grossen Gnaden, welcher eben in dem Jahre 1494. da Merula starb, zur Regierung kam, und ihm prächtiger Weise zur Erden bestatten ließ.

Dieses kleine Opusculum de Bello Scodrensi hat Merula schon Anno 1474. gemacht, und hat darinnen die Belagerung der Stadt Scutari beschrieben, welche die Türcken An. 1474. vorgenommen, aber auch wieder aufgehoben haben.

Die andere Belagerung vier Jahre darnach, da endlich dieses Scutari von den Türcken ist erobert worden, hat Marinus Barletius beschrieben; wie aus dem vorhergehenden Artickel zu ersehen ist.

Das Leben dieses Georgii Merulæ hat erstlich Raphael Volaterranus in seiner Anthropologia libro XXI; darnach Paulus Jovius in seinen Elogiis Doctorum virorum cap. 37. ferner Gerhardus Johannes Vossius in seinen Historicis latinis lib. 3. cap. 8. nach ihm Girolamo Ghilini in seinem Theatro d'huomini letterati parte I. p. 77. beschrieben, und daraus haben die beyden Lexicographi Moreri und Hoffmann, ein jeder einen kurtzen Artickel gemacht.

Der 7. Artickel.

LUDOVICI CAVITELLI ANNALES CREMONENSES

Zu *Cremona* 1588. in 4. von 4½ Alphab.

Der Autor ist ein Patricius in der Meiländi-

schen

schen Stadt Cremona gewesen, und hat also die Historie seines Vaterlandes geschrieben.

Er hat die gantze Zeit seines Lebens biß ins hohe Alter damit zugebracht, hat es auch selber nicht gemein gemacht, sondern seines Bruders Sohn Cæsar Cavitellius hat es erst nach seinem Tode zum Drucke befördert.

Er fängt mit dem Jahre 1375. vor Christi Geburt an, da Cremona soll seyn erbauet worden; und gehet biß an seinen Todt, welcher im Jahre 1583. erfolget ist.

Er hat in dem Wercke keine Abtheilung gemacht, sondern er gehet von Jahre zu Jahre; es sind auch keine Columnen-Titul oder Marginalia vorhanden; jedoch ist bey dieser ersten Edition ein gutes und bequemes Register.

Der Stylus ist schlecht, doch gar deutlich, und aufrichtig, so daß man aus der Schreibart schon eine gute opinion von des Autoris Redlichkeit fassen kan.

Es stehen forne einige Epigrammata, die ihm zu Ehren sind geschrieben worden: Wir wollen drey davon auszeichnen, welche uns von dem Autore und zugleich von dem Buche etwas Licht geben können.

Josephus Oliva, ein Probst in der Stadt Cremona hat folgendes gemacht:

Quam veri color exornat, non illita fuco
Pulchra Cavitelli est hæc senis Historia.
Nuncius hic veterum, referens præclara, senilis
Mira est sedulitas, mira erat integritas.
Vidisses hominem cultâ non veste nitentem,
Sileno similem, cui nitor intus erat.

Ein anderer Jacobus Turresinus genannt, der hat in seinem Epicedio dieses Distichon:

Hactenus hæc pressit, ne quis sibi tunderet aures,
Quod dicenda silet, quodque tacenda refert.

Und noch ein anderer, mit Nahmen Alphonsus Marnius, hat mit dem Nahmen Cavitellius folgender massen gespielet:

Visne cibo perquam lauto saturarier Emtor?
Emere ne pigeat Te *Caput* hoc *vituli:*
Mira, si nescis, pingvedine diffluit atque
Conditum multo jam sapit, ecce, sale.

Anno 1711. ist dieses Werck in dem bekannten Thesauro Græviano antiquitatum & Historiarum Italiæ, Tomo III. pag. 1258 wieder aufgeleget worden, allwo es 4. Alphabethe in folio austräget. Auf dem Titul stehet, diese Annales wären auctiores & emendatiores, worinnen aber die Vermehrung bestehet, ist nicht darbey gemeldet.

Der

Der 8. Artickel.

JOHANNIS MESSENII SCONDIA ILLUSTRATA & observationibus aucta à JOHANNE PERINGSKIöLD.

Gedruckt zu Stockholm 1700. 1701. und 1702. in fol. biß 10. Alphab.

Der Autor dieses Werckes JOHANNES MESSENIUS war A. 1581. in Ostro Gothland gebohren. Er war erstlich Professor Juris & Politices zu Upsal, und darnach Assessor im Königlichen Hoff-Gerichte zu Stockholm.

Sein College zu Upsal war Joh. Rudbeck: diese beyden Männer æmulirten einander und weil ein jeder einen grossen Anhang von Studenten hatte, so war damahls um das Jahr 1609. die gantze Universität in Messenianer und Rudbeckianer getheilet: welches auch die Ursache war, daß beyde zu andern Aemtern befördert wurden.

Es währte aber seine Glückseligkeit nicht länger, als biß auf das Jahr 1616. da ward er nach Cajaneburg in Finnland mit Weib und Kind gefangen gesetzt, und muste gantzer zwantzig Jahr in diesem arreste aushalten.

Seine Feinde gaben vor, er hätte mit dem

König in Polen Sigismundo III. eine geheime correspondenz: Messenius hingegen schreibet in diesem Wercke Tomo X. p. 41. seine Feinde hätten seine schöne Güter in Possession genommen, und wie er auf die Restitution gedrungen hätte, so wären sie von der Boßheit gewesen, ihm eine Missethat anzudichten, damit sie die geraubten Güter desto länger ruhig besitzen möchten.

Johannes Baazius hingegen giebet in seiner Historia Ecclesiastica Sueciæ Lib. V. cap. 21. p. 664. diese Nachricht: Johannes Messenius natione Gothus, sed educatione Polonus, publici Professoris officio functus in academia Upsaliensi: sed post annos plures literas in Poloniam scripsit, sibique rescriptas admisit, quæ nostræ religioni ac statui Patriæ noxiæ erant, quo cognito in perpetuum carcerem est conjectus: Hinc cognoscimus, quid sit fidendum iis hominibus, quos scholæ Jesuiticæ informarunt.

Welches die rechte Relation sey, kan ich nicht wissen: Unterdessen muste Messenius zu Cajanenburg mit einem schlechten tractamente vorlieb nehmen, welches er im angeführten zehndten Buche hin und wieder so elende beschreibet, daß man es nicht ohne Mitleiden lesen kan.

Sein

Sein Sohn Arnoldus Messenius war erstlich mit dem Vater in Arrest, darnach ward er frey gelassen, und von den Feinden seines Vaters durch allerhand Vorschläge verleitet, daß er wider seinen eignen Vater ein falsches Zeugniß ablegen solte. Dergleichen Versuchung zuvermeiden, begab er sich in Polen zu seiner Groß-Mutter: Er kam aber im folgenden Jahre gleich wieder nach Schweden, als er hörte, daß ihm seine Reise vor eine Flucht ausgeleget ward. Seine Feinde aber brachten es dahin, daß er gleich beym Kopfe genommen, und nach Kexholm in Finnland geführet ward, allwo er gantzer XI. Jahr pausiren muste.

Endlich kam so wohl Vater als Sohn An. 1636. wieder auf freyen Fuß. Der Vater lebte nicht lange darnach, sondern starb im folgenden 1637. Jahre zu Uloa; der Sohn Arnoldus aber, war zu einem grössern Unglücke aufgehoben.

Dieser Arnoldus Messenius hatte einen Sohn, der hieß Johannes Messenius Junior, die wurden im Jahre 1651. und also 14 Jahre nach dem Tode des alten Messenii zu Stockholm öffentlich enthauptet, und geviertheilt.

Es gab eben damahls viel Malcontenten in Schweden, als die Königin Christina mit den

Cron-Gütern so verschwenderisch umgieng. Einige darunter wandten sich an den Pfaltz-Grafen Carolum Gustavum, welcher das nechste Recht zur Crone hatte; andere suchten Hülffe beym Könige in Polen Johanne Casimiro, welcher wegen seiner Groß-Mutter Catharina auch noch eine alte Prætension auf Schweden hatte.

Als nun dieserwegen scharf inquiriret wurde, so funden sich gefährliche Briefe, die der Vater geschrieben, und der Sohn auf die Post gegeben hatte, darüber sie beyde elendiglich um das Leben kamen.

Daß sie unschuldig solten gelitten haben, wird wohl niemand sagen: weil aber einige andere pardonniret wurden, die doch gleiches Kopftheil an dieser Verrätherey hatten: so schien es doch, als wenn diejenigen, welche noch im Besitz der angemasten Messenischen Güter waren, die Execution eines so harten Urtheils auf ihrer Seite befördert hätten.

Was ich hier von dem Sohne und Enckel geschrieben habe, das hab ich in Leonis ab Aitzma Historie von den Niederlanden Parte III. lib. 31. ad annum 1651. p. 653. edit. in Folio gefunden; wünschte aber wohl etwas genauere Nachricht davon zu haben. Unter-

Unterdessen ist aus diesem kurtzen Berichte doch so viel zu ersehen, daß die schreckliche Execution nicht den alten Messenium, welcher Autor von diesem Buche ist, sondern seinen Sohn und seinen Enckel betroffen hat.

Das historische Werck, davon wir hier zu handeln haben, hat der alte Messenius in seinem zwantzigjährigen Gefängniß geschrieben, und die ersten Tomos davon dem damahligen Könige Gustavo Adolpho dediciret. An. 1620. hat er den Anfang gemacht, und An. 1636. ist er damit fertig gewesen. Es ist daraus zu schliessen, daß es ihm in seinem Arreste an Büchern nicht müsse gemangelt haben.

Er hat seinem historischen Wercke den Nahmen SCONDIA gegeben, welchen andere SCANDIA oder SCANDINAVIA schreiben: Es ist aber dieses ein generaler Nahmen, darunter der gantze Norden, das ist Schweden, Dänemarck, Norwegen, Ißland und Grönland, begriffen wird.

Den Anfang machet er gleich nach der Sündfluth; und gehet biß auf das Jahr 1628. alwo sich der zehendte Tomus schliesset; obgleich auf dem Titel-Blatte das Jahr 1612. stehet, welches nur von den ersten acht Tomis zu verstehen ist.

Die Abtheilung ist in X. Tomos gemacht, davon hat ein jeder seinen besondern Titul, und auch seine a parten Ziffern. Marginalia aber und Indices, welches grosse Bequemlichkeiten an einem solchen Wercke sind, suchet man vergebens.

Der I. TOMUS ist Anno 1620. fertig worden. Er gehet von der Sündfluth biß auf das Jahr 1150. nach Christi Geburt, da ERICUS SANCTUS zum Könige in Schweden ist erwehlet worden. Man findet in diesem Buche viel Nachricht von dem alten Thuiscone, und von den Migrationen der Nordischen Völcker.

Der II. TOMUS ist An. 1621. zum Ende kommen. Er gehet von An. 1150. biß 1320. da MAGNUS SMECK so wohl in Schweden, als in Norwegen regieret hat. Die Aufrichtung des Ertzbisthums zu Lund ist die principalste Materie darinnen.

Der III. TOMUS ist 1622. datiret. Er gehet von 1320. biß 1448. da der alte Königliche Stamm mit CHRISTOPHORO III. ausgestorben ist. Es ist viel Nachricht vom Königreiche Norwegen in diesem Theile.

Der IV. TOMUS hat eine dedication

de

de An. 1623. und gehet von 1448. biß 1520. welches Jahr wegen des berühmten Blut-Bades zu Stockholm ein ewiges Andencken hat.

Der V. TOMUS ist An. 1624. fertig worden. Er gehet von An. 1520. biß 1560, in welcher Zeit König GUSTAVUS I. auf dem Throne gesessen, und das Königreich Schweden zum Erkänntnis der Evangelischen Wahrheit gebracht hat.

Der VI. TOMUS ist An. 1625. zur Welt kommen. Er gehet von 1560. biß 1568. welches die höchst-merckwürdigen 8. Jahre sind, in welchen der wunderliche König ERICUS XIV. regieret, oder vielmehr geraset hat.

Der VII. TOMUS kam An. 1626. zu seiner Maturität. Er gehet von 1568. biß 1592. und das ist der Periodus Königes JOHANNIS, da es schwere troublen im geistlichen Stande gegeben hat, biß endlich doch die Evangelische Wahrheit den Platz behalten hat.

Der VIII. TOMUS hat keine Zuschrifft. Er gehet von 1592. biß 1612. da sich die beyden Könige SIGISMUNDUS und CAROLUS um die Schwedische Crone mit einander gezancket haben.

Der IX. TOMUS hat eine Vorrede die

An. 1636. datiret ist, und darinnen der Autor unter andern ein Bekänntniß seines Glaubens ableget. Er handelt aber in diesem Theile gantz besonders von allen berühmten Männern, die zur Bekehrung der Nordischen Nationen etwas bey getragen haben. Am Ende dieses Tomi sind auch die Catalogi von Ertz-Bischöffen und Bischöffen, die in den Nordischen Königreichen der Kirche Christi vorgestanden haben.

Der X. TOMUS ist auch An. 1636. datiret. Er hält in sich eine Chronologiam von Finnland, Liefland und Curland, welche sich von An. 156. nach der Sündfluth, biß auf das Jahr 1628. nach der Geburt Christi erstrecket.

Dieses gantze grosse Werck hat Messenius mit eigner Hand geschrieben, und nach seinem Tode hat es gantzer 63. Jahr in dem Königlichen archiv als ein verborgner Schatz gelegen, und ist in solcher Zeit sonderlich dem Herren von Pufendorf gar wohl zustatten kommen, welcher sich in seiner Schwedischen Historie an vielen Orten darauf beruffet.

Durch den öffentlichen Druck aber ist es allererst mit dem Anfange des ietzigen achtzehnten Seculi der gelehrten Welt mitgetheilet worden, wovor man insonderheit dem Herrn Johanni Peringskiöld zu dancken hat.

Es

Es hat dieser Peringskiöld, welcher in der bekannten Holmia literata parte I. p. 34. Collegii Regii antiquitatum Patriæ Secretarius genennet wird, auf dem Titulblatte zwar auch observationes darzu versprochen; die aber, ich weiß nicht aus was vor Ursachen, zurücke geblieben sind.

Dem ohngeachtet ist doch das Buch an sich ein herrliches Werck, weil man darinnen nicht nur die Politische, sondern auch die Kirchen-Historie vom gantzen Norden in einer solchen Mensur beysammen hat, daß man weder über die Kürtze, noch über die Weitläufftigkeit zu klagen Ursache findet.

Johannes SCHEFFERUS hat in seiner Suecia literata p. 83. einen Catalogum von XLI. Scriptis, die alle aus der Feder dieses alten Messenii sollen geflossen seyn; und darunter sich auch einige Comödien und Tragödien befinden.

Es mögen aber einige davon mit in dieses grosse Werck seyn gezogen worden; die meisten mögen noch da oder dort in Manuscriptis liegen: Was aber davon zum Drucke kommen ist, das soll nach und nach, wie es in unsere Hände fallen wird, in dieser Bibliotheca Historica recensiret werden.

Wer mehr von dem Editore PERING-

SKIöLD

SKIöLD lesen will, der kan die oben angeführte Holmiam literatam p. 34. nachschlagen, allwo XXVII. opera specificiret sind, welche dieser gelehrte Secretarius theils schon zum Drucke befördert; theils aber noch unter den Händen hat.

An demselben Orte wird am Ende des Blattes gemeldet, als wenn Messenii Scondia aus XII. Büchern bestehen solte: Und in Schefferi Suecia literata wird nicht nur eines Tomi XI. gedacht; sondern es finden sich in demselben Catalogo auch ein Epitome Scondiæ illustratæ, welches vielleicht der XII. Tomus seyn wird; und über dieses noch Paralipomena Tomorum XII. præcedentium, quibus additur Chronologiæ continuatio ad Annum 1632. Aber von allen diesen ist uns biß dato nichts gedrucktes zu Gesichte kommen.

Wolte GOtt! es hätte Peringsſckiöld entweder seine observationes in Druck gegeben; oder zum wenigsten nur eine gute Præfation zu diesem von ihm edirten Wercke gemacht: so würde uns vielleicht nichts von dergleichen Scrupel übrig geblieben seyn. Wir haben unterdessen recensiret, was sich in dem gedruckten opere befindet, und darbey müssen wir es bewenden lassen.

Der

Der 9. Artickel.

THEATRUM NOBILITATIS SUECANÆ, fabrefactum à JOHANNE MESSENIO

zu Stockholm An. 1616. in folio von 38. Bogen.

Der Autor dieses Buches ist aus dem vorhergehenden Artickel alberreit bekannt.

In diesem Wercke sind hundert Genealogische Tabellen, darunter die ersten XL. von Schwedischen Königen; und die letzten LX. von andern vornehmen Schwedischen Familien handeln.

Das Königliche Geschlechts-Register führet er erstlich von ADAM her; welches einem fast lächerlich vorkommen solte: darnach weiset er in den folgenden Tabellen, wie sie mit dem Trojanischen Antenore, mit dem Polnischen Piasto, und mit andern verwandt gewesen sind.

Uber diese hundert Tabellen hat der Autor eine Paraphrasin gemacht, welche ohngefehr die Helffte des Buches austrägt.

Man solte meinen, weil der Autor in den Geschichten seines Vaterlandes so grosse Dinge gethan hat, daß man sich auf diese Geschlechts-Register gar sehr verlassen könte: Aber der berühmte Bœclerus zu Straßburg, der selber in Schwe-

den gewesen ist, fällt gar ein schlechtes Urtheil davon.

Der Locus stehet in seiner Dissertatione de Peregrinatione Germanici pag. 18. und auch in seiner Bibliotheca Critica pag. 360. und lautet also: Editum est Theatrum Nobilitatis Suecanæ, quo exteri securius utuntur. At in Suecia multi auctoris errores annotati comperiuntur, multa deliquia. Cujus rei abunde mihi fidem fecerunt inspecti non sine admiratione Commentarii illustrissimæ matronæ Catharinæ BOOT, quos grande illud sui sexus ornamentum & nobilitatis Suecanæ gemma, tanto Studio, diligentia, dispositione, sua manu exaravit, & quantum ad insignia, depinxit, ut comparatum his laboribus Theatrum, quod dixi, vel defectu notitiæ plenioris, vel tractationis securitate plane vilescat. Itaque spero, futurum, ut à popularibus & propinquis exoretur Generosissima Domina, ne suam, ne patriæ nobilitatis gloriam publicæ orbis notitiæ diu subtractam velit.

Dieser gelehrten Baronesse gedencket Johannes Schefferus in seiner Suecia literata p. 206. auch, er nennet sie aber daselbst Catharinam BAATH; und Herr Johannes Mollerus nen-

net sie Catharinam BääTIAM; siehe seine Hypomnemata ad Schefferum, p. 412.

Der 10. Artickel.

SVEO PENTOPROTOPOLIS à JOHANNE MESSENIO

gedruckt zu Stockholm 1611. in 8. von 7. Bogen.

Wie Messenius dieses Büchlein geschrieben hat, so ist er noch Professor auf der Universität zu Upsal gewesen.

Der Griechische Titul des Buches heist auf Deutsch so viel als eine Beschreibung der fünf vornehmsten Städte in Schweden.

Es sind aber dieselbe 1. UPSAL. 2. SIGTUNA. 3. SCARA. 4. BIRCA. 5. STOCKHOLM.

Bey einer jedweden Stadt handelt er von ihrem Zustande 1. unter dem Heydenthum 2. unter dem Christenthum.

Wie zum Anfange dieses Seculi Messenii SCONDIA gedrucket ward, so hätte billig dieses, und andre dergleichen Opuscula, die Messenius gemachet hat, in einem besondern Tomo zugleich wieder sollen aufgeleget werden, damit man seine Opera Historica fein alle beysammen hätte.

Der

Der II. Artickel.

Commentariorum Memorabilium Multiplicis Historiæ TARVISINÆ Locuples Promptuarium autore BARTHOLOMÆO BURCHELATO

Gedruckt zu *Treviso* im Jahr 1616. in 4. fast 4. Alphabeth.

TREVISO lat. Tarvisium ist eine Stadt in der Venetianischen Lombarden, daselbst ist der Autor Stadt-Physicus gewesen, und von dieser Stadt wird auch in gegenwärtigem Buche gehandelt.

Das Werck an sich selber ist in vier Bücher abgetheilet.

Im I. Buche sind lauter Memorabilia vom geistlichen Stande, als Elogia & Epitaphia Sanctorum, Presbyterorum, Canonicorum, Episcoporum und dergleichen.

Im II. Buche sind Memoriæ hominum secularium, die zu Treviso ihre Begräbnüsse haben.

Im III. Buche sind allerhand Monumenta solcher Personen, die dem Stadt-Regimente in Treviso vorgestanden haben.

Im

Im IV. Buche ist die Historie der Stadt Treviso, von Erbauung der Stadt Rom biß auf das Jahr 1616. welches denn sonderlich einen Platz in dieser Bibliotheca Historica meritiret.

Vorhero stehen erstlich allerhand Catalogi oder Indices über diese Memorabilia; und darauf folgen Præloquia, die gantzer 15. Bogen austragen.

Es sind aus dermassen viel Epitaphia in diesem Buche abcopiret, und wenn man eine Weile darinnen gelesen hat, so ist einem zu muthe, als wenn man etliche Stunden auf einem Kirchhoffe herum gegangen wäre.

Der 12. Artickel.

ARMA SUECICA

beschrieben von

PHILIPPO ARNALIBÆO.

Franckfurt 1631. und 1632. in 4. sind 43. Bogen.

Durch die ARMA SUECICA verstehet der Autor den Krieg, welchen der Schwedische König GUSTAVUS ADOLPHUS An. 1630. 1631. und 1632. auf deutschen Boden geführet hat.

Das Werck an sich selbsten gehet nur biß auf

den 1. Dec. 1631. da König Gustavus Adolphus zu Franckfurt am Mayn war.

Darauf folgen zwey CONTINUATIONES, die erste biß auf den 16. Martii; und die andere biß auf den 25. Aug. 1632. und also fast biß an den Todt des Königes, welcher den folgenden 6. Nov. sein Leben in der Schlacht bey Leipzig einbüste.

Wenn man in diesem Buche lieset, so wird man bald gewahr, daß der Autor eben kein grosser Staats-Mann gewesen ist: doch sind allerhand particularia darinnen, die andere vor bey gelassen haben.

Also ist p. 87. auf einen Heller ausgerechnet, auf was vor einen Fuß die Militz damahls ist bezahlet worden: und p. 95. stehen die Formulare von den Gebeten, die man damahls im Schwedischen Lager den Soldaten in den gewöhnlichen Bet-Stunden vorgelesen hat.

Der 13. Artickel.

BONIFACIUS VIII.

P. JOANNIS RUBEI.

Zu Rom An. 1651. in 4. sind 2. Alphabethe.

Pabst Bonifacius VIII. hieß sonst Benedictus

ctus Cajetanus, und saß auf dem Päbstlichen Stuhle von 1294. biß 1303.

Sein Lebens-Lauf ist in folgenden drey Zeilen enthalten. Intravit ut vulpes: denn er hat seinen Vorfahren Cœlestinum mit einem Sprach-Rohr betrogen, daß er abdanckte; Vixit ut Leo: denn er tractirte die gecrönten Häupter, als wenn es seine Bauern wären; Mortuus est, ut canis; denn als ihn die Frantzosen in Ketten und Banden geschlossen hatten, so fraß er sich selber das Fleisch von den Armen herunter.

Das alles wiederleget der Autor in gegenwärtigen Buche, und beschreibet hingegen diesen Bonifacium so schöne, daß man sich wundert, warum er nicht schon längst ist canonisiret worden.

Das Buch hat zwey Theile: Im ersten werden seine Thaten erzehlet; und im andern werden sie wider alle Einwürffe defendiret.

Der Autor hat einen schönen Stylum und es lieset sich recht mit plaisir, wenn er die schändlichsten Laster dieses Pabstes in die allerschönsten Tugenden transfiguriret.

Er hat das Werck Francisco Cajetano Hertzogen von Sermoneta dediciret, wodurch der Credit des Autoris eher vermindert, als vermehret

mehret wird, weil Pabst Bonifacius aus diesem Cajetanischen Hause entsprossen ist.

Von dem Autore wissen wir nicht mehr, als was auf dem Titel stehet, daß er nehmlich ein Benedictiner Mönch, und am päbstlichen Hofe ein Procurator gewesen sey.

Er sey aber gewesen, wer er wolle, so bin ich versichert, wer dieses Buch wird durchgelesen haben, der wird gestehen müssen, daß der Autor einen **bösen Pabst recht wohl** defendiret habe.

Der 14. Artickel.

THEATRUM URBIUM
autoribus
GEORGIO BRAUNIO
&
FRANCISCO HOGENBERGIO.
Zu Cölln An. 1593. in groß Folio, sind 5. Tomi.

Die beyden Autores haben zu Cölln am Rheine gelebet, und sind zwey gelehrte Männer gewesen, so dieses Werck mit einander gesamlet haben. Weil aber Braunius darbey die Feder geführet hat, so wird es insgemein nur BRAUNII THEATRUM URBIUM genennet.

Das

Das gantze Werck bestehet aus fünff TOMIS, davon ist der erste albereit An. 1572. heraus kommen; der letzte aber ist allererst An. 1593. fertig worden: daraus denn folget, daß die beyden Autores gantzer zwantzig Jahr darüber zugebracht haben.

Zu einer jeden Stadt ist ein Bogen destiniret: auf einer Seite præsentiret sich die Stadt in Kupfer, und auf der andern Seite ist eine lateinische Beschreibung des Ortes: Wenn auch die eine Seite dergleichen description nicht hat fassen können, so findet man den Rest davon hinten im Regiester.

Wenn man die Kupfer-Platten zehlen will, so finden sich im ersten Tomo 58; im andern 59; im dritten auch 59; im vierdten wieder 59; und im fünften 69: das machen zusammen 313. Platten.

Es stehen aber bißweilen auf einer Kupfer-Platte zwey und auch wohl drey beysammen: Wenn man nun die Städte zehlen will, so finden sich im ersten Tomo 140. im andern 83. im dritten 87. im vierdten 75; und im fünfften 84: das machen zusammen 469. Städte.

Bey den meisten Städten ist nicht nur das Wappen; sondern bey vielen auch die Klei-

der-Tracht vorgestellet: Wenn man ein Exemplar hat, das wohl illuminiret ist, so kan man seine Augen recht in diesem Buche weiden.

Die Städte stehen in keiner Ordnung, sondern ohne Zweifel folgen sie etwan nach einander, wie die Risse darzu sind eingeschicket worden.

Es ist ein plaisir eine Stadt abgemahlet zu sehen, wie sie heutiges Tags aussiehet: Weil aber die Städte grossen Veränderungen unterworffen sind, so ist es nicht weniger angenehm, wenn man sehen kan, wie eine Stadt vor hundert und mehr Jahren ausgesehen hat.

Und hierzu dienet dieses Theatrum hauptsächlich, in dem nunmehro schon 124. Jahre verflossen sind, da es zum erstenmahl an das Licht kommen ist.

Damit niemand was vergeblich in diesem Buche suchen möge, so wollen wir über iedweden Tomum einen besondern Indicem alphabethicum hierhersetzen, und die paginas darzu allegiren.

Im I. TOMO
sind folgende Städte

Aachen, 12. Aden 53. Alcair 55. Amsterdam 20. Ancona 46. Anatta in Africa 57. Antwerpen 17. Appenzell 32. Arras 13. Arzilla

zilla 56. Augſpurg 39. Azaamur in Africa 57. Barcelona 5. Baſel 32. Bern 32. Bethlehem 1. Bourdeaux 9. Braunſchweig 23. Bremen 23. Browershaven 21. Brugge 16. Bruſſel 14. Burgos 5. Cadix 2. Caglari 50. Calecut 54. Canonor 54. Cascais 1. Caſſel 26. Ceuta 56. Coblenz 36. Cölln 38. Conſtantinopel 51. Cuſco in America 58. Diu in Oſt-Indien 57. Dresden 28. Ecija in Spanien 9. Egra 29. Erfurt 25. Famaguſta 50. Florentz 44. Franckfurt am Main 35. Franckfurt an der Oder 27. Freiſingen 40. Freyberg 32. Fulda 25. Gent 15. Genua 44. Glaris 32. Goa 57. Gorcum 21. Gotha 25. Granada 4. Gröningen 21. Hamburg 24. Heidelberg 34. Hertzogenbusch 18. Jena 25. Jeruſalem 52. Ingolſtadt 40. Leipzig 28. Lindau 31. Lion 10. Liſabon 1. Londen 1. Löwen 18. Lübeck 24. Lucern 32. Luneburg 23. Luttich 11. Magdeburg 30. Mallaga 2. Malta 50. Marpurg 26. Mecheln 18. Meiland 42 Meintz 37. Meſſina 49. Mexico 58. Mina 54. Mombaza 53. Mons 13. Montpellier 8. München 40. Münſter 22. Neapoli 47. Nimes 9. Nördlingen 40. Nürnberg 31. Ofen 41. Oldenburg 23. Ormus 54. Oſnasbrug 22. Palermo 48. Paris 7. Parma 48.

Poitiers 8. Praga 29. Quiloa 53. Regensburg 40. Rhodus 50. Rom 45. Roſtock 27. Rotenburg am Neckar 36. Rouen 9. Salee 56. Saltzburg 31. Schaffhauſen 32. S. Sebaſtian 6. Sevilla 2. Siena 48. Sitten 37. Solothurn 32. Speier 34. Strasburg 33. Straubingen 40. Sweitz 32. Tanger 56. Toledo 3. Tours 8. Trepano 48. Trier 36. Tzaffin in Africa 56. Valladolid 3. Venedig 43. Ulm 31. Unterwalden 32. Ury 32. Utrecht 19. Weimar 25. Weſel 22. Wien 41. Wismar 27. Wittenberg 27. Worms 34. Würtzburg 37. Zefala 53. Zug 32. Zurch 32.

Im II. TOMO
ſind folgende

Africa 57. Alexandria 56. Algier 59. Alhama in Spanien 3. Andero 9. Antequera 4. Avignon 13. Baden 36. Bajæ 51. Baſel 40. Beſançon 16. Bilbao 8. Blamont in Lothringen 17. Blois 14. Bonn 33. Bourbourg 23. Bourges 10. Briel 27. Brül 33. Calcaria 35. Cambridge 1. Campen 30. Candia 53. Cleve 34. Colmar 36. Conil 6. Corfu 53. Coſtnitz 41. Damaſcus 55. Dantzig 46. Dortrecht 24. Duisburg 34. Dunkercken 23. Emden 32. Emmerich 34. Freyberg in Meiſ-

ſen

sen 39. S. Gall 41. Gennap 34. Golette 58. Görlitz 45. Gravelingen 23. Grodno 48. Gröningen 31. Hall in Schwaben 37. Harlem 26. Huy 19. Jerusalem 54. Inspruck 42. Kempten 38. Leyden 25. Loxa 7. Lymburg 18. Mallaga 5. Mantua 50. Marseille 12. Mastricht 21. Meisen 44. Metz 15. Middelburg 28. Modon 52. Moscau 47. Namur 20. Neus 33. Nimegen 29. Nürnberg 43. Orleans 10. Oxfurt 3. Parenzo 52. Pennon 57. Puteoli 51. Rochelle 11. Rom 49. Ruffach 36. S. Andero 9. Sebenico 52. S. Gall 41. Sontz 33. Tunis 57. Vegel 5. Velis 5. Windsor 2. Weisenburg in Elsas 36. Xeres 6. Ypern 22.

Im III. TOMO
sind folgende

Arianus Lacus p. 57. Antrum Sibyllæ 57. Arnheim 17. Arras 22. Avesnes 26. Autun 10. Beaumont 26. Bergen ob Zoom 14. Bristol 2. Campen 34. Campaniæ deliciæ 56. Charlemont 26. Charonea 57. Chartres 8. Chateaudun 8. Chester 3. Chimay 27. Delft 29. Deventer 23. Dornick 28. Douay 20. Edenburg 4. Enckhuysen 30. Eschwege 39. Essen 39. Franckenberg in Hessen 38. Franecker 36. Fritzlar 39. Geldern 17. Gouda 31.

Grenoble 9. Halberstadt 41. Hennegau 23. Isle 19. Königsberg 43. Lacus Arianus 57. Landrechie 26. Landshut in Bayern 48. Lebrixa in Spanien 5. Leewarden 36. Lœwen 11. Loretto 51. Lutzenburg 16. Marienburg 27. Mastricht 15 Mecheln 12. Mola im Neapolitanischen 54. Mons 24. Namur 32. Nimegen 18. Norwich 1. Noyon 10. Orleans 6. Orvieto 51. Passau 46. Philippeville 27. Pesaro 5. Quedlinburg 41. Riga 43. Romans 9. Roterdam 31. Rouen 7. Ruremond 17. Ryssel 19. Saltzburg 47. Settenil 5. Sibyllæ antrum 57. Sluys 21. Soest 37. Sudatorium S. Germani 57. Swoll 35. Terrazina 55. Thienen 13. Tivoli 52. Trident 48. Valenciennes 25. Velitri 53. Venlo 17. Verona 49. Vilna in Litthauen 59. Vulcani forum 58. Walcourt 27. Warburg 37. Werden 40. Zurch 44.

Im IV. TOMO
sind folgende

Alost 10. Amersford. 15. Arensberg 22. Bergen in Norwegen 37. Bethune 7. Boelsward 17. Bois le Duc 12. Bologna 49. Boppart 24. Breslau 42. Brixen 45. Cambray 6. Canterbury 1. Challon 4. Chill 34. Chius 57. Cop-

Coppenhagen 28. Crempe 35. Cronenburg 26. Dania Land-Charte 25. Dorcum 10. Dornick 9. Dortmund. 20 Eisleben 40. Goude 14. Hamburg 36. Harlingen 17. Hatersleben 33. Helsingborg 29. Hesdin. 6. Hindelopen 17. Husum 33. Jerusalem 58. und 59. Itzehoe 30. Landscron 29. Lauingen 45. Lier 11. Lippe 20. Lucca 50. Lund 49. Marchena 3. Matiscon 4. Minden 39. München 43. Neus 23. Nieder-Wesel 19. Ober-Wesel 24. S. Omer 8. Ossuna 3. Palermo 56. Perusia 51. Presburg 44. Rensburg 35. Rimini 48. Roma antiqua 55. und 56. Roterdam 13. Seneck 18. Segeberg 32. Seravallo 46. Sevilla 2. Sleswick 31. Sloten 18. Soest 21. S. Omer 8. Stavern 17. Stetin 41. Stockholm 38. Sulmo 52. Tubingen 40. Vincentia 47. Uranienburg 27. Urbino 52. Zutphen 16.

Im V. TOMO
sind folgende

S. Adrian 16. Alcantara 10. Alhambre 14. Anges oder Antwerpen 20. Aquapendente 60. Archidonæ 9. Bardowick 44. Bardum 45. Bern-Cassel 25. Bornes 12. Braga 3. Brema 41. Cabecas 10. Cadix 5. und 6. Cajazzo 66. Cambray 21. Caprarola 61. Castelnuovo

ſtelnuovo 64. Catana 69. Cochem 24. Coimbra. 4. Comorrha 55. Dithmarſchen 37. Ecklenfort 31. Fondi 62. Gallipoli 67. Gemünd in Oeſterreich 53. Gran 57. Granata 13. Hall in Sachſen 48. Hardales 14. Harderwick 29. Heide 38. Helſingöhr 33. Hildesheim 48. Huſum 35. Inſpruck 58. S. Juan 8. Lintz 52. Lion 19. Liſabon 2. Lüneburg 42. Luxemburg 23. Marx-Kirche 60. Montlehery 18. Münſter im Mayenfelde 24. Neuheuſel 56. Nocera 64. Nunciutz in Engeland 1. Odenſee 30. Owar 56. Palatiolum 26. Palentia 10. Palma 68. Plön 35. Pfaltz 26. Raab 54. Ratzeburg 43. Regenſpurg 51. Ripen 33. Roſtock 47. S. Adrian 16. Santes 17. Sarbury 26. Sevilla 7. Stade 40. Suibus 50. Tarviſci 63. Toledo 15. Tönningen 35. Tours 20. Tundera 34. Veſuvius 65. Vicegrad 56. Vliſſingen 28. Wisby 39. Wismar 46. Zahara 12.

Der 15. Artickel.

Jonnada y Muerte del Rey
DON SEBASTIAN
de Portugal
por
Fray Antonio di ſan Roman.
Gedruckt zu *Valladolid* Anno 1603. in 4. von
1. Alphabeth.

Der

Der Autor ANTONIUS di SAN ROMAN. ist ein Benedictiner-Mönch in dem Spanischen Kloster S. Zoyl gewesen, von welchem man ein mehrers wird sagen können, wenn der gelehrte Bernhardus PEZ seine unter Händen habende Benedictiner-Historie heraus geben wird.

Er handelt in diesem Buche von dem Portugiesischen Könige SEBASTIANO, welchen die Mohren in Africa bey Alcassar An. 1578. bekannter massen erschlagen haben.

Diesen Feldzug und Tod Königs Sebastiani, der so grosse Veränderung in Portugal nach sich gezogen hat, beschreibet der Autor von An. 1574. biß 1578. in XII. Büchern, und meldet darbey, daß er die meiste Nachricht aus den operibus eines Genuesers, Nahmens FRANCHI, dessen wir anders wo gedencken werden, genommen habe.

Weil er ein Spanier gewesen ist, so kan man leicht vermuthen, daß er nichts wird geschrieben haben, daß den Spaniern præjudicirlich wäre. Er versichert also, daß König Sebastian am 4. Aug. 1578. auf der Wahlstadt mit sieben Wunden, davon eine das Auge getroffen hätte, wäre massacriret worden.

Der 16. Artickel.
PETRI JUSTINIANI RERUM VENETARUM HISTORIA.

Zu Straßburg 1611. in *folio*, fast 4. Alphabeth.

Die JUSTINIANI oder GIUSTINIANI sind so wohl zu Venedig als zu Genua berühmte Patricii.

Dieser PETRUS JUSTINIANUS ist ein Rathsherr zu Venedig gewesen, und hat diese seine Historie An. 1560. zum erstenmahl in Venedig in folio drucken lassen.

Damahls bestund diese Historie nur aus XIII. Büchern, und die konten auch nicht weiter gehen, als biß An. 1560. da das Buch zum Drucke befördert ward.

Es machte sich aber der Autor zum andern mahle darüber, und continuirte dieses Werck biß auf das Jahr 1575. da die Venetianer nach dem Verluste der Insul Cypern mit den Türcken einen Frieden geschlossen haben.

In dieser andern Edition nun sind XVI. Bücher, welche vom Ursprunge der Republic, das ist vom Jahre Christi 421. biß auf das Jahr 1575. eine Zeit von 1154. Jahren in sich halten.

Die

Die ersten zehn Bücher kommen in beyden Editionen fast von Wort zu Wort überein: die folgenden aber sind in der neuen Auflage nicht nur mit 15. Jahren vermehret, sondern auch gantz anders abgetheilet.

Der Stylus ist in diesem Wercke recht schöne, und man hat in Ansehung dessen dem Autori gantz mit Rechte nachgeschrieben; Adriaci PETRUS gloria vera Sinus. Was aber die Materie betrifft, so wird ihm Schuld gegeben, als wenn er hin und wieder die Liebe zu seinem Vaterlande allzusehr habe blicken lassen.

Also erwehnet er zum Exempel im XI. Buche ja wohl mit drey Worten, daß die Venetianer An. 1509. eine Gesandschafft an Kayser Maximilianum I. abgeschicket hätten: Aber von der demüthigen Rede, die damahls Antonius Justinianus gehalten, und Guicciardinus im 8. Buche aufgezeichnet hat, gedencket er kein Wort.

Diese verbesserte Edition nun ist An. 1611. zu Straßburg nachgedrucket, und zugleich mit andern sechs OPUSCULIS die zur Venetianischen Historie gehören, vermehret worden.

Das erste ist Bernardi JUSTINIANI Oration, die er im Nahmen der Republic Venedig vor dem Pabste Sixto IV. An. 1475. bey

Gelegenheit des damahls ausgeschriebenen grossen Jubilæi gehalten hat.

Das andere ist Ludovici HELIANI Oration, die er An.1510. auf dem Reichstage zu Augspurg in Gegenwart Käysers Maximiliani I. gehalten hat. Er war gebürtig von Vercelli aus Italien, und war ein Gesandter Königs Ludovici XII. in Franckreich, und der Zweck seiner Rede gieng dahin, daß er den Käyser aufs neue zum Kriege wider die Venetianer verhetzen wolte. Es sind auch einige Lateinische Carmina darbey, die der Gesandte damahls gemachet hat.

Das dritte sind Coriolani CEPIONIS de Petri Mocenigi Venetæ Classis imperatoris contra Ottomannum Turcarum Principem rebus gestis libri III. Er ist ein Dalmatier gewesen, und das gantze Werck bestehet in 6. Bogen mit compresser Schrifft. Die Expedition zur See wider die Türcken, da Petrus Mocenigo commendiret hat, ist zur Zeit des türckischen Kaysers Mahometh II. geschehen, und hat vier Jahre, von 1470. biß 1474. gewähret. Die Frucht davon ist diese gewesen, daß bald darauf das schöne Königreich Cypern in Venetianische Hände kommen ist. Der Autor hat diesem vier-

vier-jährigen See-Kriege selber mit beygewohnet, und hat also nichts geschrieben, als was er selber mit Augen gesehen hat. Petrus Mocenigo ist darauf An. 1474. zum Hertzoge zu Venedig erwehlet worden.

Das vierdte ist CALLIMACHI EXPERIENTIS Narratio, de his, quæ à Venetis tentata sunt, Persis atque Tartaris contra Turcas movendis. Was der Autor erzehlet, das ist An. 1485. geschehen, und träget 7. Bogen aus. Dieses Opusculum ist auch an Petri Bizzari Res Persicas mit angehangen, wie man in der Centuria III. p. 231. sehen kan. Callimachus war sonst ein Florentiner, starb aber in Polen An. 1496. wie man Centuria II. p. 201. lesen kan.

Das fünffte sind ALEXANDRI PEANTII BENEDICTI, de bello Venetorum cum Carolo VIII. Gallorum rege Anno 1495. gesto, libri II. Er ist ein Stadt-Physicus zu Verona gewesen, und das gantze Werck bestehet aus 7. Bogen.

Das sechste ist endlich PAMPHILI SASSI Carmen de Bello Tarrensi von ohngefehr 800. Hexametris. Der Autor ist von Modena gebürtig gewesen, und durch das Bellum Tar-

renſe verſtehet er die action der Venetianer mit den Frantzoſen an dem Fluſſe Taro oder Tarro im Hertzogthum Parma, als ſich ihr König Carolus VIII. An. 1495. über Halß über Kopff aus Italien retiriren muſte.

Der 17. Artickel.

ZEE-ATLAS ofte WATER-WERELDT uyt-ghegheven door
ARNOLD COLOM
Zu Amſterdam.

Dieſes iſt ein kleiner See-Atlas von 18. Charten, in einem ſolchen Format, wie die currenten Land-Charten ſind. Es gehet ein kurtzer Vorbericht vorher in Holländiſcher Sprache: Die XVIII. Charten aber ſind folgende:

1. Der gantze Globus
2. Die gantze Noord-See.
3. Die gantze Oſt-See.
4. Die Gegend um Nova Zembla, Spitzbergen und Island.
5. Der Canal zwiſchen Engeland und Franckreich.
6. Von Engeland an biß an die Straſſe, und alſo die Küſten von Niederland, Franckreich, Spanien und Portugal.

7. Das

7. Das Mittelländische Meer auf beyden Seiten von Europa und Africa.

8. Von Lisabon biß nach Capo Verde, so wohl die Küsten, als die Insuln.

9. Das Nordliche America nebst den Insuln.

10. Das Südliche America biß an das Fretum Magellanicum.

11. Von den Antillischen Insuln insonderheit.

12. Von den Carybischen Eylanden in America.

13. Von Virginien und dem benachbarten Ländern in America.

14. Von Guinea biß an das Caput bonæ Spei.

15. Von Capo di buona Speranza biß an die Ost-Indische Insul Ceylon.

16. Die Ost-Indianischen Insuln von Ceylon biß an Japonien.

17. Der Sund nebst allen benachbarten Dänischen Insuln.

18. Das Stille-Meer zwischen Asia und America.

Der

Der 18. Articel.

GALLIA PURPURATA
opera & studio
PETRI FRIZON

In Paris 1638. in *folio* 10. Alphabeth.

Der Autor ist ein Doctor Theologiæ zu Paris, und wie er sich selber titulirt, in magna Franciæ Eleemosynaria Vicarius generalis gewesen.

Sein Vorsatz ist, alle Päbste und Cardinäle zu beschreiben, die von der Frantzösischen Nation gewesen sind.

Das Werck hat er in zwey Haupt-Stücke abgetheilet.

Das erste ist APPARATUS Galliæ purpuratæ, der bestehet wieder aus sechs Stücken.

Denn erstlich wird von den Cardinälen überhaupt gehandelt, nemlich 1. von ihrem Ursprunge 2. von ihrer Zahl 3. von ihren Tituln 4. von ihren Kirchen 5. von ihrer Wahl 6. von ihren Kleidern 7. von dem Titul Eminentz 8. von ihren Capellen. 9. vom Consistorio 10. von ihren Versammlungen.

Darauf folget eine Nomenclatura Summorum Pontificum, wie es der Autor nennet, darinnen die fata der Kirchen von Petro an biß auf die Zeit des Autoris erzehlet werden, welches vor ein

ein Compendium Historiæ Ecclesiasticæ passiren kan.

Nach diesem kömmt ein Catalogus aller Päbste und Cardinäle, wie sie von Zeit zu Zeit sind erwehlet worden.

Darauf ist wieder ein Index aller Päbste und Cardinäle nach dem Alphabeth.

Ferner folgt ein besonderer Index aller Cardinäle nach den Bißthümern, welche sie besessen haben.

Endlich kömmt noch ein Index aller Päbste und Cardinäle nach den geistlichen Orden, darinnen sie gestanden haben.

Und das alles sind nur Præparatoria, worauf nunmehro GALLIA PURPURATA an sich selber folget, welche der Autor in vier Bücher abgetheilet hat.

Im I. Buche sind XVII. Päbste, die von Ankunfft Frantzosen gewesen seyn; oder die der Autor zum wenigsten zu seiner Nation rechnet. Es sind aber folgende.

1. SYLVESTER II. erwehlet An. 999.
2. LEO IX. An. 1049.
3. STEPHANUS X. An. 1057.
4. NICOLAUS II. An. 1058.
5. URBANUS II. An. 1088.

6. CALIXTUS II. An. 1119.
7. URBANUS IV. An. 1261.
8. CLEMENS IV. An. 1265.
9. INNOCENTIUS V. An. 1276.
10. MARTINUS IV. An. 1281.
11. CLEMENS V. An. 1305.
12. JOHANNES XXII. An. 1316.
13. BENEDICTUS XII. An. 1334.
14. CLEMENS VI. An. 1342.
15. INNOCENTIUS VI. An. 1352.
16. URBANUS V. An. 1362.
17. GREGORIUS XI. 1370. † 1378.

Im II. Buche hat der Autor alle Cardinäle beysammen, die aus der Frantzösischen Nation sind erwehlet worden, ehe der Pabst seinen Sitz zu AVIGNON genommen hat; welches An. 1305. geschehen ist. Ihre Anzahl beläufft sich auf 95.

Im III. Buche sind alle Cardinäle Frantzösischer Ankunfft, so lange der Päbstliche Stuhl zu AVIGNON gewesen ist. Es hat aber solches von An. 1305. biß 1377. und also 72. Jahre nach einander gewähret. Der Autor beschreibet erstlich die rechtmäßigen Cardinäle an der Zahl 117. und darnach auch die Pontifices und Cardinales Schismaticos, derer 22. gewesen sind.

Im IV. Buche sind noch übrig die Cardinäle,

näle, welche aus Franckreich sind erwehlet worden, seit An. 1377. da der Päbstliche Stuhl von AVIGNON wieder nach Rom ist versetzet worden. Die Anzahl beläufft sich auf 118. nehmlich biß auf das Jahr 1638. da der Autor dieses Buch geschrieben hat.

Wenn nun alle Personen zusammen gerechnet werden, die den Purpur getragen haben, so sind es 17. Päbste und 352. Cardinäle, und also zusammen 369. Personen.

Bey einem ieden findet man erstlich das Wappen, darnach den Lebens-Lauff, und bey den meisten auch ein Epitaphium.

Den Beschluß macht endlich ein weitläufftiger Index Rerum & Verborum, daß man also dem Autori nachsagen kan, daß er nichts unterlassen hat, sein Werck bequem zu machen.

Der 19. Artickel.

Flores Historiæ
Sacri Collegii S. R. E. Cardinalium,
Autore
LUDOVICO DONIO d'ATTICHY
Paris 1660. in *folio*, 3. *Tomi* fast 18 Alphabeth.

Der Autor ist aus einer vornehmen Familie zu Florentz entsprossen. An. 1628. ward er Bischoff zu Riez in Provence; An. 1652. zu Autun

tun in Bourgogne; und An. 1668. gieng er den Weg aller Welt.

Er handelt in diesem grossen Wercke von den Cardinälen aus allerhand Nationen.

Den Anfang macht er mit dem Jahre 1049. da Pabst LEO IX. den Thron bestiegen hat; weil er gläubet, daß damahls das Cardinals-Collegium seinen Anfang genommen habe.

Den Beschluß aber macht er mit dem Jahre 1660. und begreiffet also eine Zeit von 700. Jahren.

Er hat eine gedoppelte DEDICATION gemacht; eine an den Pabst Alexandrum VII. und die andere an das damahlige Cardinals-Collegium: das Werck an sich selbsten aber ist in drey TOMOS abgetheilet.

Der I. TOMUS begreifft das XI. XII. XIII. und XIV. Seculum, und in diesem Theile sind 88. Cardinäle beschrieben.

Der II. TOMUS hält in sich die Cardinäle, die im XV. Seculo gelebet haben, an der Zahl 38. und dieser andere Theil ist in Specie dem Cardinal Flavio Chisio zugeschrieben.

Der III. TOMUS hat die Cardinäle aus dem XVI. und XVII. Seculo biß auf das Jahr 1660. derer sind 62. und die Dedication ist an den Cardinal Mazarini gerichtet.

Die Anzahl aller Cardinäle in allen drey Tomis beläufft sich auf 190. und viel darunter haben einen sehr weitläufftigen Lebens-Lauff, z.e. ÆNEAS SYLVIUS fast ein Alphabeth; BARONIUS ein halb Alphabeth; und BELLARMINUS 14. Bogen.

Durch und durch ist eine accurate Zeit-Rechnung; hinten sind vollständige Indices; die Columnen haben accurate Titul und Marginalia; und es ist eine Rarität, wenn man einen Druck-Fehler darinnen antrifft.

Der 20. Artickel.

Tre Illustrissime Glorie
di
MONZA CITTA IMPERIALE,
da
BARTHOLOMÆO ZUCCHI.

Zu Mailand 1613. in 4. von 20. Bogen auf groß Pappier.

MONZA ist eine kleine Stadt im Mailändischen gegen den Comer-See zu, alwo weiland die Könige der Longobarden mit einer eisernen Crone sind inauguriret worden.

Weil nun diese Stadt des Autoris Vaterland ist, so hat er in diesem Buche die drey Herrligkeiten der Stadt MONZA beschrieben.

Die

Es ist dieses fast ein Buch, als wie Pauli Jovii ELOGIA Fortium Virorum: Denn es werden darinnen die berühmtesten Helden beschrieben, die seit Käysers Friderici Barbarossæ Zeiten in der Welt gelebet haben.

Die Anzahl derselben beläufft sich auf hundert, und die meisten davon findet man auch beym Jovio.

Ein ieder Held hat sein besonders Contrefait auf einem Quart-Blatte, welche laut des Tituls ALIPRANDO CAPRIOLO in Kupfer gestochen hat.

Bey einem iedweden contrefaite ist eine kurtze, doch gar artige Beschreibung, die haben PHILIPPUS THOMASSINUS und JOHANNES TURPINUS zusammen getragen; von welchen wir anders wo ein mehrers melden werden.

Wir wollen die Nahmen dieser hundert Helden in Alphabethischer Ordnung, nebst Beyfügung einer kurtzen Nachricht specificiren:

1. Albericus Barbianus oder Balbianus Päbstlicher General zur Zeit Urbani VI. der An. 1389. gestorben ist.

* *Albornozzo* siehe *Egydius*.

2. Alexander Vitelli † 1554.

3. Alphon-

3. Alphonsus I. König zu Neapoli † 1458.
4. Alphonsus II. König zu Neapoli † 1499.
5. Andreas Doria zu Genua † 1560.
6. Andreas Gritti † 1539. zu Venedig.
7. Angelus Sanvitale von Parma diente den Venetianern.
8. Annas Monmorancy ein Frantzose † 1567.
9. Antonius Leva Kayserlicher General † 1537.
10. Ariadenus Barbarossa ein Türcke † 1545.
* *Attendulus* siehe *Mutius*.
* *Aucutus* siehe *Johannes*.
11. Azzo IX. von Este. † 1264.
12. Azzolinus da Romano ein Gibelliner † 1259.
* *Baglione* siehe *Johannes*.
13. Bajazeth I. türckischer Käyser † 1402.
* *Barbarossa* siehe *Ariadenus*.
* *Barbiano* siehe *Albericus*.
14. Bartholomæus Livianus. † 1515.
15. Bartholomæus Coglione zu Bergamo † 1475.
* *Batori* siehe *Stephanus*.
* *Bentivoglio* siehe *Johannes*.
16. Braccio im Neapolitanischen † 1424.

17. Camillus Orsino † 1559.
18. Camillus Vitelli zur Zeit Caroli VIII. in Franckreich.
* *Campece* siehe *Jacobus.*
19. Canis Magnus della Scala oder Scaliger zu Verona † 1328.
20. Canis II. della Scala oder Scaliger † 1355.
* *Capece* siehe *Corradus.*
* *Carmagnole* siehe *Franciscus.*
21. Carolus I. König in Neapoli † 1284.
22. Carolus V. Käyser † 1558.
23. Carolus VIII. König in Franckreich † 1498.
24. Carolus Audax Hertzog in Burgund † 1477.
* *Castaldo* siehe *Johannes.*
25. Castruccius Castracanus zu Lucca † 1328.
26. Cæsar von Neapoli † 1568.
27. Christophorus Columbus, der die neue Welt erfunden † 1506.
* *Coglione* siehe *Bartholomæus.*
* *Colonna* siehe *Marcus.*
* *Colonna* siehe *Prosper.*
* *Colonna* siehe *Stephanus.*
28. Consalvus von Cordova † 1515.

29. Corradus Casteel ein Neapolitaner.
* *Corvinus* siehe *Matthias.*
* *Doria* siehe *Andreas.*
30. Egydius Albornozzo im Kirchen-Staate † 1360.
* *Este* siehe *Azo.*
* *Faggivola* siehe *Uguggione.*
31. Farinata Uberti ein Gibelliner zu Florentz.
32. Ferdin I. König in Neapoli † 1494.
33. Ferdinandus II. König in Neapoli † 1496.
34. Ferdinandus Catholicus in Spanien † 1516.
35. Ferdinandus Gonzaga † 1557.
36. Ferdinandus d'Avalo, Marchese di Pescaro † 1524.
* *Foix* siehe *Gasto.*
37. Franciscus I. König in Franckreich † 1547.
38. Franciscus Carmagnola in Piemont † 1422.
39. Franciscus Gonzaga Marggraff zu Mantua † 1519.
40. Franciscus Gonzaga Herr zu Mantua † 1407.
41. Franciscus Maria Hertzog zu Urbino † 1539.

42. Franciſcus Sforza Hertzog zu Meiland † 1466.
43. Frider. I. Barbaroſſa Kayſer † 1190.
44. Frider. II. Kayſer † 1250.
45. Fridericus Gonzaga Hertzog zu Mantua † 1540.
46. Fridericus Ubaldinus Hertzog zu Urbino † 1482.
47. Gaſto de Fois ein Frantzoſe † 1512.
48. Gattamelata ſonſt Eraſmus Narnienſis † 1441.
49. Gentilis da Lioneſſa † 1453.
50. Georgius Caſtriotus Scanderbeg † 1466.
* *Gonſalvus* ſiehe *Conſalvus.*
* *Gonzaga* ſiehe *Franciſcus.*
* *Gonzaga* ſiehe *Ludovicus.*
* *Gritti* ſiehe *Andreas.*
51. Guido Rangone zu Venedig † 1537.
52. Hercules I. Hertzog zu Ferrara † 1504.
53. Jacobus Campece Galeota ein Neapolitaner † 1488.
54. Joh. Aucuto ein Engeländer † 1393.
55. Joh. Bentivoglio zu Bononien † 1508.
56. Joh. Bapt. Caſtaldo zu Meiland † 1562.
57. Joh. de Medices † 1526.
58. Joh. Antonius Orſini zu Tarento † 1564.

59. Joh. Franciſcus I. zu Mantua † 1444.
60. Joh. Galeatius zu Meiland † 1402.
61. Joh. Jacobus Trivultio † 1518.
62. Joh. Paulus Baglione † 1520.
63. Joh. Vitelleſchi ein Cardinal † 1434.
64. Ladislaus König in Neapoli. † 1343.
65. Lautrec. † 1528.
* *Leva* ſiehe *Antonius*.
* *Lioneſſa* ſiehe *Gentilis*.
* *Livianus* ſiehe *Bartholomæus*.
66. Ludovicus XII. König in Franckreich † 1515.
67. Ludovicus Gonzaga Marggrafe zu Mantua † 1478.
68. Ludovicus Gonzaga Herr zu Mantua † 1360.
69 Ludovicus Gonzaga Rodomonte † 1528.
* *Malateſta* ſiehe *Robertus*.
* *Malateſta* ſiehe *Sigismundus*.
70. Marcus Antonius Colonna † 1522.
71. Marchio di Marignano zu Meiland † 1555.
72. Maſtinus Scaliger zu Verona † 1350.
73. Mattheus M. Viſconte † 1322.
74. Matthias Corvinus König in Ungarn † 1490.
75. Maximilianus I. Kayſer † 1519.

* *Medices* siehe *Johannes.*
* *Montmorancy* siehe *Annas.*
76. Mutius Attendulus Sforza † 1424.
* *Narni* siehe *Gattamelata.*
* *Navarrus* siehe *Petrus.*
77. Nicolaus III. zu Ferrara † 1441.
78. Nicolaus Acciaivolo in Neapoli † 1365.
79. Nicolaus Orsino Graff von Pitigliano †1510.
80. Nicolaus Piccinius zu Meiland † 1446.
81. Nicolaus Vitelli zur Zeit Pabsts Sixti IV.
* *Orsini* siehe *Joh. Ant.*
* *Orsini* siehe *Virginius.*
* *Orsino* siehe *Camillus.*
* *Orsino* siehe *Nicolaus.*
82. Otto Terzo von Parma † 1409.
83. Paulus Savelli † 1405. im Neapolitanischen.
84. Petrus Navarrus zu Neapoli † 1528.
85. Petrus Strozzi zu Florentz † 1558.
86. Philippus Bonus Hertzog in Burgund †1467.
87. Philippus Scolari oder Pipo Spano † 1426. in Ungarn.
* *Piccinius* siehe *Nicolaus.*
88. Prosper Colonna † 1524.

* *Rangone* siehe *Guido.*
89. Robertus König in Neapoli † 1343.
90. Robertus Malatesta † 1483.
91. Robertus Sanseverino zu Meiland † 1487.
92. Rudolphus I. Imperator † 1292.
* *Sanseverino* siehe *Robertus.*
* *Sanvitale* siehe *Angelus.*
* *Savelli* siehe *Paulus.*
* *Scaliger* siehe *Canis.*
* *Scaliger* siehe *Mastinus.*
* *Scanderbeg* siehe *Georgius.*
* *Scolari* siehe *Philippus.*
* *Sforza* siehe *Franciscus.*
93. Sigismundus Malatesta † 1483.
94. Stephanus Batori König in Polen † 1586.
95. Stephanus Colonna † 1544.
* *Strozzi* siehe *Petrus.*
96. Tamerlanes † 1402.
97. Tannegui da Castello zur Zeit Ludov. XI. in Franckreich.
* *Trivultius* siehe *Johannes.*
* *Ubaldinus* siehe *Fridericus.*
* *Uberti* siehe *Farinata.*
98. Uguggione Faggivola ein Gibelliner † 1319.
99. Virginius Orsini † 1497.
* *Visconti* siehe *Matthæus.*

* *Vitelli* siehe *Alexander.*
* *Vitelli* siehe *Camillus.*
* *Vitelli* siehe *Nicolaus.*
* *Vitelleschi* siehe *Johannes.*
100. Vitellozzo Vitelli † 1502.
* *Urbino* siehe *Franciscus.*
* *Ursini* siehe *Orsini.*

Der 22. Artickel.

Brevis & Succincta Synopsis
Rerum maxime Memorabilium
à
LOTHARINGIÆ, BRABANTIÆ
ET LIMBURGI DUCIBUS
GESTARUM,
Scriptore
HUBERTO LOYENS
Zu *Brussel* An. 1672. in 4. sind 3. Alphabeth
und 15. Bogen.

Der Autor ist zu Mastricht gebohren, und ist in Supremo Brabantiæ Senatu Secretarius gewesen, und hat also wohl im archiv zu Brussel Nachricht finden können, was in Lothringen, Brabant und Limburg passiret ist.

Er fängt mit dem Jahre 1267. und also mitten im grossen Interregno an, und schliesset mit dem

dem Jahre 1633. welches ein Periodus von 366. Jahren ist.

Die Abtheilung ist nach den regierenden Personen gemachet, derer sind XVII. gewesen, nehmlich

1. JOHANNES I. Hertzog in Brabant von 1267. biß 1294.
2. JOHANNES II. von 1294. biß 1312.
3. JOHANNES III. PACIFICUS von 1312. biß 1355.
4. WENCESLAUS von 1355. biß 1383.
5. JOHANNA von 1355. biß 1406.
6. ANTONIUS Hertzog in Burgund von 1406. biß 1415.
7. JOHANNES IV. von 1415. biß 1426.
8. PHILIPPUS von 1426. biß 1430.
9. PHILIPPUS BONUS von 1430. biß 1467.
10. CAROLUS AUDAX erschlagen An. 1477.
11. MARIA BURGUNDICA, von 1477. biß 1483.
12. MAXIMILIANUS I. Römischer Kayser biß 1519.
13. PHILIPPUS AUSTRIACUS starb vor dem Vater An. 1506.
14. CAROLUS V. der Kayser danckt ab Anno 1556.

15. PHILIPPUS II. König in Spanien, starb 1598.
16. ALBERTUS AUSTRIACUS biß 1621.
17. ISABELLA CLARA EUGENIA starb 1633.

Alle diese regierende Personen von Brabant hat der Autor ohne Zweiffel von den besten Originalien sehr sauber in Kupffer stechen, und diesem seinem Wercke einverleiben lassen.

Die Pactiones Inaugurales, welches gleichsam Capitulationes sind, hat der Autor allemahl ins Lateinische übersetzet, welches recht sauber ist. Darbey ist allemahl eine richtige Zeit-Rechnung, bequeme Marginalia, und ein sehr vollständiges Register.

Der 23. Artickel.

Histoire D'OLIVIER CROMWEL par Mr. RAGUENET.

Zu Paris An. 1691. in 12. von 17. Bogen.

Dieser Frantzose Raguenet, und der bekannte Italiäner Leti, schrieben zugleich das Leben des weltbekannten Cromwels, welcher von An. 1649. biß 1658. zwar ohne Nahmen, aber doch

in der That, ein König in Engeland gewesen ist.

Raguenet ward ein Jahr eher fertig, und weil er nicht nur schöne Worte, sondern auch schöne Sachen hatte, so ward sein Buch mit ziemlicher approbation aufgenommen; und sonderlich haben die Müntzen, die er mit eingestreuet hat, viel Liebhaber gefunden.

Er allegiret bald anfangs eine grosse Menge von allerhand Autoribus, daraus er die Nachricht will genommen haben: In vielen Dingen aber beruffet er sich auch auf mündliche Nachrichten von solchen Leuten, die damahls gelebet haben.

Man kan das Buch nicht wohl excerpiren: Denn es sind lauter merckwürdige Dinge darinnen. Es brauchet auch in Cromwels Leben keiner Amplificationen, weil alles, was er gethan hat, an sich selber schon merckwürdig genung ist.

Das sonderbarste darinnen ist die Nachricht, die er von der Gesandtschafft giebet, welche die Juden an diesen Cromwel abgeschicket haben, um Nachfrage zu halten, ob er etwan der Messias sey, auf den die Juden so lange gewartet haben. Man kan die Sache p. 290. nachschlagen.

In der Bibliotheque universelle Tom. XXI. An. 1691. p. 161. ist eine Relation von diesem Buche, da eins und das andere von der obgedachten Jüdischen Gesandtschafft excerpiret ist.

Eine weitläufftige Recension findet man auch in der Histoire des ouvrages des Savans im Nov. 1691. artic. 13. p. 101.

In den Actis Eruditorum ist diß Buch Tom. II. Supplementorum p. 137. auch recensiret, da haben die Herrn Collectores diesem Autori zwey ziemlich grobe Fehler ausgezeichnet.

Einer davon ist dieser, daß Cromwel zu Oxfurt die herrliche Bibliothec, die aus mehr als vierzig tausend Büchern bestanden hätte, und darüber so viel hundert Jahre wäre gesammlet worden, alle zusammen auf einen Tag hätte verbrennen lassen: welche Bibliothec doch noch biß diesen Tag unversehrt zu Oxfurt zu finden ist.

Eben daselbst wird auch in den Actis Eruditorum versichert daß dieses Buch ins Deutsche ist übersetzet und zu Franckfurt am Mayn gedrucket worden.

Vigneul-Marville in seinen Melanges Tom. I. p. 163. giebt diesem Raguenet Schuld, daß er in Verfassung dieser Historie sich alzu sehr

auf

auf die memoires des Herrn de *Brosse*, eines Doctoris zu Paris, verlassen hätte.

Der 24. Artickel.

JOHANNIS MICHAELIS BRUTI HISTORIÆ FLORENTINÆ Libri Octo Priores.

Zu Lion An. 1562. in 4. sind 2. Alphabet und 12. Bogen.

Der Autor dieses schönen Buches ist ein gelehrter Florentiner gewesen, und der saubere Stylus, den er in diesem Wercke führet, beweiset zur Gnüge, daß er die besten alten lateinischen Historicos gelesen hat.

Er fängt die Florentinische Historie kurtz nach der Zeit des grossen Interregni an, da die Florentiner zur Zeit Käysers Rudolphi Habspurgici, ohngefehr An. 1286. zum ersten angefangen haben, das Haupt empor zu heben.

Er hat damit continuiren wollen, biß auf das Jahr 1532. da die Stadt Florentz ihre Freyheit verlohren hat. Er ist aber nicht weiter kommen, als biß auf das Jahr 1492. da der bekannte Laurentius Mediceus gestorben ist.

Er nennet dieses Werck LIBROS PRIORES; die POSTERIORES aber, welches vielleicht

auch acht Bücher haben seyn sollen, sind meines Wissens noch nicht zum Vorschein kommen.

Das Werck hat eine vortreffliche Præfation, darinnen der Autor grosse Klage über den weltbekannten Geschichts-Schreiber PAULUM JOVIUM führet, dessen gesammte Opera Historica wir in der vorhergehenden fünfften Centurie nach der Reihe recensiret haben.

Es hat nehmlich Jovius bey aller Gelegenheit dem Mediceischen Hause flattiret, welches die Republic Florentz bekannter massen unter das Joch gebracht hat.

Und Brutus hingegen hat ein Ingenium Aristocraticum gehabt, und defendiret also im Gegentheil alle diejenigen, welche sich damahls aus Liebe zur Freyheit, dem Mediceischen Hause widersetzet haben.

Bey so bewandten Umständen kan man leicht erachten, daß das Lied, welches diese beyden Historici gleichsam singen, nicht aus einem Thone gehen kan.

Sonderlich ist Brutus in dieser Vorrede übel darauf zu sprechen, daß Jovius an einem Orte geschrieben hat: Florentinos omnes superbo livore præditos inexplebili cupiditate ardere & prorsus insanire.

In

In dem Wercke selbst nimmt *Brutus* kein Blatt vor das Maul, sondern erzehlet die Sachen mit grosser Freymüthigkeit, wie sie geschehen sind.

Zum Exempel, wenn er im ersten Buche p. 44. eine vortreffliche Rede recensiret, die Cosmus I. An. 1474. kurtz vor seinem Tode erstlich an seine Räthe, und darnach an seinen Sohn Petrum Mediceum gehalten, und darinnen eine wahre Idee eines preißwürdigen Regentens exprimiret hat: so setzet er pag. 49. darzu: Hac oratione confirmatis suorum animis, paucos post dies discessit, Vir plane admirabilis, si parem Animum extremæ orationi præstitisset.

Anderen Potentaten stecket er noch weniger etwas unter die Banck. Zum Exempel kan die Passage dienen, die er im 4. Buche p. 212. von dem Castilianischen Könige Henrico IV. der An. 1474. gestorben ist, hat einfliessen lassen: Henricus Hispaniæ Rex, cum sorore Isabella, quæ postea Ferdinando nupsit, Tarraconensium Regi, victo jam Alphonso fratre, cum is diem obiisset, bellum gerebat. Is cum multis aliis flagitiis infamis, ac maximè suis invisus esset: passus uxori stuprum inferri, quod minus ipse aptus liberis procreandis haberetur, natam

tam ex adultero filiam Reginam Hispanis imponere constituerat.

Wenn man libro VI. p. 284. nachschlagen will, mit was vor Umständen er den Tod des An. 1476. ermordeten Hertzogs Galeatii Mariæ zu Meiland beschreibet: so wird man noch mehr überzeuget werden, daß der Autor sehr geschicket gewesen ist, die Wahrheit zuschreiben.

Es haben aber solche Historici insgemein das Unglück, daß sie vor ihre Arbeit schlecht belohnet werden; Und das hat unser Brutus leider! auch erfahren: Denn er hat um dieses Buches willen Italien quittiren und seine übrige Lebenszeit im Exilio in Franckreich, in Deutschland, und in Polen zubringen müssen. Sein Buch aber haben die Hertzoge von Florentz mit solcher Sorgfalt aufkauffen lassen, daß man selten ein Exemplar davon antreffen kan.

Hinten an diesem Wercke ist eine grosse Klage des Autoris über die Feinde seines Buches beygefüget, welche zu Lion datiret ist, allwo sich der Autor damahls mag aufgehalten haben. Es ist daraus fast zu schliessen, daß dieses nicht die erste Edition seyn müsse, die mir zu Handen kommen ist; wiewohl ich doch auch keine ältere allegiret gefunden habe.

Wenn

Wenn dieser BRUTUS gestorben ist, weiß ich nicht; das aber weiß ich wohl, daß ihm nicht nur der Polnische König STEPHANUS den Titul eines Königlichen; sondern auch Kayser Rudolphus II. das Prædicat eines Kayserlichen HISTORIOGRAPHI beygeleget hat.

Dieser Brutus hat viel schöne Briefe theils an hohe Personen, theils an die Gelehrten seiner Zeit geschrieben, die hat er selber An. 1582. zu Cracau in 8. lassen zusammen drucken. Die meisten sind zu Cracau, einige zu Basel und zu Praga, theils auch in Siebenbürgen datiret.

Diese Briefe sind An. 1698. zu Berlin in 8. nachgedruckt, und mit einem Appendice vermehret worden, nehmlich von solchen Briefen, die in der Cracauischen Edition nicht zu finden sind, davon der letzte An. 1585. datiret ist.

BRUTUS hatte mit seinen Epistolis zu Cracau auch sein Buch de LAUDIBUS HISTORIÆ; ingleichen auch seine PRÆCEPTA CONJUGALIA drucken lassen: Die sind in der Berlinischen Edition auch wieder mit aufgeleget worden.

Endlich wie die Polen nach dem Tode Königs Stephani An. 1586. zu einer neuen Königs-Wahl schreiten wolten: so hielt Brutus eine

ORA-

ORATION de Laudibus ERNESTI ARCHIDUCIS, der ein Bruder Kaysers Rudolphi II. gewesen ist; ingleichen schrieb er eine CENSURAM über die Oration, welche Lucas Chwalkowski auf dem Polnischen Reichs-Tage de Laudibus SIGISMUNDI Königs in Schweden gehalten hat. Beyde hat Brutus selbst An. 1590. zu Franckfurt in 4. drucken lassen; und beyde sind darnach mit seinen Epistolis zu Berlin wieder aufgeleget.

Diese Berlinische Edition An. 1698. hat zum Titul: OPERA VARIA SELECTA, und trägt einen starcken Octav-Band von 3. Alphabeten aus.

Der 25. Artickel.

Delle attioni e Sentenze
del
SIGNOR ALESSANDRO de' MEDICI PRIMO DUCA DI FIORENZA,
Ragionamento d'
ALESSANDRO CECCHERELLI FIORENTINO.
Zu Florentz 1566. in 4. von 15. Bogen.

ALEXANDER MEDICEUS ward erster Hertzog zu Florentz An. 1531. durch die Vermäh-

Vermählung mit MARGARETA *ab* AUSTRIA, die eine natürliche Tochter Kaysers Caroli V. gewesen ist, so er mit Margareta Vangestia, einer Niederländerin, gezeuget hat.

Dieser erste Hertzog zu Florentz ward An. 1537. erbärmlich ermordet: also begreifft diese Historie nicht mehr, als 6. Jahr.

Das Werck ist in Form eines Dialogi abgefasset, in welchem 6. Personen mit einander reden. Einer davon erzehlet bald dieses bald jenes, was dieser Alexander gethan oder geredt hat, und die anderen fünffe raisoniren darüber.

Der 26. Artickel.

VITA DI COSMO de' MEDICI Primo Gran-Duca di Toscana descritta da ALDO MANUCCI

Zu *Bologna* 1585. in *folio* von 2. Alphabeten.

Die MANUTII sind ursprünglich aus Florentz gewesen, sind aber da wegkommen, und haben sich darnach in Rom und Venedig bekannt gemacht. Es wird genung seyn, wenn wir um dieses Buches willen nur von dreyen MANUTIIS eine kurtze Nachricht geben.

ALDUS

ALDUS MANUTIUS SENIOR war zu Rom gebohren, ein gelehrter und fleißiger Mann, der sich eine schöne Bibliothec gesammlet hatte. Er nahm des Venetianischen Buchdruckers Andreæ Asculani Tochter zur Gemahlin, und starb endlich An. 1513. in einem sehr hohen Alter zu Venedig.

PAULUS MANUTIUS sein Sohn ward An. 1512. und also kurtz vor des Vaters Tode zu Venedig gebohren. Er brachte sich gleichfals eine grosse Gelehrsamkeit zu wege, und war zu Rom einige Zeit Päbstlicher Bibliothecarius. Er erlebte viel Schande an seiner unkeuschen Tochter, und weil er in der Jugend eben auch nicht Josephs-Person mochte gespielet haben, so schlug er sich im Alter mit vielen melancholischen Gedancken, und starb endlich An. 1574. im 62. Jahre seines Alters zu Venedig. Seine lateinische Episteln und Phrases sind in Schulen nicht unbekannt.

ALDUS MANUTIUS JUNIOR sein Sohn, und zugleich der letzte seines Hauses, docirte zu Vicenza, zu Bologna und zu Pisa, begab sich aber endlich nach Rom, und starb daselbst An. 1597. als Professor Eloquentiæ. Er hatte eine Bibliothec von 24000. Büchern, die

sein

sein Vater und Groß-Vater gesammlet hatten; Die ließ er zwar nach Rom bringen, hatte aber darneben nicht so viel im Vermögen, daß er das Fuhrlohn bezahlen konte: darüber gerieth er in Schulden, und muste endlich die schönen Bücher verkauffen, davon die besten nach Pisa sollen gekommen seyn. Ja wenn ihm nicht eine Profession im Gymnasio zu Rom wäre zugewendet worden, so hätte es dahin kommen können, daß er hätte müssen Hunger und Kummer leiden. Er war Vir Græce & Latine doctissimus, und hatte doch gleichwohl im dociren keinen Applausum. Der bekannte Janus Nicius Erythræus, oder vielmehr Johannes Victor Roscius hat in seiner Pinacotheca imaginum illustrium parte prima p. 184. edit. Lips. 1692. einen besondern Artickel von diesem Aldo Manutio, darinnen beweinet er fast den elenden Zustand selbiger Zeiten, und erzehlet, daß dieser Manutius offtmahls kaum einen oder zwey Auditores gehabt hätte. Ob die schlechte Figur von aussen etwas darzu contribuiret, weiß ich nicht: Denn Janus Nicius beschliesset seine Statur mit diesen Worten: Fuit pedibus præter modum enormibus, capite magno, facie oblonga, ore illepido & invenusto, barba horridâ, cujusmodi

di in ſtatuis philoſophorum antiquis & imaginibus cernimus: woraus zum wenigſten ſo viel abzunehmen iſt, daß er bey unſerer Zeit vor keinen Galant-homme würde haben paſſiren können.

Wer mehr von den MANUTIIS wiſſen will, der kan Pauli Freheri Theatrum p. 1469. und p. 1491. Jacobi Thomaſii fleißig gemachte Præfation ad Epiſtolas Pauli Manucii; Hanekium de Rom. Script. lib. I. & II. Imperialis Muſæum p. 107. Simlerum p. 21. und p. 546. Ghilini Theatro, Tom I. p. 358. und Teiſſier Eloges Tom. I. p. 440. und Tom. II. p. 263. nachſchlagen.

Derjenige MANUTIUS nun, der dieſes Italiäniſche Buch geſchrieben hat, iſt ALDUS JUNIOR geweſen.

Sein Thema iſt das Leben COSMI I. erſten Groß-Hertzogs zu Florentz. Es iſt aber derſelbe An. 1519. gebohren; An. 1537. iſt er Hertzog; und An. 1560. der erſte Groß-Hertzog worden; und endlich hat er ſein Leben An. 1574. beſchloſſen.

Das Buch an ſich ſelber iſt gantz gut; nur Schade, daß keine Abtheilung, keine Marginalia, keine Zeit-Rechnung, und auch kein Index dabey zu finden iſt.

Der

Der 27. Artickel.

Alexandri Pæantii Benedicti DIARIA de BELLO CAROLINO

In Venedig 1496. in 4. sind 17. Bogen.

Der Autor ist Stadt-Physicus zu Verona gewesen, und wird insgemein ALEXANDER BENEDICTUS genennet.

Der Titul des Buches bestehet in der eintzigen Zeile, DIARIA de BELLO CAROLINO: Er verstehet aber dardurch den Krieg, welchen der König in Franckreich CAROLUS VIII. von An. 1494. biß 1495. in Italien geführet hat.

Die Ursachen dieses Krieges hat er nur mit wenig Worten berühret; Aber zwey Haupt-Materien hat er recht ausgeführet, darbey er selber zum Theil gegenwärtig gewesen ist.

Nemlich das erste Buch handelt de Pugna Tarrensi, das ist von der Schlacht bey Fernue am Flusse Tero oder Tarro im Hertzogthum Parma, da die Venetianer An. 1495. den Paß besetzet hatten, daß sich die Frantzosen mit grosser Gefahr durchschlagen musten.

Das andere Buch handelt de Obsidione Urbis Novariæ, wordurch die Belagerung der

Meilän-

Meiländischen Stadt Novara gemeinet ist, welche die Venetianer An. 1495. so lange bloquiret hielten, biß sich die Frantzosen resolvirten, einen Frieden zu schliessen.

AUGUSTINUS BARBADICUS war damahls Hertzog zu Venedig, dem ist das Buch dediciret: und FRANCISCUS GONZAGA Marggrafe zu MANTUA war damahls Generalissimus der Venetianer, dessen Lob fast auf allen Blättern ausposaunet wird.

Es ist schlecht weg, und allem Ansehen nach sehr wahrhafftig geschrieben. Ob es in Lateinischer Sprache nach diesem wieder ist aufgeleget worden, kan ich nicht wissen: Aber An. 1549. ist es von LUDOVICO DOMENICHI ins Italiänische übersetzet, und zu Venedig in 8. gedrucket worden. Der Italiänische Titul ist also abgefasset Il Fatto d'Arme del Tarro frai Principi Italiani e Carolo ottavo Re di Francia, insieme con l'assedio di Novara, di ALESSANDRO BENEDETTI, tradotto per Messer LODOVICO DOMENICHI in 8. in Venegia 1549.

Diese Italiänische Version hab ich zwar selber nicht gesehen, sie ist aber in dem Menckenischen Catalogue des Principeaux Historiens

gedruckt

gedruckt zu Leipzig 1714. in 8. p. 208. mit deutlichen Worten allegiret.

Der 28. Artickel.

L'Historia
di
CASA ORSINA
di
FRANCESCO SANSOVINO.

Zu Venedig An. 1565. in *folio* von 5. Alphabethen.

Der Autor ist von Geburt ein Venetianer, allwo sein Vater JACOBUS SANSOVINUS ein künstlicher Baumeister gewesen ist.

Im Florentinischen ist ein Berg, der wird S. SOVINO genennet, davon haben sich seine Vorfahren, ich weiß nicht bey was vor Gelegenheit, einen Zunahmen gemacht.

Dieser Franciscus Sansovinus legte sich auf Juristische und Politische Studia, und fand endlich am Päbstlichen Hoffe zur Zeit Julii III. seine Beförderung. Er lebte darnach als Päbstlicher Cämmerer biß zur Zeit Pabstes Sixti V. da er An. 1586. zu Rom gestorben ist.

Sein Leben und seine Schrifften hat Hieronymus Ghilini in seinem Teatro degli huomini letterati Tomo I. p. 123. aufgezeichnet, und aus demselben hat es Paulus Freherus in sein Theatrum versetzet, wie p. 899. zu sehen ist.

In diesem Buche beschreibet er das Hauß ORSINI oder URSINI, welches biß auf diesen Tag zu Rom floriret, und hat die Materie in zwey Tomos abgetheilet.

Im ersten TOMO beschreibet er das gantze Hauß URSINI, vom Ursprunge der Familie biß auf das Jahr 1503. in IX. Büchern.

Im andern TOMO beschreibet er die berühmten Leute aus dem Hause URSINI, welche theils geistliche, theils Krieges-Helden, theils auch gelehrte Männer gewesen sind, und das thut er in IV Büchern.

Es finden sich in diesem Wercke auch XI. schöne Contrefaite, und zu den übrigen V. ist Platz gelassen, weil sie damahls nicht sind alle mit solchen Elogiis gezieret, daß man wohl siehet, daß der Autor das Hauß Ursini sich durch dieses Buch hat wollen verbindlich machen.

In den obgedachten Theatris des Ghilini und Freheri sind noch XII. andere Scripta Historica specificiret, die dieser Franciscus Sansovini geschrieben hat. 1. L' Antichita di Beroso Caldæo sacerdote tradotte e dichiarate. 2. Chronologia del Mondo in due libri dal principio del Mondo in fino al. 1583. 3. Annali della casa Ottomanna. 4. Ritratto delle più nobilè

bile & famose Città d'Italia. 5. Delle famiglie illustri d'Italia. 6. Descrittione di Venezia. 7. Origine de Cavalieri. 8. Epitome dell'Istoria di Francesco Guicciardini. 9. Istoria de Turchi. 10. Descrittione del goberno di tre Republiche Genova, Luca, e Ragugi. 11. Italica Versio & Supplementum Chronici Joh. Phil. Bergomatis. 12. Cento Novelle.

Wenn alle diese Sansovinische Bücher in einer Bibliotheca publica oder privata, so gleich bey einander anzutreffen wären, so solten sie hier gewiß auch alle nach einander recensiret werden. Da man sie aber mit vieler Mühseligkeit an hundert Orten auffsuchen muß, so werden wir die übrigen, davon uns doch keines echappiren soll, biß in die folgenden Centurien versparen.

Der 29. Artickel.

Stammbuch
Der Grafen und Hertzoge
von Cleve

Gedruckt zu Arnheim 1661. und 1679. in Foli von 41. Blättern.

Der Autor ist unbekannt; er hat aber dieses

Buch An. 1661. dem damahligen Churfürsten Bra ndenburg Friderico Wilhelmo dediciret, als er eben zu Cleve war.

Es sind 41. Blätter in Folio, und auf jedem Blatte ist eine gräffliche oder fürstliche Person aus dem Clevischen Stamme in Lebens-Grösse im Kupffer gestochen, und auch insgemein mit Farben illuminiret.

Ein solches Portrait nimmt allemahl das halbe Blatt ein, und unter jedem Bilde stehet eine kurtze Lebens-Beschreibung.

Auf dem ersten Blatte præsentiret sich das Fräulein BEATRIX, eine Tochter des letzten Vogtes zu Cleve; und gleich darauf folget der erste Graf zu Cleve HELIAS, welcher sich zum Anfange des achten Seculi mit diesem Fräulein vermählet hat.

Das letzte Contrefait aber stellet den grossen Brandenburgischen Churfürsten FRIDERICUM WILHELMUM vor, dem das Buch dediciret ist.

Wenn man Wernheri Teschenmacheri annales, die wir Centur. III. art. 57. p. 219. recensiret haben, darneben liegen hat, so sind diese Contrefaite gar angenehme; sonst aber will es

mit

mit den kurtzen Beschreibungen, die darunter stehen, wohl nicht ausgerichtet seyn.

Der 30. Artickel.

CONRADI CELTIS de ORIGINE, SITU, MORIBUS & Institutis NORIBERGÆ.

*

Daß dieser CONRADUS CELTES von einem Römischen Käyser zum ersten deutschen Poeten ist gecrönet worden; das ist eine ausgemachte, und auch jederman bekannte Sache.

Ausser diesem sind alle Umstände seines Lebens, von seiner Geburt biß an seinen Todt, so zweiffelhafftig, daß man sich fast müde lesen muß, ehe man unter so vielen variantibus Lectionibus auf den Grund der Wahrheit kommen kan.

Wir wollen das wahrscheinlichste kürtzlich zusammen ziehen, und darnach die Autores nennen, darinnen man weiter nachlesen kan.

Er ist von Geburt ein Francke gewesen, und ist entweder in der Stadt Schweinfurt oder

doch nicht weit davon An. 1459. am 1. Febr. gebohren worden.

Man findet dreyerley Zunahmen, die er geführet hat, nehmlich MEISSEL, CELTES und PROTUCIUS; insgemein aber wird er CONRADUS CELTES genannt.

Als er noch in der Wiege lag, so schrie er dermassen, daß Vater und Mutter offtmahls nicht wusten, wie sie das Kind stillen solten: Eine alte Kinder-Frau aber machte die Auslegung darüber, daß er mit der Zeit ein berühmter Mann, und sonderlich ein grosser ORATOR werden würde.

Als er ein wenig erwachsen war, so wolten ihn seine Eltern zur Haußhaltung ziehen, und nahmen ihn mit in den Weinberg: Als sie aber nicht Achtung auf ihn gaben, so lieff er davon, fuhr den Mayn hinunter nach Franckfurt, und von dar nach Cölln, allwo er in die Schule ging.

Damahls hatte das Stifft Worms einen gelehrten Bischoff, welcher JOHANNES DALBURG hieß: und zu Heidelberg lebte damahls der gelehrte Professor, RUDOLPHUS AGRICOLA: zu diesen beyden Männern nahm Conradus Celtes seine Zu-

flucht,

flucht, und machte in einer kurtzen Zeit in den Studiis, die eben damahls in Deutschland aufgiengen, grosse Progessen.

Er legte sich anfangs auf das Studium Theologicum: er blieb aber nachgehends bey der Philosophie, und excolirte sonderlich die Beredsamkeit, und die Poesie, worzu er von Natur ein schönes Talent empfangen hatte.

Er studirte nach diesem erstlich in Deutschland zu Erfurt, zu Leipzig und zu Rostock: darnach gieng er nach Italien, und hörte zu Padua den gelehrten Calphurnium; zu Ferrara den berühmten Guarinum; zu Bologna Philippum Beroaldum; zu Florenz Marsilium Ficinum; zu Venedig Sabellicum, und zu Rom Pomponium Lætam: auf welcher Reise er sonderlich in der Historia und in der Mathesi, grosse Progressen gemachet hat.

Als er durch Ungarn und Polen wieder nach Deutschland kommen war, so erwieß ihm der Sächsische Churfürst Fridericus Sapiens grosse Gnade, durch dessen recommendation er an dem Hofe des Kaysers Friderici III. bekannt ward.

Dieser Kayser hielt sich im Jahre 1491. eine lange Zeit in Nürnberg auf, daselbst wurde

unser Conradus Celtes zum **ersten deutschen Poeten** gecrönet, und hatte dabey die sonderbare Ehre, daß ihm der Kayser selbst mit seiner eigenen Hand den Lorber-Crantz auf das Haupt gesetzet hat.

Vor diesem glaubte jederman, daß diese Ceremonie An. 1487. am 1. May vor sich gegangen wäre: weil aber alle Scribenten versichern, daß er damahls 32. Jahr alt gewesen sey; so folget nothwendig, daß es An. 1491. müsse geschehen seyn.

Zum Andencken dieser grossen Ehre, hat Conradus Celtes auf sich selber dieses Distichon gemacht:

Primus ego titulum gessi nomenque Poetæ,
  Cæsareis manibus LAUREA nexa mihi.

Er reisete hierauf noch zehen **Jahr** in der gelehrten Welt herum, und besuchte alle **funffzehn Hohen-Schulen**, welche damahls im heiligen Römischen Reiche florirten; da er denn mit allen gelehrten Männern selbiger Zeit, und sonderlich mit Johanne Trithemio bekannt ward.

Es waren aber damahls folgende Universitäten in Deutschland berühmt 1. Basel. 2. Cöln 3. Erfurt. 4. Freiburg. 5. Greyphswalde. 6. Heidelberg.

delberg. 7. Ingolstad. 8. Leipzig. 9. Lüttich. 10. Maintz. 11. Praga. 12. Rostock. 13. Tubingen. 14. Wien. 15. Würtzburg.

Im Jahr 1495. hat er als ein Professor auf der Bayrischen Universität Ingolstad mit grossem Applausu dociret: Aber Kayser Maximilianus I. berief ihn An. 1501. nach Wien, und gab ihm zugleich Vollmacht, daß er andere, die er vor tüchtig hielte, zu Poeten krönen möchte.

Nach diesem hat er auf der Käyserlichen Universität zu Wien als Professor und Bibliothecarius sieben Jahre öffentlich gelehret, und ist auch An. 1508. den 4. Febr. daselbst gestorben, nachdem er 49. Jahr und 3. Tage in der Welt gelebet hatte.

Er hat zu Wien noch biß auf diesen Tag ein dreyfaches Andencken, nehmlich seine Scripta und sein Lorbeer-Crantz, welche noch auf der Kayserlichen Bibliothec gezeiget werden; und sein Epitaphium, welches in der Stephens-Kirche daselbst zu sehen ist.

Zu seiner Zeit entstund in Ober-Deutschland die berühmte SOCIETAS LITERARIA RHENANA, darzu unser Conradus Celtes durch seine gelehrte Correspondenz Gelegenheit gegeben hatte.

Diese Societät ließ An. 1515. seine Poemata zu Straßburg zusammen drucken, worbey zugleich sein Lebens-Lauf zu finden ist, welchen ihm die gelehrte Gesellschafft zu Ehren aufgesetzet hat.

Von Person ist er klein, aber ziemlich corpulent gewesen: Jederman hat ein Vergnügen an seiner Conversation gefunden: Es wird ihm auch kein Laster nachgesagt, als daß er sich dann und wann vom Zorn hat übereilen lassen.

Wer mehr von ihm wissen will, der kan ausser seinem ietzterwehnten curriculo vitæ, Lilium Gregorium Gyraldum dialogo 1. de Poetis; Henrici Pantaleonis Heldenbuch Parte 2. p. 572. Gerhardum Johannem Vossium de Historicis Latinis lib. III. cap. 10. p. 641. in 4; Melchioris Adami vitas Philosophorum, pag. 29; Sigismundi von Bircken Oesterreichischen Ehrenspiegel lib. V. cap. 34. p. 975. Pauli Freheri Theatrum p. 1435. Wilhelmi Tentzels monatliche Unter-Redungen An. 1693. p. 90. p. 963. und p. 974 ingleichen die neue Bibliothec zu Halle Parte 13. pag. 200. Sonderlich aber D. Nicolai Hieronymi Gundlingii, Prof. zu Halle, observationum selectarum Tom. I. p. 1.

nachschla-

nachschlagen, allwo de vita, fatis & scriptis Conradi Celtis ex professo gehandelt wird.

Was seine Schrifften anbelanget, so hat er erstlich das oben angeführte Scriptum de Origine, Situ, Moribus & Institutis NORIBERGÆ gemacht, und solches dem Rathe zu Nürnberg offeriret; allwo das Autographum noch aufgehoben und gezeiget wird.

Das erste mahl ist es zu Nürnberg An. 1501. unter des bekannten Patricii daselbst Bilibaldi Pirckheimeri Aufsicht gedrucket worden, welche Edition ich aber niemahls gesehen habe.

Darnach ist es zu Hagenau im Elsas An. 1518. zugleich mit des bekannten Irenici Exegesi in Folio auf Kosten des Nürnbergischen Buch-Händlers Johannis Kobergs von neuen wieder aufgeleget worden.

Endlich hat es An. 1665. in des ietzgedachten gelehrten Nürnbergischen Patricii, Bilibaldi PIRCKHEIMERI in Folio zusammen gedruckten Operibus Historicus p. 116. auch seinen Platz gefunden.

An beyden Orten träget es 6. Bogen in Folio aus, und ist in nachfolgende XVI. Capitel abgetheilet.

1. Præfatio ad Senatum.

2. de origine & ſitu & regione urbis in genere.

3. De Hercyniæ ſylvæ magnitudine.

4. De Imagine & Deſcriptione Noribergæ.

5. De arce Imperiali, fontibus ædificiisque & foris urbis, hortis & officinis metallariis.

6. De verticalibus urbis ſideribus, & qualitate aeris, valetudine & habitu populi.

7. De ingeniis & moratione virorum & mulierum.

8. De duobus auguſtioribus Templis & Hospitalibus eorumque operibus & reliquiis.

9. De novem urbis monaſteriis & eorum ſanctis & probatis moribus.

10. De Domibus publicis frumentariis, & de fame, & generibus panum inſolitis.

11. De Domibus cereviſiariis, & armamentarii, & expoſitorum.

12. De pietatibus & Eleemoſynis urbis & leproſis.

13. De Magiſtratibus urbis.

14. De Pœnis ſontium.

15. De Univerſali urbis juſtitia, legibus conviviorum, nuptiarum, Judæis & vini corruptoribus.

16. De annona & Victualibus urbis.

Uber dieses hat Conradus Celtes auch einen lateinischen Hymnum Sapphicum gemacht, und darinnen das Leben des heiligen SEBALDI beschrieben, von welchem die Haupt-Kirche zu Nürnberg den Nahmen führet. Er stehet in Pirckheimeri Operibus gleich nach der Beschreibung der Stadt Nürnberg. Es sind XXVIII. Strophen, davon die erste also lautet:

Regiæ stirpis soboles SEBALDE,
Norica multum veneratus urbe,
Da Tuam nobis memorare Sanctam Carmine vitam.

Man solte gewünschet haben den Recompens mit dem Autore zu theilen, welchen ihm die Republ c Nürnberg davor wird zuerkennet haben: aber es würde die Helffte nicht mehr als 10. Gülden ausgetragen haben. Denn so singet Celtes selber in der XI. ode des 3. Buches.

Bis denos mihi Noricus Senatus,
Parvi ponderis aureos dicavit,
Quos missos meritis meis recepi.

Es erzehlet solches Vossius de Hist. Latin. lib. 3. cap. 10. p. 642. edit. in 4. er meldet aber auch zugleich, wer Schuld daran gewesen sey, daß Celtes mit einem so schlechten honorario habe müssen vorlieb nehmen. Es habe nehmlich Celtes ein picquantes Epigramma auf einen

Nürnbergischen Actuarium gemacht, und der habe hierbey Gelegenheit genommen sich zu revengiren.

Ob nun wohl bey solchen Umständen der gantzen Republic nicht kan imputiret werden, was eine Privat-Person aus Rachgierigkeit gestifftet hat: So kan man doch aus Joh. Christophori Wagenseilii Commentatione de Civitate Noribergensi p. 30 wohl sehen, daß die Nürnberger überhaupt mit Celtis Beschreibung eben nicht sonderlich zufrieden sind.

Den grösten Fehler hat er wohl im VII. Capitul begangen, denn da schreibet er, die Frauen zu Nürnberg wären Maritis imperiosæ & Andromachæ, und der Kayser hätte deßwegen der Republic Nürnberg einen Adler mit einem Jungfrauen Kopffe ins Wappen gesetzet, die Regiersucht des Nürnbergischen Frauenzimmers dardurch anzuzeigen.

In der Hagenauischen und Pirckenheimerischen Edition ist zwar vor Andromachæ, das Wort Andromedæ gesetzet: Aber Wagenseil restituiret das erste, und schreibet darbey, diese Expression wäre von einem Poeta non sobrio herkommen; und giebet zugleich die wahre Nachricht von dem Wappen, daß nehmlich der Adler

Adler darum mit einem Jungfräulichen Gesichte gemahlet würde, weil das Schloß zu Nürnberg niemahls von einigem Feinde wäre erobert worden.

Der Hällische Professor Herr D. Nicolaus GUNDLING hat unterdessen dem ehrlichen Conrado Celti das Wort geredet, und seinen Fehler in seiner ersten Observatione selecta mit diesen Worten entschuldiget: Non id vult vates Eloquentissimus, fœminas ita imperare maritis, ut Hispani suis imperitant uxoribus, truces, violentas, crudeles: Pugnatur enim blanditiis: exercet venusta Omphale in Herculem suave regnum, & qui ab hostibus debellari non potuit, nectareis sæpe Delilæ basiis expugnatur: Hoc est illud ἀνδρομάχεσθαι.

Noch ein Unglücke muß ich erzehlen, welches unserm Conrado mit seiner Descriptione Norибергæ begegnet ist. Der obbemeldte Bilibaldus Pirckheimerus hatte eine gelehrte Schwester, die eine Aebtißin zu S. Clara in Nürnberg war. An dieses gelehrte Frauenzimmer, die vor diesem mehr mit ihm correspondiret hatte, schickte Conradus Celtes diese Description; bekam aber von ihr folgende Antwort, die mehr nach dem Himmel, als nach der Erde schmecket: Quæ sursum

ſum ſunt, ſapite, non quæ ſupra terram: namque non poſſum non fateri, quum deſcriptio atque commendatio Patriæ terrenæ in libello iſto contenta, quam optime mihi placeat, tametſi delectabilior ac ſuavior mihi foret, deſcriptio ac laudatio patriæ Cæleſtis, Hieruſalem videlicet ſupernæ, quæ ſurſum eſt, è qua exulamus hic in valle miſeriæ, calamitatis & ignorantiæ, ad quam adſpirare totis viribus debemus. In veritate novit Dignitas veſtra, me indignam veſtram alumnellam, Singularem fautricem, addo etiam amatricem veſtræ ſalutis: idcirco toto animo rogo vos inſtantisſime, mundanam Philoſophiam non derelinquere, ſed potius in melius commutare, hoc eſt, de literis gentilium ad ſacras paginas, de terrenis ad cæleſtia, de creaturis ad creatorem vos conferre.

Welcher geſtalt ſonſt dieſer Conradus Celtes das weltberühmte Carmen RHOSWITÆ zum erſten gefunden und an das Licht gebracht hat; das wollen wir zu ſeiner Zeit zu melden nicht vergeſſen, wenn in unſerer Bibliothec die Reihe an dieſes Hiſtoriſche Poema kommen wird.

Wie unſer Poete durch Polen gereiſet iſt, ſo hat er drey kleine Opuſcula de VISTULA, das iſt

ist von dem Weixel-Strohm; de VESONTIBUS, das ist von der Auer-Ochsen-Jagt; und de SALININIS SARMATICIS, das ist von den Polnischen Saltz-Bergwercken geschrieben; die kan man beym Pistorio inter Scriptores rerum Polonicarum Tomo I. antreffen.

Er hat ferner ein kurtzes POEMA de SITU & MORIBUS GERMANORUM geschrieben, darinnen handelt er insonderheit de Sideribus verticalibus Germaniæ. 2. de quatuor lateribus Germaniæ. 3. de tribus jugis & montibus Germaniæ. 4. de tractu Herciniæ silvæ per Germaniam. 5. de qualitate Telluris per Germaniam. Es sind fast 300. Hexametri zusammen, die stehen beym Schardio rerum Germanicarum Tomo I. p. 445. edit. Basil. 1574.

Es ist aber dieses kleine Poema gar nicht das geringe Werck, welches Conradus Celtes hin und wieder seine GERMANIAM ILLUSTRATAM nennet, und welches niemahls zum Vorscheine kommen ist.

Ob er nun selber Res Germanorum in prosa oder in vorsa hat schreiben wollen; oder ob er nur die vielen damahls noch ungedruckten Scriptores rerum Germanicarum hat wollen lassen zusammen drucken, kan ich so genau nicht sagen: vermuthlich

vermuthlich hat er beydes im Sinne gehabt. Endlich hat er auch ein historisches Poema unter den Händen gehabt, darinnen er das Leben Theodorici, Königs der Ost-Gothen, hat beschreiben wollen, deßwegen auch der Titul davon THEODORICEIS hat heissen sollen. Es ist aber entweder niemahls fertig worden; oder ist zum wenigsten mit vielen andern Sachen verlohren gegangen.

Der 31. Artickel.

ÆGIDII ALBERTINI

Der Deutschen Lust-Hauß

Gedruckt zu München An. 1612. in 4. trägt 9. Alphabeth aus.

Der Autor ist MAXIMILIANI, damahls Hertzogs, und nachgehends Churfürstens zu Bäyern, Secretarius gewesen.

Es sind in diesem Wercke alle merckwürdige Manns- und Weibes-Personen, die von Erschaffung der Welt biß auf die Zeit des Autoris gelebet haben, in vier Theilen beschrieben.

Im ersten Theile macht ADAM und EVA den Anfang; und MARIA die Mutter JEsu den Beschluß.

Im andern Theile ist JESUS CHRISTUS

STUS der erste; und der Sächsische Käyser HENRICUS AUCEPS der letzte.

Im dritten Theile stehet Käyser OTTO I. voran; und den Beschluß macht Kayser MAXIMILIANUS der erste.

Im vierdten Theile gehet er vom Kayser CAROLO V. biß auf MATTHIAM, der An. 1612. Römischer Kayser worden ist.

Der Autor erzehlet zwar bey einer iedweden Person was merckwürdiges; es läufft aber auch viel gemeine Zeug mit unter, und ich halte, man wird dem Autori kein Unrecht thun, wenn man ihm nachsaget, daß er dieses sein Historisches Lust-Hauß mehr vor ehrliche Bürger, als vor gelehrte Leute gebauet habe.

Der 32. Artickel.

ÆGIDII ALBERTINI
Historische Nachricht von
Japon, Ost-Indien und Guinea.

Zu München 1609. in 4. fast 2. Alphab.

Der Autor ist aus dem vorhergehenden Artickel schon bekannt.

Was er von diesen auswärtigen Ländern schreibet, das hat sich zum Anfange des vorigen Seculi zugetragen, und ist aus den Brieffen der Jesuiten zusammen gezogen. Da

Da nun nach diesem viel bessere Beschreibungen von Africa und America zum Vorscheine kommen sind: so kan man dieses Buch gar leicht entbehren.

Der 33. Artickel.

Historischer Bericht

Von der Wetterau

durch

Weyrich Wettermann

Franckfurt An. 1608. in 4. sind nur 4. Bogen.

Die WETTERAU ist eine grosse Landschafft im Ober-Rheinischen Creisse, zwischen Westphalen, Hessen, Francken, Maintz, Trier und Cölln, zu beyden Seiten des Flusses Lohna, in welcher Gegend die Fürsten von Nassau, und viele freye Reichs-Grafen ihre Güter haben.

Zum Anfange des vorigen Seculi gab es publicisten, welche diese Wetterau zu einem Stücke von Hessen machen wolten.

Hierwider protestiret nun dieser Weyrich Wettermann aufs feyerlichste, und erweiset in diesen vier Bogen, daß die Wetterau eine unmittelbare, und von Hessen keines weges dependirende Provintz des heiligen Römischen Reiches sey.

Er hat dieses Opusculum den Wetterauischen Grafen dediciret, und in der Præfation die Worte aus Deut. 19. 14. mit einfliessen lassen: **Du solt deines Nechsten Gräntze nicht zurücke treiben, die die Vorfahren gesetzet haben in deinem Erbtheil, das du erbest im Lande, so dir der Herr dein GOtt gegeben hat, einzunehmen.**

Der 34. Artickel.

Collectanea Antiquitatum in urbe atque Agro Moguntino repertarum.

Zu Maintz 1525. in *folio* von 12. Bogen.

In diesem Buche sind XLV. MONUMENTA ANTIQUITATIS, die man noch heutiges Tages in dem Ertz-Stiffte Maintz antrifft.

Die meisten sind alte INSCRIPTIONES, das andere sind Bilder und Figuren, darunter der so genannte **Eichelstein** das vornehmste Monumentum ist.

Bey diesem Eichelsteine ist eine Explication beygefüget, darinnen erwiesen wird, daß es allerdings ein Monumentum Drusi Germanici sey: bey den andern allen aber findet sich keine Erklärung.

JOHAN-

JOHANNES HUTTICHIUS hat diese Monumenta gesammlet, und hat dieselbe Theodorico Zobeln einem Canonico zu Maintz dediciret.

Von diesem Buche handelt Tentzelius in seinem monatlichen Unterredungen An. 1690. p. 374. und beruffet sich auf eine Edition, die An. 1620. zu Maintz in ædibus Johannis Schäfferi gedrucket ist, woraus denn folget, daß diese Edition de An. 1525. die ich mit meinen Augen gesehen habe, die andere Auflage seyn müsse.

In der Præfation stehen etliche Zeilen, welche Conradum Celtem angehen, die wir excerpiren wollen, weil wir eben in dieser Centurie im 30. Artickel von ihm gehandelt haben: Conradus Celtes, ut præter poeticam virtutem nullum non disciplinæ genus attigit, ita rerum Germanicarum exactissimus fuit pervestigator. Omnes in omni Germania Angulos excussit vetustatis inquirendæ studio, nec ullus locus est Germaniæ, quem non terra marique adierit. Hunc plerique eorum, qui docentem audierunt, sciunt *de rebus Germanicis* volumen scripsisse, quod, incertum qua vel hominum vel Deorum iniquitate, cæteraque ejus permulta desideramus.

Der

Der 35. Artickel.

HISTORIÆ HUSSITARUM
Libri Duodecim
per
JOHANNEM COCHLÆUM
Zu Maintz An. 1549. in *folio* fast 5. Alphabethe.

Wer dieser COCHLÆUS gewesen sey, das kan in dieser unserer Bibliotheca Cent. 2. art 2. p. 47. nachgeschlagen werden.

Er fängt von den Zeiten Kaysers CAROLI IV. an, der An. 1346. ist erwehlet worden; und schliesset mit der Schlacht bey MOHATZ, An. 1526. da der letzte König in Ungarn LUDOVICUS II. von den Türcken ist erschlagen worden; nach dessen Tode Ungarn und Böhmen an das Hauß Oesterreich kommen ist.

Da nun das gantze Hußiten-Wesen nicht länger als 30. Jahr gewähret hat, so siehet man wohl, daß Cochlæus, so wohl die Antecedentia, als auch die Consequentia dieses unseligen Streites sehr weit extendiret hat.

Wenn man aus der Kirchen-Historie benachrichtiget ist, daß Johann Huss den Pabst zu Rom an einem Orte angegriffen hat, da es ihm wehe thut: Und wenn man hingegen bedencket daß Johannes Cochlæus ein Sclave des Römi-

schen

schen Stuhles gewesen ist; so kan man leicht erachten, wieviel man diesem Buche Glauben zustellen muß.

Nehmlich so sauer sichs der ehrliche THEOBALDUS hat werden lassen, das Hußitische Unwesen nach der Wahrheit zubeschreiben: So viel Mühe hat sich COCHLÆUS gegeben, die Wahrheit zu verdrehen und zu lästern, worinnen er auch aus dermassen wohl reussiret hat.

Am Ende des Buches stehen diese Worte: Scripta hæc sunt Dresdæ, sub pio orthodoxo Principe, DUCE SAXONIÆ GEORGIO Anno 1534. welches seine Richtigkeit hat, weil er um selbige Zeit Hoff-Cantzler bey Hertzog Georgio gewesen ist.

Hinten sind einige Theologische Tractate z.e. de Sacramentis und de Missa beygedruckt, darum wir uns in dieser Historischen Bibliothec nicht zu bekümmern haben.

Von THEOBALDI Hußiten Kriege, welcher von dieser Historie so weit unterschieden ist, als das Licht von der Finsterniß, wollen wir in der folgenden Centurie Gelegenheit nehmen, zu handeln.

Der

Der 36. Artickel.

Epitaphia quorundam
COMITUM ORTENBURGENSIUM
Zu Nurnberg An. 1589. in 4. sind nur 10. Bogen.

Die Graffschafft ORTENBURG liegt bekannter massen im Bäyerlande nicht weit von der Stadt Passau.

Wer diese EPITAPHIA abcopiret und zum Drucke befördert hat, kan ich nicht sagen: Unterdessen was man zur Verbesserung der Gräflichen Ortenburgischen Genealogie aus diesem Buche lernen kan, das kömmt auf nachfolgende XII. Personen an.

1. Graff SEBASTIANUS zu Ortenburg ist gestorben An. 1495. und sein Epitaphium ist zu Passau.

2. ANNA FIRMIANA, eine Gemahlin Christophori zu Ortenburg ist gestorben A. 1543.

3. HENRICUS Graf zu Ortenburg, und seine Gemahlin AGNES, eine Tochter Ottonis Königs in Ungarn, liegen zu Passau begraben, und das Epitaphium ist An. 1360. aufgerichtet worden.

4. ALEXANDER ist gestorben 1548. liegt mit seiner Gemahlin BLANCA MARIA auch zu Passau.

5. Graff CHRISTOPHORUS gestorben 1551. liegt zu Mattighow.

6. Graff CAROLUS gestorben 1552. hat sein Begräbniß zu Passau.

7. Graf SEBASTIANUS, gestorben 1559. alt 80. Jahr zu Passau.

8. Graff LEONARDUS gestorben 1561. liegt zu Verona in Italien: Hinten ist auch seine Parentation beygedrucket, die ihm Michael Reder ein Hamburger gehalten hat.

9. Graff JOHANNES gestorben 1568. liegt zu Passau.

10. URSULA eine gebohrne Fuggerin, Graff Joachimi Gemahlin, ist gestorben 1570. und hat ihr Grabmahl zu Passau.

11. Graff ANTONIUS gestorben 1573. alt 22. Jahr liegt zu Ortenburg.

12. ANNA JACOBA Fuggerin, Grafens Henrici Gemahlin, starb 1587. und liegt zu Amberg begraben.

Der 37. Artickel.

DAVIDIS LINDANI de TENERAMUNDA LIBRI TRES

Zu Antwerpen An. 1612. in 12. von 30. Bogen.

TENE-

TENERAMUNDA ist die bekannte Stadt und Festung DENDERMONDE in den Oesterreichischen Niederlanden.

Der Autor DAVID LINDANUS, sonst DAVID vander LINDEN ist erstlich Gymnasiarche zu Dendermonde, und darnach Land-Syndicus selbiger Gegend gewesen, wie aus Valerii Andreæ Bibl. Belgica p. 173. zu ersehen ist.

Das Buch ist dem Oesterreichischen Ertz-Hertzoge ALBERTO dediciret, welcher von 1600. biß 1621. Gouverneur der Spanischen Niederlande gewesen ist.

Das Werck hat drey Bücher, im I. beschreibet er die Stadt an sich selber; im II. die heiligen Oerter in der Stadt; und im III. das Gebiethe um die Stadt Dendermonde.

Die besten Capitel sind das sechste im ersten Buche, darinnen alle DOMINI TENERAMUNDÆ das ist alle Beherrscher der Stadt Dendermonde beschrieben werden; und das siebende Capitel, darinnen der Autor alle Kriege berühret, darbey die Stadt Dendermonde interessiret gewesen ist.

Der 38. Articke l.

De REGNO HIBERNIÆ

Autore

PETRO LOMBARDO

Zu Læven 1632. in 4. von 2. Alphabeth und 14. Bogen.

Der Autor ist ein Doctor Theologiæ auf der Niederländischen Universität Lœwen gewesen, allwo er vor und nach An. 1630. dociret hat.

Er gab sich zwar den Titul eines Ertz-Bischoffs zu ARMAGH in Irrland; er war aber nur ein Archiepiscopus in partibus, wie man in der Römisch-Catholischen Kirche zu reden pfleget.

Er hat dieses Buch An. 1603. in Rom dem Pabste Clementi VIII. dediciret, der An. 1605. gestorben ist. Er klaget demselben, daß Irrland in des Teuffels Rachen stecke, und daß eben anietzo Zeit wäre, dasselbe zu erlösen, vielleicht weil eben damahls die Königin Elisabeth gestorben war.

Das Buch hat XXV. Capitel, darinnen handelt er 1. de Insulæ nominibus & incolarum origine. 2. de Nomine Scotiæ. 3. de Regimine civili & ecclesiastico. 4. de Hiberniæ quantitate,

tate, qualitate & commoditate in genere. 5. de situ & amœnitate. 6. de salubritate. 7. de fæcunditate in mari. 8. de fæcunditate terræ. 9. de lapidibus & metallis. 10. de Animalibus. 11. de Navigatione. 12. de Incolis. 13. de Antiquitate Christianæ religionis. 14. de S. Patricio Hibernorum Apostolo, welches wohl das beste Capitel im gantzen Buche ist. 15. de Hibernorum eruditione. 16. de lapsu à prima illa gloria. 17. de translatione Dominii in Reges Angliæ. 18. de malis subsequentibus in Statu civili. 19. de malis in Statu ecclesiastico. 20. de vestigiis & reliquiis priscæ pietatis. 21. de impedimentis, quo minus in libertatem redierint. 22. de spe libertatis. 23. de conatibus indigenarum. 24. de successu spei, welches sehr weitläufftig ist. 25. de necessitate subveniendi Hibernis ad libertatem adspirantibus.

Herr Gryphius gedencket dieses Buches in seinem apparatu p. 365. setzt aber darbey, er hätte nicht viel neues in diesem Buche gefunden.

Der 39. Artickel.

GENEALOGIA REGUM LUSITANIÆ per ANTONIUM de SOUSA-MACEDO.

Zu *Londen* 1643. in 4. sind 22. Bogen.

Von dem Autore schreibet Nicolaus Antonius in seiner Bibl. Hispan. Parte I. p. 126. also: ANTONIUS de SOUSA-MACEDO Lusitanus, Christi militiæ torquatus Eques, post variam historiarum cognitionem juris artem professus, fecit sibi locum in publica urbis Olissiponensis & regni munera. SENATOR enim fuit in supremo Lusitaniæ Concilio, expeditoque ut vocant, gravaminum & appellationum, *viginti duorum* annorum adolescens edidit, ac Philippo IV. Hispaniarum Regi nuncupavit FLORES de ESPANNA, welches Buch An. 1631. gedruckt ist; woraus zu schliessen ist, daß er etwan Anno 1608. oder 1609. muß gebohren seyn.

Von diesem Historischen Wercke wird einandermahl Gelegenheit zu handeln seyn: diese Genealogia aber, die wir ietzo vor uns haben, hat drey Theile.

Im

Im I. Theile ist STIRPS MASCULINA Regum Lusitaniæ. Er führet aber den Ursprung der Portugiesischen Könige von den Sachsen her, und machet von BODONE den Anfang, der An. 260. nach Christi Geburt ein König der Sachsen gewesen ist. Darnach führet er das Geschlechte Königs Hugonis Capeti in Franckreich von dem Sächsischen Witekindo her: Ferner weiset er, wie der erste Grafe in Portugal Henricus aus dem Capetingischen Geblüthe entsprossen ist: Endlich gehet er biß auf König Johannem IV. der An. 1640. nach der grossen Revolte den Thron bestiegen hat, und zeiget den Ursprung des Bragantinischen Hauses.

Im II. Theile ist ASCENDENTIA Regum Lusitaniæ durch die weiblichen Linien. Er specificiret bey dieser Gelegenheit alle Verwandten des Königlichen Hauses nach dem Alphabeth, da denn die Hertzoge von ANJOU die ersten; und die Grafen von ZELAND die letzten sind.

Im III. Theile ist DESCENDENTIA Regum Portugalliæ ausgeführet: da findet man alle hohe Häuser in Europa, die von den Königen in Portugall herstammen, in Aphabe-

thischer Ordnung. Die Könige in ANGLIA sind die ersten; und die Hertzoge von WURTEMBERG machen den Beschluß.

Drauf folgen drey APPENDICES. Im ersten findet man alle Vermählungen mit ausländischen Princeßinnen; im andern alle vornehme Familien in Portugall, die vom Königlichen Geblüthe herstammen; im dritten Anhange sind einige additamenta, die dem Autori erst zu Händen kommen sind, da das Buch albereit unter der Presse gewesen ist.

Der 40. Artickel.

Bildnüsse Berühmter Krieges-Helden durch D. MICHAEL BEUTHER.

Zu Basel An. 1582. in *folio* von 4. Alphabethen.

Den Lebens-Lauff dieses Autoris findet man in Pauli Freheri Theatro p. 1479. sehr weitläufftig beysammen, daraus wir folgenden Extract machen wollen.

MICHAEL BEUTHERUS war gebohren zu Carlstadt in Francken An. 1522. den 18. Octob.

Er

Er studirte erst zu Würtzburg, zu Coburg und zu Marpurg, und zog endlich nach Wittenberg, alwo er Lutherum und Melanchthonem selber hörte, und in der heiligen Theologie einen guten Grund legte.

An. 1546 ward er zwar nach Greiphswalde als Prof. Poes. & Mathem. beruffen: aber zwey Jahre darauf zog ihn der Würtzburgische Bischof Melchior Zobel an seinen Hoff, und ließ ihn nach Franckreich reisen, alwo er das Jus studiret hat.

An. 1551. kam er wieder nach Würtzburg, und wurde im folgenden Jahre als Gesandter nach Passau geschickt.

Ao 1553 that er eine Reise nach Italien, und excolirte das studium Medicum; kam aber, als Doctor Juris wieder nach Hause, und wohnte An. 1555. dem Religions-Frieden zu Augspurg bey.

An. 1558. ward sein Herr Melchior Zobel, Bischoff zu Würtzburg, bekannter massen erschossen, darauf trat unser Beutherus in Chur-Pfältzische Dienste, und ward zu Heidelberg Consistorial-Rath und Bibliothecarius.

Kaum hatte er diese charge angetreten, so starb der Churfürst zu Pfaltz Otto Henricus

An. 1559. ohne Erben, damit begab sich Beutherus nach Oppenheim, und wolte privatiren; that auch zu seinem plaisir eine Lust-Reise durch gantz Sachsen.

Es ward ihm aber An. 1565. die Professio Historiarum zu Straßburg angetragen, und die hat er auch biß an seinen Todt verwaltet.

Man siehet aus diesem Lebens-Lauffe, daß sich seine Gelehrsamkeit über alle vier Facultäten erstrecket hat.

Er starb endlich zu Straßburg am 27. Oct. 1587. nachdem er sein Alter auf 65. Jahr gebracht hatte.

Seine drey Söhne sind gewesen I. Michael Philippus Beuterus, Superintendens zu Zweybrück. 2. Johannes Michael Beuterus Doctor Juris und Professor zu Straßburg. 3. Jacobus Ludovicus Beuterus Land-Schreiber im Amte Berg-Zabern im Elsas: Deren historische Scripta wir schon zu seiner Zeit recensiren wollen.

Anietzo bleiben wir bey den berühmten Kriegs-Helden, die der Alte MICHAEL BEUTHERUS An. 1582. und also 5. Jahre vor seinem Tode hat drucken lassen.

Es sind aber diese Helden keine andere als die Viri bellica virtute illustres, die Paulus Jovius

vius collegiret hat, und die wir in der Centur. V. art. 29. p. 115. recensiret haben.

Er hat Jovii Kupffer, und auch Jovii Descriptiones behalten, hat aber hin und wieder etwas darzu gethan.

Hinten sind drey Lebens-Beschreibungen dreyer berühmten Helden aus dem Hause RANZAU, davon einer JOHANNES, der andere HENRICUS, und der dritte DANIEL geheissen hat; die hat Beutherus selber gemacht.

Als dieser Beutherus in Franckreich war, so ließ er zu Paris An. 1551. die ersten EPHEMERIDES HISTORICAS drucken, davon an einem andern Orte mehr wird zu sagen seyn: Welche nun nach diesem Calendaria Historica oder Geschichts-Calender geschrieben haben, müssen diesen Beutherum vor ihren Anführer erkennen.

Der 41. Artickel.

Das Leben GREGORII LETI.

*

Sein Vater Hieronymus Leti, gebürthig von Bononien, war ein Krieges-Mann; und seine Mutter Isabella Lampognana war eine

Meiländerin. Der Vater starb zu Salerno An. 1639; und die Mutter zu Meiland im Jahre 1646.

Wie sein Vater starb, so war unser Gregorius nur zehn Jahr alt; denn er war An. 1630. den 29. May gebohren. Es nahm sich aber sein Vetter Augustinus Franciscus Leti seiner an, und ließ ihn zu Cosenza bey den Jesuitern in die Schule gehen.

An. 1644. ward dieser sein Vetter und Vormund ein Prælat zu Rom, da nahm er unsern Gregorium mit nach Rom, und wolte erstlich einen Juristen, und darnach einen Theologum aus ihm machen: aber es stunde ihm keines von beyden an, und als ihm der Vormund nicht alles nach seinem Kopfe machte, so zog er von ihm nach Meiland zu den Anverwandten seiner verstorbenen Mutter.

Mittler weile ward sein Vetter Bischof zu Aquapendente im Neapolitanischen, und gab An. 1654. seine Vormundschafft auf, als unser Gregorius ins 24. Jahr seines Alters getreten war.

Als er solcher Gestalt Herr von seinen Güthern war, so reiste er nach seinem Gefallen herum, verthat sein Geld, und bekümmerte sich

darbey so wenig um seine Religion, daß er innerhalb 6. Jahren nicht ein eintzigesmahl zum heiligen Abendmahle ging.

Sein Vetter hatte längst an ihm wahr genommen, daß er weder das Fegefeuer noch die Transsubstantiation gläubte, deßwegen sagte er beym Abschiede zu ihm: **Gott verhüte, daß ihr nicht einmahl ein grosser Ketzer werdet; ich will euch meines Theiles nicht länger mehr in meinem Hause leiden.**

Er nahm sich hierauf vor nach Franckreich zu reisen, und als er seinen Weg durch die Meiländische Stadt Alessandria nahm, so wurde diese Festung An. 1657. so geschwinde von den Frantzosen bloquiret, daß er sich nicht retiriren konte, sondern die Belagerung mit ausstehen muste.

Von dar ging er nach Genua, und ward mit einem Frantzosen, Nahmens Saint-Lion bekannt, der recommendirte ihm die Reformirte Religion bester massen; bekam aber von ihm zur Antwort: **Wenn er sich jemahls resolviren solte, von der Römischen Kirche abzugehen, so würde er dieselbe Religion annehmen, die mit der Ordnung der Natur am meisten überein käme.**

Zu Geneve hielt er sich zwar bey dem Herrn Miroglio auf, der sein weitläufftiger Vetter war: Er ging aber bald nach Lausanne, machte sich mit dem berühmten Medico, Johanne Antonio Guerino bekannt, heyrathete A. 1659. dessen Tochter, und bekannte sich zu gleicher Zeit zur Calvinischen Religion.

Im folgenden 1660. Jahr zog er mit seiner Frau nach Geneve, und wohnte daselbst gantzer 18. Jahr. Er machte sich in solcher Zeit durch Bücher schreiben einen grossen Nahmen, und als ihm An. 1674. die Academie Royale zu Paris die Ehre that, einen sehr obligeanten Brief an ihn zu schreiben: so wusten sich die Genever so viel damit, daß sie ihm aus freyen Stücken das Bürger-Recht schenckten, welches man sonst mit 300. Thalern bezahlen muste.

So bald sein Vetter, der obgedachte Bischof zu Aquapendente die Nachricht von seiner Religions-Veränderung bekommen hatte, so schrieb er einen sehr bekümmerten Brief an ihn: aber Leti schrieb zur Antwort; er hätte darum die Religion geändert, weil er ihm bey seinem sehr schlechten Tractamente noch hätte wollen zu muthen, daß er des Tages drey mahl hätte sollen in die Messe gehen.

Er

Er gedachte zwar in Geneve zu sterben, nachdem er so viel Jahre in grosser Reputation daselbst gelebet hatte: Er gerieth aber auf die letzt in solche Verdrießligkeit, daß er den Ort quittirte, und sich An. 1679. nach Franckreich begab.

Es entstund nehmlich unter den Predigern zu Geneve ein harter Streit de Gratia Universali & Particulari: Als nun unser Leti, vielleicht ohne Noth, deutlich zuverstehen gab, daß er die Gnade Gottes allgemein hielte; so fiel ihm die andere Parthey auf den Halß, und da er bißher mit einer ziemlich freymüthigen Feder geschrieben hatte, so war es gar leichte aus seinen bißherigen Schrifften allerhand Ketzerische Theses heraus zu ziehen.

Endlich da die Parthey von der Gratia particulari den Platz behielt, so bekam unser Leti seinen Bescheid, daß er 100. Scudi Straffe geben, und ins künfftige nichts schreiben solte, was nicht vorher wäre censiret worden. Wie nun diese Verordnung mit seinem humeur gar nicht über ein kam: also fand er auch weiter kein plaisir sich in Geneve länger aufzuhalten.

Diese seine Aventuren erzehlet Leti selber mit vielen Umständen, in seinem Theatro Britannico Tomo II. im Anfange, allwo er sonderlich einem

einem Prediger, mit Nahmen CALENDRINI viel Schuld giebet, daß er um seiner Verfolgung willen, nicht länger zu Geneve hätte bleiben können.

Er wandte sich hierauf erstlich An. 1679. nach Paris, und præsentirte dem Könige nach geschlossenem Nimegischen Frieden, eine Lob-Rede, die keine geringe Gnade würde nach sich gezogen haben, wenn der Autor nicht von einer Religion gewesen wäre, die damahls in Franckreich schon verfolget wurde.

Als er nun sein Conto zu Paris nicht fand, so ging er An. 1680. nach Engeland, und bekam daselbst vom Könige Carolo II. so gleich bey der ersten Audienz eine pension von 1000. Thalern, und zugleich den Titul eines königlichen Historiographi.

Wie es ihm aber in Engeland gegangen ist, daß er sich An. 1682. innerhalb 10. Tagen aus dem Lande hat salviren müssen, das wollen wir unten erzehlen, wenn wir sein fatales Buch TEATRO BRITANNICO genannt, recensiren werden.

Aus Engeland begab er sich nach Holland, und hatte das Glücke, daß ihm die Stadt Amsterdam nicht nur den Titul eines HISTO-

RIOGRA-

RIOGRAPHI, sondern auch eine jähliche Pension beylegte, die er auch Lebens-lang biß an seinen Tod genossen hat.

Er brachte seine gantze Lebens-Zeit mit Bücher schreiben zu, und weil er nicht so wohl die alte, als vielmehr die neue Historie zu seiner Materie erwehlet hatte: so that er verschiedene Reisen nach Deutschland, damit er sich von dem damahligen Zustande eines und des andern Hofes desto genauer erkundigen konte; welches wir unten bey einem jedweden Buche mit mehrern Umständen erzehlen wollen.

Endlich starb dieser weltbekannte Historiographus zu Amsterdam, An. 1701. den 9. Jun. gegen Abend gantz plötzlich im 73. Jahre seines Alters, nachdem er am Morgen desselbigen Tages noch eine Promenade gemacht hatte. Söhne hat er nicht hinterlassen, aber wohl Töchter, davon die älteste Nahmens MARIAM der zu Amsterdam noch lebende Remonstrantische Theologus Herr Johannes CLERICUS geheyrathet hat.

Die JUDICIA der Gelehrten von seiner Schreiberey fallen fast eben so aus, als wie vom Paulo Jovio, dessen Opera in der vorhergehenden Centurie sind recensiret worden. Wer

ihn

ihn vor einen blossen Schmierer und Pappier-Verderber ansiehet, der thut ihm warlich groß Unrecht, und muß wenig oder nichts von ihm gelesen haben; daß er aber auch alle Qualitäten solte besessen haben, die zu einem guten Historiographo gehören, das wird wohl auch niemand gescheutes sagen.

In seinen Schrifften findet man allemahl eine melange von politischen und historischen Sachen; Er hat aber weder Politicam noch Historiam von einem rechten Lehrmeister methodicè gelernet; sondern er hat als ein Autodidactus sein natürliches Talent gebrauchet, und viel unter einander gelesen: Daher kömmts, daß weder seine politischen noch historischen Discourse sich mit einander Harmoniren, welches die unzehlichen Contradictiones die man hin und wieder antrift, zur Gnüge beweisen.

Er hat viel Wahrheit mit grosser Hertzhafftigkeit geschrieben, und auch viel davor gelitten: daß er aber von aller passion, und von allem Interesse solte frey gewesen seyn, das will zum wenigsten Vigneul-Marville nicht glauben, welcher in seinen Melanges d'Histoire & de Literature Tom. 2. p. 46. also von ihm schreibet: Comme fait encore aujourd'hui GREGO-

RIO

RIO LETI, qui va de porte en porte chez tous les Princes d'Europe offrir Sa plume, & demander du pain. Il a beau dire, qu'il ecrit en homme des-interesse, on ne le croyera jamais: quoique pour meriter quelque creance, il ait seme de costè & d'autre dans ses histoires des traits un peu hardis. Il a dit dans quelqu'une de ses Prefaces, qu'un historien doit estre sans partie & sans religion: il auroit dit plus sagement, sans PASSION & sans PENSION.

Gryphius recensiret in seinem apparatu ad scriptores seculi XVII. unterschiedene von seinen operibus, er läst aber allzeit darbey spüren, daß dieser Leti in seinen Augen gar ein kleines Licht gewesen ist.

Hingegen machet Baele in seinen Nouvelles da la republique des lettres An. 1686 im Mart. p. 327. ein grosses Wesen von diesem Leti, und rühmet ihm nach, daß er allbereit mehr als 130. Italiäner, Frantzosen, Engeländer, und Deutsche aufgezeichnet hätte, welche alle die Schrifften dieses Leti mit grossen Lobes-Erhebungen allegiret hätten.

Wer mehr von diesem Leti wissen will, der lese den Artickel in der neundten Auflage des

Morery

Morery unter seinem Nahmen. Die Hannoverischen Monatlichen Auszüge An. 1702. p. 53. die Memoires de Trevoux An. 1702. p. 105. allwo von seinem Tode gedacht wird. Das Journal des savans An. 1700. p. 176. seq. die Lateinischen Acta Eruditorum An. 1691. p. 204. Nouvelles de la republique des lettres Anno 1686. Tom. I. p. 329.

Der 42. Artickel.
von
GREGORII LETI
Schrifften.

GREGORIUS LETI hat unter sein contrefait folgendes Distichon stechen lassen:

Hæc Læti facies, quot sæclum continet annos,
Quem solum dicas, tot peperisse libros.

Er rühmet sich also in dieser Uberschrifft, daß er hundert Bücher geschrieben habe; welches doch nicht von Operibus oder gantzen Wercken, sondern von Voluminibus, oder Bänden zu verstehen ist.

In dem Dictionario Moreriano ist eine Specification darvon, die ohne Zweiffel sein Schwieger-Sohn, der noch lebende Johannes Clericus gemacht hat: und mit derselben trifft derjenige

Catalogus

Catalogus ziemlich über ein, welcher in den Hannoverischen Auszügen An. 1702. im Jan. p. 63. zu finden ist.

Doch beyde sind nicht zulänglich; sondern der beste CATALOGUS ist sonder Zweiffel derjenige, welchen GREGORIUS LETI An. 1700. und also nur 1. Jahr vor seinem Tode mit eigner Hand gemachet hat.

Er theilet aber darinnen seine Schrifften in drey Classen: In der ersten stehen seine Schrifften, die An. 1700. allbereit gedruckt gewesen sind; In der andern stehen diejenigen, die damahls zum Drucke fertig waren; und in der dritten stehen einige Opera, die nach seinem Tode erst sollen gedruckt, oder auch dem Vulcano aufgeopffert werden.

Die zur ersten Classe gehören, sind nachfolgende an der Zahl fünff und viertzig.

I.

TRE OPERETTE.

Die macht er nicht nahmhafftig, sondern setzet darbey, wenn iemand mit ihm auf diese Materie käme, so pflegte er zur Antwort zu geben: Delicta juventutis meæ, & ignorantias meas ne memineris Domine!

ROMA

2.

ROMA PIANGENTE.

Es hält allerhand Censuren über den Römischen Hoff in sich: Ist gedruckt zum erstenmahl bey Giovanni de Tournes zu Geneve 1661. in 12.

3.

DIALOGHI HISTORICI.

Sind 3. Bände in 12. gedruckt zu Geneve bey Pietro Chovet An. 1661.

4.

DIALOGHI POLITICI.

Sind 2. Bände in 12. gedruckt zu Geneve 1663.

5.

LA STRAGGE de' RIFORMATI INNOCENTI

Es handelt von etlichen Reformirten, die um der Religion willen ihr Leben verlohren haben: Ist gedruckt zu Geneve in 4. bey Giovanni de Tournes An. 1662. und folgenden Jahren.

6.

IL CARDINALISMO.

Hat 3 Tomos in 12. gedruckt zu Geneve 1665. und zu Amsterdam 1667.

7.

IL NIPOTISMO di ROMA.

Sind

Sind 2. Bände in 12. gedruckt zum erstenmahl zu Geneve bey Stephano Niege 1660.

8.

IL SINDICATO d'ALESSANDRO VII.

Gedruckt zu Geneve 1663. in 12. zum erstenmahle.

9.

VISIONE POLITICHE

Gedruckt zu Geneve bey Herm. Wiederhold An. 1665. in 12. und zu Amsterdam bey den Wasbergen An. 1667.

10.

ITINERARIO della CORTE di ROMA

Sind 3. Bände in 12. zu Geneve bey Pietro Chovet 1667. und 1669.

11.

LA LODE della GUERRA, & il BIASIMO della PACE.

Das ist das Lob des Krieges, und die Verachtung des Friedens, gedruckt zu Geneve bey der Wittwe Stuard 1664. in 12.

12.

LA LODE della CACCIA

Oder das Lob der Jägerey, zu Geneve bey der Wittwe Stuard An. 1664. in 12.

AMBA-

13.

AMBASCIATA del GALLO à S. PIETRO.

Handelt von dem Streite zwischen dem Hoff zu Rom und zu Paris, als Crequy von den Sbirren war geschimpffet worden. Gedruckt zu Geneve bey Giovanni de Tournes Anno 1668. in 4.

14.

AMORE di CARLO GONZAGA,

Gedruckt zu Geneve 1661. in 12. und zu Amsterdam 1663. in 12.

15.

EUROPA GELOSA

Sind Staats-Discurse, gedruckt zu Geneve 1665. in 12. in 2. Bänden.

16.

VATICANO LANGUENTE.

Sind 3. Tomi in 12. gedruckt An. 1668. in 12. handelt von der vacanz des Päbstlichen Stuhles nach dem Tode Alexandri VII.

17.

SEGRETI de' PRENCIPI

Sind 3. Bände in 12. gedruckt zu Geneve 1671. und nach diesem mehr mahl.

18.

L'AMBASCIATA di ROMOLO a' ROMANI.

Gedruckt zu Geneve An. 1675. in 12. Ist eine Satyre über den heutigen Zustand der Stadt Rom.

19.

ITALIA REGNANTE.

Gedruckt zu Geneve 1674. in 12. in 2. Bänden; zum andern mahl 1675. in 12. in 3. Bänden; zum dritten mahl 1677. in 4. Bänden.

20.

LIVELLO POLITICO.

Gedruckt zu Geneve 1676. in 12. in 4. Bänden.

21.

LA FAMA GELOSA DELLA FORTUNA.

Ist ein Panegyricus Königs Ludovici XIV. in Franckreich, gedruckt zu Lion 1680. in 4.

22.

IL TEATRO BRITANNICO.

Gedruckt erstlich zu London 1680. in 4. in 2. Bänden; darnach zu Amsterdam An. 1684. in 5. Bänden.

23.

IL CEREMONIALE.

Gedruckt zu Amsterdam bey den Waesbergen An. 1685. in 12. von 6. Bänden.

24.

HISTORIA GENEVRINA.

Sind 5. Bände in 12. gedruckt zu Amsterdam bey den Sommern 1686.

25.

LA MONARCHIA di LUIGI XIV.

Sind 2. Bände in 12. gedruckt zu Amsterdam An. 1689.

26.

CONCLAVI de PONTEFICI ROMANI.

Gedruckt zu Geneve 1667. in 4. zu Amsterdam 1669. in 12. und zu Cölln 1691. in 12.

27.

LA BILANCIA POLITICA.

Zu Geneve 1678. in 4. sind 3. Tomi; die ersten zwey hat Trajanus Boccalini; den dritten aber Gregorius Leti gemacht.

28.

TEATRO BELGICO.

Sind 2. Bände in 4. gedruckt zu Amsterdam An. 1690.

29.

HISTORIA di SASSONIA.

Gedruckt zu Amsterdam in 4. An. 1688. sind 2. Bände.

30.

HISTORIA di BRANDEBURGO.

Gedruckt zu Amsterdam in 4. An. 1687. sind 2. Tomi.

31.

HISTORIA dell'IMPERO.

Gedruckt zu Amsterdam 1689. in 4. sind 2. starcke Bände.

32.

TEATRO GALLICO.

Sind 7. Tomi in 4. gedrucket zu Amsterdam innerhalb sieben Jahren, von 1691. biß 1697.

33

POEMA HEROICO.

Gedruckt zu Amsterdam in 4. An. 1695. und handelt von der Descente, welche der Printz von Oranien Wilhelmus III. auf Engeland gethan hat.

34.

CRITICA sopre le LOTTERIE.

Ist eine Spötterey über die Lotterien, gedruckt zu Amsterdam 1698. in 12. in Frantzösischer Sprache, sind 2. volumina; in der Italiänischen Auflage aber ist es nur 1. Band in 4.

35.

COMPENDIO dell'HISTORIA di BRANDEBURGO.

Ist ein Extract aus dem Teatro di Brandeburgo, gedruckt zu Amsterdam 1687. in 12. aber nur in Frantzösischer Sprache, unter dem Titul: Abregè del'Histoire de Brandebourg.

36.

VITA di SIXTO V.

Gedruckt 1661. zu Geneve in 12. in 2. Bänden; zu Amsterdam 1689. vermehrt in 12. in 2. Bänden; und 1693. noch vermehrter, in 3. Bänden.

37.

VITA di DONNA OLIMPIA.

Gedruckt zu Geneve 1663. in 12. und nach diesem noch etliche mahl.

38.

VITA del DUCA VALENTINO.

Ist das Leben des bekannten Cæsaris Borgiæ, in 2. Bänden gedruckt zu Geneve 1670. in 12.

39.

VITA di FILIPPO II.

Ist das Leben Königs Philippi II. in Spanien, gedruckt zu Geneve 1679. in 4. in 2. Tomis; übersetzt ins Holländische im Haag 1699. in 12. in 4. Bänden.

40.

VITA di OLIVERIO CROMWELE.

Sind 2. Bände in 8. gedruckt zu Amsterdam 1692.

41.

VITA della REGINA ELISABETHA.

Sind 2. Bände in 12. mit Figuren, zu Amsterdam 1693.

42. VITA

42.

VITA del DUCA d'OSSUNA.

Sind 3. Bände in 12. zu Amsterdam 1699.

43.

VITA di CARLO V.

Sind 4. Bände in 12. zu Amsterdam bey den Hugetans An. 1700.

44.

LETTERE MISTE.

Sind 2. Bände in 8. gedruckt zu Amsterdam An. 1699.

45.

RAGUAGLI HISTORICI e POLITICI.

Das sind historische und politische Relationes, gedruckt zum erstenmahl An. 1698. in 8. in 2. Bänden.

Das sind nun die XLV. OPERA, die bey seinem Leben zum Drucke befördert worden, und welche gleich hundert VOLUMINA austragen, wenn nehmlich ein ieder Theil a parte gebunden wird.

*
* *

Nun folgen drey SCRIPTA, welche Leti noch bey seinem Leben zum Drucke hat befördern wollen, die aber meines Wissens das Licht noch nicht gesehen haben.

1.

VITA del CARDINALE ÆGIDIO ALVAREZ d'ALBORNOZ.

Dieser Cardinal hat im XIV. Seculo gelebet, als die Päbste zu Avignon residiret haben. Im Drucke wird es 2. Bände in 12. austragen.

2.

TEATRO GALLICO VOLUME OTTAVO.

Das oben angeführte Teatro Gallico hat sieben Theile; und dieses soll der achte seyn, welcher biß auf das Jahr 1700. und also biß zum Ende des vorigen Seculi gehet. Es wird 1. Band austragen.

3.

IL SECOLO DISTILLATO.

Dieses Werck soll im Drucke 5. Bände in 12. austragen, und soll die gantze Historie des siebenzehnten Seculi von Jahr zu Jahre in einem kurtzen Begriff vorstellen.

*
* *

Endlich hat LETI noch XI. gar sonderbare Schrifften specificiret, die allererst nach seinem Tode sollen gedruckt, oder gar verbrannt werden. Noch zur Zeit ist keines zum Vorscheine kommen.

1.

IL GRANDE ALBERO delle PAZZIE dell'HUOMO.

Das ist so viel, als der Baum der menschlichen Thorheit mit seinen Zweigen, darinnen alle Nationes und Stände ihren Text finden sollen; wird 3. Bände in 12. austragen.

2.

PECCAVI DOMINO del LETI.

Darinnen der Autor alle diejenigen nahmhafftig machen will, die er in seinen Schrifften zur Ungebühr gelobet hat.

3.

L'INGRATITUDINE FLAGELLATA.

Darinnen will er alle diejenigen castigiren, welche wohl verdienten Scribenten ihre saure Mühe, und sonderlich ihre Dedicationes nicht belohnen. Es sollen 2. Bände in 12. werden.

4.

IL MONDO alla ROVESCIA.

Das ist so viel, als die verkehrte Welt; darinnen lamentiret der Autor erstlich über alle diejenigen, die ihn mit Undanck belohnet haben; darnach über sich selber, daß er sich gegen seine Wohlthäter aus Mangel nicht danckbar genug

habe erzeigen können. Es sollen 2. Bände in 12. werden.

5.

LE TENEBRE DILUCIDATE.

Darinnen stehen alle Rebellionen, alle Zusammen-Verschwerungen, alle Aufrühre, alle Tumulte und alle Religions-Verfolgungen, die in den letzten vier Seculis biß auf das Jahr 1690. unter den Christen, und ungläubigen vorgegangen sind. Das Manuscript träget 3. Bände in 8. aus.

6.

LE POMPE FUNEBRE dell'EUROPA MORTA.

Darinnen ist die Manier zu trauern bey unterschiedenen Nationen beschrieben; und macht 2. Bände in 12. aus.

7.

IL VERO BALSAMO.

Das ist, der wahre Balsam, damit die Potentaten die Geistlichen bestreichen sollen, damit sie keinen Gestanck der Laster, sondern einen guten Geruch der Tugend von sich geben mögen. Sind 3. Bände in 12.

8.

IL TALAMO NUTTIALE PROFANATO.

Darinnen erzehlet der Autor alles, was sich inner-

innerhalb 300. Jahren in Europa mit dem Ehestande ärgerliches zugetragen hat. Es sind 3. Bände in 12.

9.

LA SAGRA SPOSA DI CHRISTO DEFLORATA.

Das ist, die von weltlichen und geistlichen geschändete Braut Christi, wordurch er nichts anders, als die Christliche Kirche verstehet. Es sind 2. Bände in 12.

10.

IL SALTO da PALO IN PERTICA.

Von Wort zu Worte heist der Titul, der Sprung vom Pfahle auf die Stange: Er hat aber darinnen die absurden Wahlen durchgezogen, welche bey Besetzungen der geistlichen und weltlichen Aemter vorgehen. Es sind 3. Bände in 12.

11.

LE HORE di RECREATIONE Dell' AUTORE.

Dieses Buch hält zehn Gespräche in sich. Es discurriren aber mit einander 1. eine alte Frau und ein Quacksalber, die einander heyrathen wollen. 2. Ein podagrischer Artzt, und eine unfruchtbare Ehefrau. 3. Ein alter Mann,

und eine junge Dame. 4. Ein altes Weib und ein junger Ehemann. 5. Ein Prediger-Mönch und ein Calvinischer Prædicante. 6. Zwey Mägde, die von ihren Herrn mit einander sprechen. 7. Ein Beicht-Vater und ein Beicht-Kind. 8. Ein Reichs-Graf und ein Bürgermeister zu Sardam in Holland. 9. Eine Italiänerin und eine Frantzösin, die einander ihre Liebes-Händel erzehlen. 10. Ein Calvinischer Theologus und ein Hof-Cavallier von Rom, welche über das Leben, und über die Religion des Autoris mit einander raisoniren. Es sind 3. Bände in 12.

Wo diese Manuscripta nach seinem Tode geblieben sind, und ob sie nimmermehr an das Licht kommen werden; können wir nicht sagen: Vielmehr gerathen wir auf den Argwohn, als wenn von etlichen niemahls etwas mehr als der Titul in rerum natura mag gewesen seyn.

Unterdessen wenn man fragt, wie es möglich gewesen sey, daß ein eintziger Mann so viel habe schreiben können? so bekömmt man zur Antwort: Er sey allzeit früh aufgestanden, und späte zu Bette gegangen; er habe wenig Visiten angenommen, und auch wenig abgeleget; er habe des Morgens nur zwey Tassen voll Cho-

quelate

quelate getruncken, und des Tages nur einmahl, und zwar des Abends gegessen; Er habe täglich zwölf Stunden, oder doch nicht weniger, als sechs Stunden studiret; und endlich habe er allemahl zugleich drey Wercke auf einmahl in die Arbeit genommen.

Nun wird wohl nichts mehr übrig seyn, als daß wir alle seine Schrifften nach einander etwas umständlicher recensiren: und zwar ohngefehr in der Ordnung, wie sie nacheinander heraus kommen sind.

Der 43. Artickel.

VITA di SISTO V.

dà

GREGORIO LETI.

drey Theile.

Zu *Geneve* 1661. und zu Amsterdam 1694. in groß 12. fast 3. Alphabethe zusammen.

FELIX PERETTI, der nach diesen der Cardinal MONTALTO hieß, und endlich Pabst SIXTUS V. ward, kam zur Welt An. 1521; ward Cardinal 1577; stieg auf den Päbstlichen Stuhl 1585; und starb An. 1590.

Diesen gantzen Lebens-Lauf, welcher 70. Jahre austräget, hat GREGORIUS LETI

vom Anfange biß zum Ende mit grossem Fleisse beschrieben.

Dieser Leti war von Natur geschickt, von einerley Person so wohl Böses, als Gutes zu schreiben, wordurch er so wohl von den Flattierenden, als auch von den Satyrischen Gemüthern distinguiret war: deßwegen ist auch dieses Buch so wohl gerathen, weil er in dem Lebens-Lauffe dieses Pabstes zu beyden Materie genung gefunden hat.

Bey den POLITICIS so wohl von der Protestantischen, als von der Römisch-Catholischen Religion, hat dieses Buch eine allgemeine Approbation verdienet: Es hat auch ein Spanischer Ambassadeur in Londen aus dem Hause Colonna öffentlich gesagt: **Er glaubte nicht, daß mehr als eine Feder in der Welt wäre, die solcher Gestalt ohne Passion schreiben könte.**

Bey den CLERICIS hingegen von beyden Religionen, hat er auf einer Seite so sehr angestossen, als auf der andern: massen er denn zu Geneve von den Protestanten nicht weniger ist verketzert worden, als zu Rom bey dem so genannten heiligen Officio.

Wenn man mit dem Autore auf diesen Discours

ſcours kam, ſo entſchuldigte er ſich mit einer Regel, die er von dem Cardinal Richelieu wolte gelernet haben: Agli Hiſtorici & a' Soldati non li domandate Religione, ma ſolo la Penna & la ſpada per il ſervitio del Ré: das iſt: Wer einem gecrönten Haupte, als ein Geſchichts-Schreiber oder als ein Soldate getreue Dienſte leiſten will, dem muß man nicht einen Cathechiſmum, ſondern jenem eine Feder, und dieſem einen Degen in die Hand geben, welche ſie beyde, ohne Abſehen auf die Religion führen müſſen.

Das Werck an ſich ſelbſten iſt von dem Autore in Italiäniſcher Sprache geſchrieben worden, und da hat man drey Editiones, die gar ſehr von einander unterſchieden ſind.

Die erſte Italiäniſche EDITION kam An. 1661. zu Geneve in 12. in 2. Bänden heraus, und ward unterſchiedene mahl wieder aufgeleget. Der Autor hatte ſich damahls mit einem Anagrammatiſchen Nahmen bald GELTIO ROGERI bald GLORITIO GREE genannt, es ward aber bald bekannt, daß niemand anders, als GREGORIUS LETI darunter verborgen war.

Die andere Italiäniſche EDITION

ward An. 1689. zu Amsterdam in 12. in 2. Tomis, von Johanne und Egidio Janssonen mit dem Zunahmen Waesberge verleget. Der erste Tomus gehet biß 1585. da Sixtus V. Pabst worden ist; und der andere biß 1590. da er gestorben ist. Und diese andere Auflage ist an Materie um zwey Drittel stärcker, als die erste. Denn es waren dem Autori nicht nur aus Italien viel schöne Memoriale zugesendet worden; sondern es hatte ihm auch ein gewisser alter Mann, der noch zu Sixti V. Zeiten gelebet hatte viel particularia erzehlet, die nicht allemahl der Feder anvertrauet werden.

Die dritte, letzte und beste Italiänische EDITION kam endlich An. 1693. zu Amsterdam, bey den obgedachten Waesbergen in 12. in 3. Tomis heraus. Der erste Tomus gehet biß 1577. da er Cardinal worden ist; der andere biß 1585. da er den Päbstlichen Stuhl bestiegen hat; und der dritte biß 1590. da er den Weg aller Welt gegangen ist. Der Autor versichert in der Præfation, und der Augenschein giebt es auch, daß diese dritte Auflage abermahl bey nahe um das alterum tantum ist vermehret worden.

Was nun die Ubersetzungen, und zwar erstlich

lich die Frantzösischen betrifft, so ist darunter auch ein grosser Unterscheid.

Denn erstlich hat Mr. le PELETIER die alte Genevische Edition, An. 1683. ins Frantzösische übersetzt, und zu Paris in 12. in 2. Bänden zum Drucke befördert. Weil aber diese Version erst durch die Censur paßiren muste, so wurden viel merckwürdige Passagen ausgestrichen, die im Italiänischen Grund-Texte stehen. Dergleichen castrirte Editiones sind nachgehends nicht nur zu Paris, sondern auch zu Antwerpen und Brüssel in Frantzösischer Sprache mehr gedruckt worden.

Darnach hat der Autor selbst davor gesorget, daß An. 1686. zu Amsterdam eine Frantzösische Edition in 12. ist gedrucket worden, darinnen NB. alle diejenigen Passagen, welche die Römisch-Catholischen Censores heraus gestossen haben, sorgfältig wiederum sind hinein gesetzet worden. Ob aber auch von der dritten und letzten Auflage de An. 1693. eine Frantzösische Version ist gemacht worden, davon haben wir keine Nachricht.

Hingegen ist die jetzt gedachte letzte und vollkommenste Edition An. 1694. und 1697. zu Amsterdam in 8. in Holländischer Sprache;

und

und An. 1706. zu Leipzig in 8. in Deutscher Sprache gedruckt worden. Man findet auch alte Editiones von 1664. und 1667. zu Londen in Englischer Sprache.

Wer mehr davon wissen will, der kan folgende Journalisten nachschlagen: Journal des Savans An. 1683. p. 369. und An. 1685. p. 419. item Baile Nouvelles del Republ. des lettres Tomo IV. p. 1136. und Tom. V. p. 467. und Tomo VI. p. 812. ferner Clerc Bibliotheque universelle Tom. III. p. 238. ingleichen den Holländischen Boeckſal An. 1693. p. 26. und p. 211. Am allerweitläufftigsten aber ist die Relation davon, die in dem curieusen Bücher-Cabinet An. 1711. im 1. Eingange p. 80. auf 30. Blättern zu finden ist.

Der 44. Artickel.
ROMA PIAGENTE di GREGORIO LETI.

Zu *Geneve* 1661. in 12. und zu *Leyden* 1666. in 12. nur 3. Bogen.

Es sind drey Gespräche, welche der Fluß Tiber und die Stadt Rom mit einander gehalten haben.

Die

Die Stadt Rom weinet ohn Unterlaß über ihren betrübten Zustand; und die Tiber giebet sich alle Mühe dieselbe zu trösten.

Die Materie, darüber sie discurriren ist die Regierung Pabsts ALEXANDRI VII. welcher von An. 1655. biß 1667. auf dem Stuhle gesessen hat.

Alles nun was zu seiner Zeit mit den Päbstlichen Nepoten; mit dem Frantzösischen Gesandten; mit dem Pyrenäischen Frieden; mit dem Hertzogthum Castro; mit der Königin Christina aus Schweden, und mit andern damahligen Staats-Affairen paßiret ist, das wird in diesen drey Gesprächen so spitzfündig durchgezogen, daß es Pasquinus selber nicht ärger hätte machen können.

Dieses Büchlein ist auch ins Frantzösische übersetzet, und in 12. zu Geneve und anderswo gedrucket worden.

Der 45. Artickel.

L' AMORE
di CARLO GONZAGA
DUCA di MANTOA
e Della Contessa
MARGARITA della ROVERE
Scritto
Dal Signor GIULIO CAPOCODA.

Gedruckt

Gedruckt zu Geneve 1661. zu Amsterdam 1663. in 12. von 12. Bogen.

Jederman glaubet, daß Gregorius Leti der vorgesetzte Nahme CAPOCODA sey, welches so viel heist, als Kopf und Schwantz, ist ohne Zweiffel ein Nomen fictum: denn Gregorius Leti hat sich in seinem obbemelden Catalogo selbst zu diesem Buche bekannt.

Durch CARLO GONZAGA wird der Hertzog CAROLUS III. zu Mantua und Montferrat verstanden, welcher An. 1629. gebohren ward, und im Jahre 1665. im 36. Jahre seines Alters gestorben ist.

Dieser Hertzog vermählte sich zwar An. 1649. mit der Oesterreichischen Printzeßin ISABELLA CLARA, die eine Tochter Ertzhertzogs Leopoldi von der Tirolischen Linie war. Er zeugte auch mit derselben den weltbekannten Hertzog zu Mantua CAROLUM IV. welcher An. 1708. sein Leben im Exilio, und zugleich auch die regierende Linie seines Hauses beschlossen hat.

Es liebte aber der ietztgedachte CAROLUS III. von Kindes-Beinen an, biß an den Tag seines Todes eine Maitresse, mit welcher er doch keine Kinder gezeuget hat. Sie hieß MARGA-

RETA,

RETA, und war von einer mittelmäßigen Familie aus der Stadt Casal gebohren.

Sie vermählte sich an einen gewissen Grafen, aus dem berühmten Hause ROVERE, welches das Hertzogthum Urbino besessen hat, und An. 1631. ausgestorben ist: Deßwegen wird sie auf dem Titul Margarita della ROVERE genennet.

Die Mutter des Hertzogs MARIA, eine gebohrne und verwittibte Hertzogin von Mantua, war viel Schuld daran: Denn sie ließ dieses Margaretgen von Kindheit an mit ihrem Sohne aufwachsen, und darüber wurden sie so familiar mit einander, daß die Bekanntschaft nicht anders, als durch den Tod konte getrennet werden.

Als der Grafe von Rovere ihr Gemahl einige jalousie bezeugen wolte, so ward er in Gesandtschaft nach Polen, und von dar nach Persien geschickt, und ist weiter in der Welt nicht gespüret worden.

Dieses alles wird in diesem wohl gemachten Büchlein sehr artig, und sehr wahrscheinlich beschrieben, und wer es anfängt zu lesen, der wird es schwerlich wieder aus der Hand legen, biß er damit zum Ende kommen ist.

Es ward An. 1666. ins Frantzösische übersetzt,

setzt, und unter dem Titul Les Amours de Charle Gonzague Duc de Mantoue, & de Marguerite Comtesse de Rovere, ohne ein Wort zu ändern, in 12. nachgedruckt.

Der 46. Artickel.

LA STRAGE de' REFORMATI INNOCENTI oder DISCORSI de' MARTIRI di GREGORIO LETI.

Zu *Villa Franca*, oder vielmehr zu *Geneve* von 1661. biß 1672. in 4. ohngefehr 2. Alphabeth.

GREGORIO LETI hat zu Geneve gewisse Discorsi drucken lassen, darinnen allerhand **Märtyrer von der Reformirten Kirche**, aus dem sechzehnten Seculo beschrieben sind: Das ist eine ausgemachte Sache.

Von einem ieden Märtyrer macht er einen besondern Discurs, die sind zu unterschiedenen Zeiten gedruckt und auch unterschiedenen vornehmen Leuten dediciret.

Wie viel solcher Discurse in allem zum Vorscheine kommen sind, kan ich so genau nicht wissen: Ich habe ihrer XV. in einem Bande beysammen gesehen.

Weil

Weil nun Leti in seinem Catalogo diese Discorsi nicht anführet; Hingegen aber La strage de' Reformati Innocenti vor sein Werck ausgiebet: so glaube ich, biß ich eines bessern berichtet werde, daß dieses der generale Titul über die obgedachten Discorsi sey.

In diesem Wercke nennet sich der Autor allemahl mit einem gedoppelten Vornahmen Giovanni Gregorio Leti, und giebet sich zugleich den Titul Academico Forestiero; an statt Geneve aber, stehet Villa Franca unter dem Titul.

Der 47. Artickel.

DIALOGHI HISTORICI
ò vero
Compendio Historico dell' Italia
di
GREGORIO LETI.

Zu *Geneve* 1661. *item* zu *Rom* 1665. allemahl in 12. sind 3. Theile, zusammen 36. Bogen.

Auf dem Titul nennet sich der Autor nicht sondern es stehet davor da: Dell' Academico incognito: In der Dedication aber an den Grafen von Dhona hat sich Leti selbsten unterschrieben.

Es ist dieses Buch zwar in drey PARTES abge-

abgetheilet, sie sind aber sehr kleine, daß sie alle drey in einem Bande Raum haben.

Im I. PARTE sind nachfolgende acht Gespräche.

1. Von den Qualitäten eines Professoris, von dem man die Sprache, und zugleich die Beschaffenheit eines fremden Landes lernen will.
2. Von dem Nahmen, von der Situation, von der Sprache, und von den Einwohnern des Landes Italien.
3. Von den Lastern und übriger Lebens-Art der Italiäner.
4. Von der Religion, von der Inquisition, von den Juden und Griechen in Italien.
5. Von den Universitäten, Societäten, Guelfen, Gibellinen, Castellanen und Nicolotten.
6. Von der Eintheilung des Landes in allerhand Staaten.
7. Von den Italiänischen Fürsten und Republiquen.
8. Von den Staats-Maximen, Prætensionen und dergleichen.

Im II. PARTE sind abermahl acht Gespräche.

1. Von Rom, vom Pabste, von den Cardinälen, und von der Hoffstadt.

2. Von

2. Von der Macht und von dem Reichthum des Pabstes.
3. Vom Ursprunge der Cardinäle, und von der Wahl eines Pabstes.
4. Von den Jubilæis, vom Ablaß, von den geweiheten Rosen, und dergleichen.
5. Von Neapoli und Meiland.
6. Von Savoyen und Piemont.
7. Von Florenz.
8. Von Mantua, Parma, Modena und Trident.

Im III. PARTE sind gleichfalls acht Gespräche.

1. Von Venedig, von der Vermählung des Meeres, von der Noblesse und von der Geistlichkeit.
2. Von dem grossen Rathe und andern Collegiis zu Venedig.
3. Vom Doge zu Venedig, und vom Gebiethe der Stadt.
4. Vom Arsenal und von der Soldatesca.
5. Von der Republic Genua.
6. Von der Macht und Reichthum der Genueser.
7. Von der Republic Lucca.
8. Wie man am bequemsten in Italien reisen könne.

Der

Der 48. Artickel.

DIALOGHI POLITICI,
ò vero
La Politica Dei Principi è Republiche Italiane
dà
GREGORIO LETI

Zu Geneve An. 1663. in 12. sind 2. Tomi, zusammen 2. Alphab. und 12. Bogen.

Man kan nicht sagen, daß dieses Buch mit dem vorigen einerley sey; man kan aber auch nicht sagen, daß sie gantz von einander unterschieden sind. Jenes ist in drey; dieses aber nur in zwey Tomos abgetheilet.

Der I. TOMUS hält nachfolgende zehn Dialogos in sich.

1. Wie die Politica heutiges Tages schwerer zu tractiren sey, als vor diesem.
2. Obs gut oder böse sey, daß die Fürsten Mignons haben.
3. Obs besser sey ein Unterthan von einem Fürsten, oder von einer Republic zu seyn?
4. Obs wohl gethan sey, daß die Obrigkeit einen jedweden von politischen Dingen raisoniren lasse.
5. Was die Italiänischen Fürsten vor Staats-Ministres nicht leiden können.

6. Warum

6. Warum die Italiänischen Staaten bald neutral, bald Spanisch, bald Frantzösisch sind.
7. Von den heutigen Bedienten der Justitz.
8. Von den Republiquen, die sich nicht mainteniren können, wenn nicht alles Böse gestraffet wird.
9. Von dem Unheil, das die allzu mächtigen Familien in den Republiquen anrichten.
10. Was die Italiänischen Puissancen vor Belohnungen geben.

In dem II. TOMO sind auch zehn solche Dialogi.

1. Von der eigentlichen Beschaffenheit der Tyranney.
2. Von der Politic des Pabstes.
3. Von der Spanischen Politic im Meiländischen und Neapolitanischen.
4. Vom heutigen Regimente zu Venedig.
5. Von der Regierung in Savoyen zur Zeit der Minorennität des ietzigen Hertzogs.
6. Von der Politic des Groß-Hertzogs zu Florentz.
7. Von der Politic der Genueser.
8. Von Mantua, Parma, Modena, Lucca und Trident.

9. Von der Politic der Geistlichen in der gantzen Welt.

10. Von der Politic der Potentaten überhaupt.

Als dieses Buch zum ersten heraus kam, und man den wahren Autorem noch nicht wuste, so pflegte man zu sagen; der Autor müste entweder ein grosser Ministre, oder ein grosser Engel, oder ein grosser Teuffel seyn.

Darüber hat ein Gesandter zu Paris folgende Auslegung gemacht: Es wäre allerdings ein Englisches Werck vor die Fürsten und Republiquen in Italien; es wäre aber zugleich ein Teuflisches Buch vor die Römisch-Catholische Geistligkeit.

Im Jahre 1681. sind diese Politischen Gespräche ins Frantzösische übersetzet, und eben in solchen 2. Tomis zu Paris und Utrecht gedrucket worden. Der Titel ist; DIALOGUES POLITIQUES, où bien dela POLITIQUE, dont se servent au temps present Les Princes & Republique Italiennes. Es stehet der erdichtete Nahme Claude Garnier darauf.

Der 49. Artickel.

VITA di DONNA OLIMPIA. MALDACHINI

Gedruckt zu *Genebe* 1663. und darnach an vielen Orten in 12.

Pabst

Pabst Innocentius X. aus dem Hause Pamphilio hat von An. 1644. biß 1655. gantzer zehn Jahr auf dem Päbstlichen Stuhle gesessen.

Diese gantze Zeit hindurch ließ er sich von seines Bruders Wittwe, welche DONNA OLIMPIA MALDACHINI hieß, dermassen regieren, daß nicht nur in weltlichen, sondern auch in geistlichen Sachen, alles nach ihrem Kopfe ging.

Das Leben nun dieser welt-berühmten Dame ist An. 1663. zum ersten in Italiänischer Sprache in 12. heraus kommen, und trägt nur 12. Bogen aus.

Im folgenden 1664. Jahre ist es zum andern mahle mit einem mercklichen Zusatze auch in 12. gedruckt worden, und da trägt es 22. Bogen aus.

Darauf sind mehr Italiänische Auflagen An. 1666. und 1667. und letztens noch An. 1671. gefolget.

Was den Ort des Druckes betrift, so stehet auf etlichen Cosmopolis und auf andern Exemplaren Ragusa: Aber es ist gewiß, daß die ersten Editiones zu Geneve, und die letzten zu Amsterdam sind gedrucket worden.

In Frantzösischer Sprache ist es An. 1666. zu Leyden, und An. 1671. zu Amsterdam

gedruckt; und An. 1666. ist auch eine Deutsche Edition, ohne Bemeldung des Ortes heraus kommen.

Auf allen diesen Editionen stehet auf dem Titul, daß ein Abt zu Rom Nahmens GUALDI Autor davon sey; und daß es erst nach seinem Tode heraus kommen wäre.

In den vermehrten Editionen stehet auch in der Vorrede ein Brief, welchen Cæsar Gualdi, ein Bruder des Autoris, an den Verleger geschrieben, und ihm zugleich das von dem Autore selbst vermehrte Manuscript zugesendet hat.

Mit alle dem aber giebet sich Gregorius Leti selbst in dem obbemelden Catalogo seiner Wercke vor den Autorem dieses Büchleins aus, und Gryphius in seinem apparatu de Scriptoribus Seculi XVII. hat es ihm auch p. 427. zugeeignet.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist es eben kein vollständiger Lebens-Lauf, sondern es bestehet vielmehr aus allerhand particularen Erzehlungen, die eben nicht an einander hengen; aber die man gewiß nicht ohne plaisir lesen kan.

Im übrigen hat der Autor bald Anfangs so gar mit biblischen Worten versichert, daß er in diesem Buche nichts schreiben wolle, als was seine Augen gesehen, und seine Hände betastet hätten.

Der 50. Artickel.

IL SINDICATO DI ALEXANDRO VII.

Con il suo Viaggio nell' altro Mondo

Gedruckt zu *Geneve* An. 1663. zu Amsterdam 1665. beyde mahl in 12. sind 15. Bogen.

Daß Alexander VII. aus dem Hause Chigi von An. 1655. biß An. 1667. und also 12. Jahre den Päbstlichen Stuhl besessen hat; ist aus der Historie bekannt.

Dessen gantzer geführter Lebens-Lauf wird in diesem Büchlein auf eine Satyrische Art syndiciret und durchgehechelt, welches damahls, da es was neues gewesen ist, aus der massen angenehm zu lesen muß gewesen seyn.

Er selber Pabst Alexander wird im Fegefeuer vorgestellet, allwo er von den nach und nach ankommenden Seelen Nachricht bekömmt, wie es nach seinem Tode biß zur Wahl des folgenden Pabstes in Rom hergegangen ist.

Darnach ist An. 1667. ein Päbstliches in lateinischer Sprache abgefastes Breve erdichtet, darinnen der verstorbene Pabst Alexander VII. denen Conservatori der Stadt Rom Befehl ertheilet daß sie in währender Sedis vacanz

alle seine Verrichtungen untersuchen sollen. Da nun dieses geschiehet, so ist niemand geschäfftiger darbey, als Pasquino und Marforio, da denn immer ein Satyrischer Einfall dem andern die Hand biethet.

Z. e. p. 54. will Marforio wissen, was doch Pabst Alexander VII. auf seinem Tod-Bette vor Discurse geführet hätte? und bekömmt von Pasquino zur Antwort;

Maxima de se ipso,
Plurima de Parentibus,
Parva de Principibus,
Turpia de Cardinalibus,
Pauca de Ecclesia,
De DEO nihil!

Pag. 165. wird ein Capuciner-Mönch examiniret, der sich nach dem Tode dieses Pabstes ein besonderes Vater unser gemacht hat, welches lustig zu lesen wäre, wenn es nicht durch die Entheiligung der schönen Worte wiederum versaltzen wäre.

Kurtz vorhero stehen p. 248. die Nahmen aller damahls lebenden Cardinäle, und unter einem jeden ein Biblischer Spruch aus der Vulgata darinnen seine Lebens-Art beschrieben wird. Und p. 212. stehet ein Bußlied, welches Don

Mario Chigi, ein Bruder dieses Pabstes, auf dem Todt-Bette soll gemachet haben; welches wohl niemand in seiner Todes-Stunde nachzubeten begehren wird.

Daß Leti dieses Buch zum Drucke befördert hat, ist kein Zweifel: daß es aber seine Arbeit nicht sey, daß siehet man wohl aus der Schreib-Art:

Mich deucht es sind allerhand Satyren, die auf Pabst Alexandrum VII. und zugleich auf das gantze Hauß Chigi von gantz unterschiedenen Autoribus, auch wohl zu unterschiedenen Zeiten sind gemacht worden; und dieselben hat Leti allem Ansehen nach durch einen generalen Titul und geschickte Connexiones an einander gehangen.

Dieses Buch ist An. 1665. zu Amsterdam in Frantzösischer und An. 1668. zu Londen in Engelischer Sprache heraus kommen.

Der 51. Artickel.

EUROPA GELOSA di GREGORIO LETI.

Zu *Geneve* 1665. in 12. in 2. *Tomis*, und zu *Cœln* 1672. in 12. in 2. Bänden etwas über 2. Alphabeth.

Der Autor handelt in diesem Wercke von der Staats-Jalousie, welche unter den Potentaten regieret, und ist also mehr ein politisches, als ein historisches Werck; wiewohl *Leti* gewohnet alle seine politischen Maximen mit artigen Historien zuerläutern.

Es ist aber dieses Buch nicht so wohl ein einfaches Werck, als vielmehr eine Collection von unterschiedenen dergleichen Schrifften, die wir alle kürtzlich specificiren wollen.

Also finden sich im ersten Theile folgende Stücke beysammen:

1. Il Gabinetto de' Principi.

Das sind vier Unterredungen des Pabstes Alexandri VII; des Kaysers Leopoldi; des Königs in Franckreich Ludovici XIV; und des Königs in Spanien Philippi IV. mit ihren Ministern.

2. Gli Arcani suelati del Gabinetto.

Sind eben dergleichen Discurse aus dem Staats-Cabinette.

3. Il Segreto Gabinetto d'Apollo.

Da sind allerhand Suppliquen, die im Parnasso sind übergeben worden.

4 Le Risate di Pasquino.

Darinnen discurriret Pasquino mit einem Abte

Abte über den Vertrag zu Pisa im Jahre 1664.

5. Lettera del Baly Valenze.

Da ist ein Brief des Frantzösischen Ambassadeurs zu Rom, an seinen Nachfolger.

Im andern Theile sind folgende Schriften zusammen gedruckt:

1. Il Pasquino Messagiere dà Roma in Germania.

Es sind sechs Briefe von Staats-Sachen, darüber Pasquino zuletzt seine Gedancken eröfnet.

2. Relatione della Germania de Cavalier Battista Nani.

Darinnen sind Sachen, die meistens den Türcken-Krieg mit Venedig angehen.

3. Relatione del Re d'Etiopia.

Betrifft das Königreich Abyssinien in Africa, zur Zeit des Pabstes Gregorii XIII an.

4. Dialogo tra Passagiero e Pasquino.

Sind nur zwey Bogen, die vom Römischen Hofe handeln.

5. Trattato dell' usurpationi.

Gehet haupt-sächlich Franckreich an, welches Sicilien, Neapoli, Meiland, Flandern, Roussilion, Navarra und andere Provintzen mehr, zu unterschiedenen Zeiten hat an sich ziehen wollen.

6. Vera e sincera Narratione.

Nehmlich von der Kranckheit und von dem Tode Königs Philippi IV. in Spanien.

7. Compendio delli Casi.

Das ist ein kurtzer Begriff aller merckwürdigen Dinge, die sich seit Pabsts Gregorii XIII. Zeiten, biß auf Clementem X. das ist von An. 1572. biß 1672. zugetragen haben.

Der 52. Artickel.

Le VISIONE POLITICHE di GREGORIO LETI.

Gedruckt zu *Geneve* 1665. zu Amsterdam 1667. und in *Germania* 1671. in 12. von 1. Alphabeth.

Der Nahme des Autoris stehet zwar nicht auf dem Titul: Es ist aber kein Zweifel, daß es Leti nicht solte gemacht haben.

Er raisoniret darinnen über das Interesse aller Potentaten und Republiquen, die um selbige Zeit zwischen 1660. und 1670. in der Christenheit gewesen sind.

Es erscheinen darinnen erstlich fünf OMBRE, das sind Geister oder Gespenster, die mit einander reden, als der Geist des Cardinals

Mazarini,

Mazarini, des Kåysers Ferdinandi II. des Siebenbürgischen Fürstens Ragoczy, des Spanischen Don Ferrante delli Monti, und des enthaupteten Kônigs Caroli in Engeland.

Darauf folgen sechs RAGIONAMENTI oder Staats-Discurse, welche der aus Rom vertriebene Pasquino, mit dem Gobbo di Rialto zu Venedig hält.

Die Haupt-Materien, darüber sie mit einander raisoniren, sind der Türcken-Krieg in Candia; der Hof zu Rom; die Malcontenten zu Genua; die Italiånischen Fürsten; die Schwedische Kônigin Christina; der Zustand in Lothringen, und viel andere dergleichen Materien, die nunmehro schon 50. biß 60. Jahre alt sind.

Der Autor hat alles mit einer sehr stachlichten Feder geschrieben, und der Påbstliche Hof zu Rom wird vor allen andern darinnen durchgezogen.

Es ist eine Deutsche Version unter dem Titul: Politische Erscheinungen, davon gedruckt worden.

Der 53. Artickel.

IL CARDINALISMO di SANTA CHIESA

Gedruckt zu *Genebe* 1665. und zu Amsterdam 1667. in 12. sind 3. Theile, von 2. Alphabethen und 6. Bogen.

Der Autor stehet zwar nicht auf dem Titul; aber Leti hat sich anderswo darzu bekennet; iedoch nur was den Stylum betrifft: denn die ingredientia an sich selber sind ihm von Rom aus zugeschicket worden.

Erstlich ist es An. 1665. zu Geneve gedruckt worden: An. 1667. ist es in Holland Italiänisch und Frantzösisch nachgedruckt: Nach diesem ist es auch ins Englische und ins Deutsche übersetzet worden.

Das gantze Werck ist in drey TOMOS abgetheilet, die einander am Pappier ziemlich gleiche sind.

Im I. TOMO handelt er von der Römischen Kirche, von den Religions-Streitigkeiten, von der Autorität des Pabstes, von dem Ursprunge der Cardinals-Würde, und von der Lebens-Art der Cardinäle überhaupt.

Im II. TOMO beschreibet er die Ankunfft,

Beförderung, Tugenden und Laster aller Cardinäle, die An. 1667. am Leben waren. Es sind sonderliche Particularia darinnen, und der Autor zeiget ihnen, wie sehr sie verbunden wären, die Römische Kirche wider den Nepotismum zu beschützen.

Im III. TOMO handelt er vom Conclave, und erzehlet alles, was bey Wahlen der Päbste, von Petro an biß auf die Wahl Clementis IX. An. 1667. vorgegangen ist. Man findet curieuse Dinge darinnen.

Der 54. Artickel.

IL NIPOTISMO di ROMA

Gedruckt zu *Geneve* 1666. 1667. und 1668. auch zu Amsterdam 1669. in 12. hat 2. Theile, und trägt 1. Alphabeth aus.

In der Mitten des siebenzehnten Seculi war die Autorität der Cardinäle unter etlichen Päbsten gar sehr unterdrücket; und die Kirche ward hingegen gantz und gar durch die Päbstlichen Anverwandten oder Nepoten regieret.

Gregorius Leti nahm sich deßwegen vor zwey Bücher zu schreiben, davon das eine IL CARDINALISMO und das andere IL NIPOTISMO heissen solte.

Den Anfang machte er zwar mit dem Nipotismo,

tismo, aber das andere vom Cardinalismo kam ein Jahr eher heraus.

Daß Leti beyde Bücher geschrieben hat, ist gewiß genung: Die Materie aber will er nicht vor die seinige erkennen, sondern saget beständig, daß ihm die Memoriale darzu von Rom wären übersendet worden.

Als er mit dem Nipotismo fertig war, so wieß er das Manuscript einem Florentinischen Prælaten, der sagte zu ihm: Di gratia, signore, arrichite Roma di questo tesoro; la Politica de' Principi d'un si buono essempio; & la Christianita d'un tanto zelo: das ist: Ey lieber! bereichert doch Rom mit einem solchen Schatze; die Politic mit einem solchen Exempel; und die Christenheit mit einem solchen Eifer.

Dieses Buch ist so beliebt gewesen, daß es nicht nur die Frantzosen, sondern auch die Deutschen und Engeländer in ihre Sprachen übersetzet haben.

Das Werck hat zwey Theile, und ein ieder Theil ist in drey Bücher subdividiret; Es sind allenthalben Historica und Politica unter einander gemischt. Alles aber kan auf folgende vier Haupt-Puncte reduciret werden.

I. Was

I. Was die Päbste bewogen hat, ihre Nepoten von den Kirchen-Gütern zu bereichern?

II. Was von Zeiten Sixti IV. der den Nepotismum zum ersten eingeführet hat, und Anno 1484. gestorben ist, biß auf den Tod Alexandri VII. An. 1667. vor Gutes und Böses daraus erfolget ist?

III. Was die Potentaten vor Schwierigkeiten finden, wenn sie mit dem Pabste durch solche Nepoten tractiren müssen?

IV. Warum die Familien der Päbste, die sich von den Kirchen Gütern so bereichert haben, so bald wieder in decadence kommen sind?

Der 55. Artickel.

CONCLAVI de' PONTEFICI ROMANI.

Zu *Geneve* 1667. in 4. sind 2. Alphab. zu Amsterdam 1669. in 12. und zu *Cölln* 1691. in 12.

Das Gebäude zu Rom, darinnen die Päbste erwehlet werden, wird bekannter massen CONCLAVE genennet, weil die Cardinäle darinnen so lange verschlossen werden, biß es mit der Wahl seine Richtigkeit hat.

Die Verordnung, daß die Cardinäle nach dem

dem Tode eines Pabstes solcher gestalt sollen eingesperret werden, ist allbereit Anno 1274. vom Pabste Gregorio X. auf dem Concilio zu Lion in Franckreich gemachet worden.

Es hat aber dieses heilsame Werck nicht alsobald können in Ordnung gebracht werden: sondern es sind unter den nachfolgenden Päbsten noch viel in grosser Unordnung erwehlet worden.

In diesem Buche sind XXXII. solche Pabst-Wahlen beschrieben, darbey die Cardinäle ordentlicher Weise im Conclavi gewesen sind; Ihre Nahmen und ihre Jahrzahlen sind folgende:

1. CLEMENS V. erwehlet 1305.
2. URBANUS VI. 1378.
3. NICOLAUS IV. 1447.
4. CALIXTUS II. 1455.
5. PIUS II. 1459.
6. PAULUS II. 1464.
7. SIXTUS IV. 1471.
8. INNOCENTIUS VIII. 1484.
9. ALEXANDER VI. 1492.
10. PIUS III. 1503.
11. JULIUS II. 1508.
12. LEO X. 1513.
13. ADRIANUS VI. 1522.
14. CLEMENS VII. 1523.

15. PAU-

15. PAULUS III. 1534.
16. JULIUS III. 1550.
17. MARCELLUS II. 1555.
18. PAULUS IV. 1555.
19. PIUS IV. 1559.
20. PAULUS V. 1566.
21. GREGORIUS XIII. 1572.
22. SIXTUS V. 1585.
23. URBANUS VII. 1590.
24. GREGORIUS XIV. 1590.
25. INNOCENTIUS IX. 1591.
26. CLEMENS VIII. 1592.
27. LEO XI. 1605.
28. PAULUS V. 1605.
29. GREGORIUS XV. 1621.
30. URBANUS VIII. 1623.
31. INNOCENTIUS X. 1644.
32. ALEXANDER VII. 1655. gestorben 1667.

Die ersten XXVII. hat unser Leti nicht selber beschrieben, sondern es ist ihm ein Manuscript aus Italien zugeschicket worden, welches er in Ordnung gebracht, und hin und wieder suppliret hat.

Die letzten fünff Wahlen aber, nehmlich 1. PAULI V. 2. GREGORII XV. 3. URBANI VIII. 4. INNOCENTII. X. und 5. ALEXAN-

5. ALEXANDRI VII. hat Gregorius Leti selber beschrieben.

In eben dieser Anzahl und Ordnung sind diese Conclavi auch An. 1669. zu Amsterdam in einem Bande in 12. nachgedrucket worden; welche Edition 38. Bogen austräget.

Darnach ist eine Edition zu Cölln am Rheine 1691. heraus kommen, in 12. da sind noch zwey Conclavi darzu kommen, nehmlich die Wahl CLEMENTIS IX. An. 1667. und CLEMENTIS X. An. 1670.

Der 56. Artickel.

LI PRECIPITII DELLA SEDE APOSTOLICA und ITINERARIO DELLA CORTE di ROMA da GREGORIO LETI.

Gedruckt zu *Geneve* 1667. und 1669. auch zu *Lion* 1672. und zu *Besancon* 1674. in 12. sind *2. Tomi.*

Als Leti einsten unterschiedene Standes-Personen in der Italiänischen Sprache zu unterweisen hatte, so schrieb er denselben zu Dienste ein Büchlein von 38. Bogen in 12. dessen vollständiger

ständiger Titul dieser war; Li Precipitii dela Sede Apostolica, o vero la Corte di Roma Persequitata e Persequitante.

In diesem Scripto handelte der Autor von den gefährlichen Unglücks-Fällen des Päbstlichen Stuhles, oder wie er selbst die Erklärung macht, so wird darinnen beschrieben, wie der Päbstliche Hoff bald andere verfolget hat; bald aber auch von andern ist verfolget worden.

Zum Ende der Vorrede setzt er diese nachdenckliche Worte: La mia intentione e di scriver le cose, come sono, non come altri vorebbero che fossero: Altra cosa e lo scrivere, altro il credere: il credere riguarda la Feda; lo scrivere riguarda l'historia: Tanto basta à chi ben intende.

Dieses Buch ließ Leti bald darnach unter einem andern Titul drucken, und nennte es Itinerario della Corte Romana: Er that aber auch den andern Theil darzu, daß es also zum wenigsten um die Helffte ein neues Buch konte genennet werden.

Der I. TOMUS

Ist nichts anders als die obgedachten Precipitii, und hat eine fünfffache Abtheilung.

Erstlich

Erstlich handelt er von XVI. CONCILIIS, worzu gefährliche Streitigkeiten Anlaß gegeben haben: Das erste ist das Apostolische; und das letzte das Tridentinische: darzu hat er nicht mehr als 2. Bogen gebraucht.

Darnach recensiret er auf 4. Bogen LXXV. Päbste, die innerhalb fünfftehalb hundert Jahren von HONORIO III. an, biß auf CLEMENTEM X. das ist von An. 1216. biß 1670. auf dem Stuhle gesessen haben.

Nach diesem kommen XLI. ANTI-PAPÆ auf 18. Bogen. Den Anfang macht er mit dem dritten Seculo, da der Ketzer NOVATIANUS gelebet hat; und den Beschluß im sechzehnden Seculo, da einige Cardinäle einen andern Pabst an Julii II. Stelle erwehlen wolten.

Hierauf kommen LXXXIV. ANTI-CARDINALES, die von Schismatischen Päbsten sind creiret worden; darzu langen 3. Bogen zu.

Auf die letzt stehen L. hohe Potentaten beysammen, die vom Päbstlichen Stuhle sind excommuniciret worden: Sie füllen 14. Bogen voll, und es lohnt sich wohl der Mühe, daß wir die Nahmen hieher setzen.

1. LEO III. Griechischer Käyser ward in den Bann gethan An. 731. von dem Pabste GREGORIO III.

2. BALDUINUS I. ein Graf in Flandern An. 862. von NICOLAO I.

3. ROBERTUS König in Franckreich An. 998. von GREGORIO V.

4. HENRICUS IV. Römischer Käyser An. 1074. von GREGORIO VII.

5. PHILIPPUS I. König in Franckreich Anno 1094. von URBANO II.

6. HENRICUS V. der Käyser An. 1111. von PASCHALI II.

7. ROBERTUS König in Sicilien An. 1139. von INNOCENTIO II.

8. RODOLPHUS Grafe von Vermandois An. 1142. von INNOCENTIO II.

9. WILHELMUS I. König in Sicilien An. 1155. von Hadriano IV.

10. FRIDERICUS I. der Käyser An. 1160. von ALEXANDRO III.

11. ALPHONSUS II. König in Aragonien An. 1193. von CŒLESTINO III.

12. LEOPOLDUS VI. Hertzog in Oesterreich An. 1194. von CŒLESTINO III.

13. PHILIPPUS II. König in Franckreich An. 1198. von INNOCENTIO III.

14. JOHANNES König in Engeland An. 1200. von INNOCENTIO III.

15. PHILIP-

15. PHILIPPUS Suevus der Käyser An. 1101 von INNOCENTIO III.

16. RAYMUNDUS Graf von Thoulouse An. 1207. von INNOCENTIO III

17. OTTO IV. Käyser An. 1212. von INNOCENTIO III.

18. FRIDERICUS II. Käyser An. 1221. von HONORIO III.

19. MANFREDUS Printz von Tarento, ein natürlicher Sohn Käysers Friderici II. An. 1254. von ALEXANDRO IV.

20. ALPHONSUS III. König in Portugall An. 1259. von ALEXANDRO IV.

21. Daß Hauß de las TORRES in Meiland An. 1263. von URBANO IV.

22. SIMON Grafe von Montfort An. 1264. von URBANO IV.

23. FLORENTZ die Stadt An. 1274. von GREGORIO X.

24. MICHAEL PALÆOLOGUS, Griechischer Käyser An. 1281. von MARTINO IV.

25. PETRUS III. König in Aragonien Anno 1283. von MARTINO IV.

26. PHILIPPUS Pulcher König in Franckreich An. 1302. von BONIFACIO VIII.

27. FLORENTZ die Stadt Anno 1308. von CLEMENTE V.

28. VE-

28. VENEDIG An. 1310. von CLEMENTE V.
29. MATTHÆUS Visconti zu Meiland 1319. von JOHANNE XXII.
30. LUDOVICUS Bavarus der Käyser An. 1324. von JOHANNE XXII.
31. FLORENTZ abermahl Anno 1373. von GREGORIO XI.
32. SIGISMUNDUS MALATESTA zu Rimini An. 1460. von PIO II.
33. GEORGIUS Podiebradius König in Böhmen 1463. von PIO II.
34. FLORENTZ abermahl An. 1478. von SIXTO IV.
35. FERDINANDUS König in Neapoli An. 1486. von INNOCENTIO VIII.
36. VENEDIG An. 1509. von JULIO II.
37. ALPHONSUS I. Hertzog zu Ferrara An. 1510. von JULIO II.
38. FRANCISCUS MARIA Hertzog von Urbino An. 1511. von JULIO II.
39. FLORENTZ An. 1512. von JULIO II.
40. LUDOVICUS XII. in Franckreich 1513. von JULIO II.
41. HENRICUS VIII. König in Engeland An. 1535. von PAULO III.

42. FER-

42. FERDINANDUS I. Römischer König An. 1552. von JULIO III.
43. HENRICUS III. König in Franckreich An. 1585. von SIXTO V.
44. ELISABETHA Königin von Engeland 1587. von SIXTO V.
45. HENRICUS IV. König in Franckreich An. 1589. von SIXTO V.
46. CÆSAR von Este An. 1597. von CLEMENTE VIII.
47. VENEDIG abermahl An. 1606. von PAULO V.
48. LUCCA die freye Republic An. 1641. von URBANO VIII.
49. ODOARDUS I. Hertzog zu Parma An. 1642. von URBANO VIII.
50. CAROLUS III. Hertzog zu Lothringen An. 1642. von URBANO VIII.

Der II. TOMUS.

Welchen Leti von neuen darzu gethan hat, bestehet in acht verschiedenen Tractaten.

Im ersten wird von den CARDINALEN in 4. Bogen überhaupt gehandelt, da man denn von ihrem Ursprunge, Unterscheide, Habit, Titulatur Creation, Rang, Begräbniß, und dergleichen gantz speciale Nachricht finden kan.

Im andern werden die Päbstlichen NUNCII, und in Specie die so genannten Legati à Latere auf 4. Bogen beschrieben.

Im dritten findet man Nachricht von allen OFFICIIS am Päbstlichen Hofe, auf 5. Bogen.

Im vierdten ist das CONCLAVE die Haupt-Materie, worzu 4. Bogen gehöhren.

Im fünfften sind allerhand FUNCTIONES des Pabstes als Benedictiones, Canonisationes, Processiones, Jubilæa, und dergleichen auf 3. Bogen.

Im sechsten beschreibet der Autor das CEREMONIEL bey Visiten und Audienzen, so wohl beym Pabste, als bey den Cardinälen, auf 5. Bogen.

Im siebenden wird in Specie von der RENUNCIATION eines Cardinals gehandelt, davon der Autor neun merckwürdige Exempel anführet; darzu gehören 4. Bogen.

Im achten Tractate sind die MAXIMEN des Päbstlichen Hofes in Ansehung so wohl des geistlichen, als weltlichen Regimentes, welches 3. Bogen austräget.

Wir wollen zum Beschluß die Nahmen der IX. Cardinäle excerpiren, welche den Purpur nieder geleget haben.

Der I. ist CÆSAR BORGIAS, ein natürlicher Sohn Pabsts Alexandri VI. gewesen, als er sich vermählte.

Der II. HENRICUS in Portugall, der An. 1578. König ward.

Der III. ODET von CHATILLON, ein Bruder des Admirals Coligny in Franckreich, der An. 1564. vom Pabste Pio IV. aus dem Cardinals-Collegio gestossen ward, weil er sich zur Hugenottischen Religion bekannte.

Der IV. FERDINANDUS MEDICEUS der An. 1587. seinem Bruder Francisco im Florentinischen succediret hat.

Der V. MAURITIUS ein Bruder Victoris Amadei I. In Savoyen, der sich An. 1642. vermählte.

Der VI. FERDINANDUS GONZAGA ward An. 1612. Hertzog zu Mantua.

Der VII. FERDINANDUS GONZAGA sein Bruder, ward An. 1626. Hertzog zu Mantua.

Der VIII. CAMILLUS PAMFILIUS, ein Nepote Pabsts Innocentii X. vermählte sich mit der Erbin des Fürstenthums ROSSANO, und starb An. 1667.

Der IX. JOHANNES CASIMIRUS ward 1648. König in Polen.

Der

Der 57. Artickel,
IL VATICANO LANGUENTE di GREGORIO LETI.

Gedruckt An. 1668. und 1677. in 12. in 3. Theilen, sind 3. Alphabethe.

Dieses Buch ist nichts anders, als eine Collection allerhand Satyren, und Pasquinaden, die vor ohngefehr 50. Jahren in Italien sind gemachet worden. Die meisten sind Carminicè geschrieben; doch sind auch Dialogi darunter.

Diese scharffsinnigen Piecen hat Leti nicht selber gemacht, sondern sie sind aus Rom nach Deutschland geschicket worden, und Leti hat sie nur ins Geschicke und in Ordnung gebracht.

Es sind ihrer viel darunter, die damahls mit grossem Plaisir sind gelesen worden; die aber nunmehr, da es verlegene Wahren sind, keinen sonderlichen Geschmack mehr haben.

Bey den wenigsten kan man sehen, ob der Autor ein Catholicke, oder ein Protestante gewesen sey: Denn es wird einer Parthey so wohl die Wahrheit gesaget, als der andern.

Im ersten Theile sind allerhand Piecen, die nach dem Tode Pabsts Alexandri VII. und Clementis X. sind verfertiget worden.

Im andern Theile, sind mancherley Inventiones auf die Wahl des neuen Hertzogs zu Venedig, welcher Nicolaus Sagredo geheissen hat.

Im dritten Theile sind sonderlich viel Gespräche von dem damahligen Kriege in Sicilien, und von der Erhebung Innocentii XI. auf den Päbstlichen Thron.

Der 58. Artickel.

LI SEGRETI di STATO del PRENCIPI dell' EUROPA, da GREGORIO LETI.

Gedruckt zu *Geneve* 1670. auch 1691; und zu Cölln An. 1673. in 12. sind 3. Theile, zusammen 4. Alphabethe.

Der Autor hat den damahligen Zustand von Europa unter einer wohl ausgedachten Tragœdie vorgestellet, welche drey unterschiedene Actus hat.

Bald tritt der Römische Käyser, bald der König in Franckreich, bald der Türckische Groß-Vezier gleichsam auf das Theatrum, und erzehlet, was er gethan hat, oder noch thun will.

Darzwischen kommen allerhand privat-Personen

sonen, bald Hoffleute, bald Gelehrte, bald Kaufleute, und bald Soldaten, welche über dergleichen Staats-Sachen scharffsinnig raisoniren.

Gleichwie es aber damahls ein plaisir mag gewesen seyn, in diesem Buch zu lesen, da es eben gratiam novitatis gehabt hat: Also würde einem anietzo wohl Zeit und Weile darüber lang werden, nachdem fast ein halbes Seculum verflossen ist, in welcher geraumen Zeit die Politische Welt gantz ein ander Außsehen genommen hat.

Der 59. Artickel.

VITA
DEL DUCA VALENTINO
Scritta da
TOMAS TOMASI.
Il Tutto raccolto dalla diligenza e cura
di
G. L.
Zu *Monte Chiaro* oder vielmehr zu *Geneve* 1670. in 12. von 2. Bänden, zusammen 30. Bogen.

ALEXANDER VI. welcher den Päbstlichen Stuhl von An. 1492. biß 1503. besessen, hatte in der Jugend mit einer schönen Römerin VANOZZA genannt, einen bastard gezeuget, welcher CÆSAR BORGIAS genennet ward.

Derselbe ging einsten nach Franckreich, und vermählte sich mit Charlotte von Albret, die eine Schwester Königs Johannis von Navarra war; weil nun dieselbe eine Prætension auf das im Dauphinè gelegene Hertzogthum Valentinois hatte, so ward ihm dadurch der Titel eines Hertzogs von VALENTINOIS dardurch zu theile.

Dieser Cæsar Borgias, nachdem er wunderliche fata in der Welt erfahren hatte, ward endlich An. 1507. und also nur 4. Jahr nach dem Tode seines Vaters in Spanien erschlagen, als er seinem Schwager Johanni Albretano zugefallen, mit war zu Felde gegangen.

Der gantze Lebens-Lauff nun, so wohl des Pabstes Alexandri VI. als auch dieses Cæsaris Borgiæ ist in diesem Buche gantz ausführlich und allem Ansehen nach auch wahrhafftig beschrieben: massen denn auch die berühmte Historie von der Vergiftung der vornehmsten Cardinäle darinnen nicht aussen gelassen ist.

Das Buch an sich selber hat nicht Gregorius Leti, sonder Tomas Thomasi ein Italiäner, der ietzo vor hundert Jahren gelebet hat, zum ersten geschrieben. Unser Leti aber hat es von neuen zum Drucke befördert, und hat zu jedwe-

jedweden Theile ein kurtzes Register gemacht: Denn sonst ist dieses Buch schon vorher An. 1655. zu Montechiaro in 4. gedruckt gewesen.

Es ist gleich darauf ins Frantzösische übersetzet, und so wohl An. 1671. zu Monte Chiaro, wie auf dem Titul stehet, als auch An. 1672. zu Amsterdam in 12. nachgedrucket, in welchem format es 1. Aphabeth austräget.

Die aller erste Edition ist zu Florentz gedrucket worden, die ich aber nicht gesehen habe: Leti selbst schreibet in seinem Catalogo diese Worte: Quæsta vita fu prima stampata in Fiorenza, ma l' autore in Geneva la scrisse con altre verità.

Worinnen nun diese neuen Wahrheiten bestehen, die Leti will darzu gethan haben, kan ich nicht sagen, weil sich noch niemand die Mühe genommen hat, die beyden Editiones gegen einander zuhalten.

Unterdessen weiß es unserm Leti niemand Danck, daß er seine Verbesserungen unvermerckt in den Text eingerücket, und seine Weißheit nicht viel lieber, von des Thomasini seiner ersten Arbeit unterschieden hat.

Der 60. Artickel.

L' AMBASCIATA Di ROMOLO à ROMANI dà GREGORIO LETI.

Zu Brüssel An. 1671. und zu *Geneve* 1675. in 12, von 30. Bogen.

An 1669. am 9. Dec. starb der Pabst CLEMENS IX. und An. 1670. am 29. April ward CLEMENS X. an seine Stelle erwehlet.

Alle Schrifften nun, die in Zeit dieser Sedis vacanz, welche biß in den fünfften Monat gewähret hat, zu Rom an das Tagelicht gekommen sind, hat Leti in diesem Buche lassen zusammen drucken.

Es sind allerhand Tractate, Verträge, Satyren, Paßquille, Relationes, Apologien, Sonette und dergleichen; die nunmehro alle gratiam novitatis längst verlohren haben.

Damit nun diese Pieces fugitives, wie sie die Frantzosen nennen, einiger massen möchten zusammen hengen: so hat Leti eine Poetische Ambassade des alten Romuli an die heutigen Römer darzu erdichtet.

Der

Der 61. Artickel.

IL LIVELLO POLITICO ò Sia LA GIUSTA BILANCIA di GREGORIO LETI.

Gedruckt zu *Geneve* 1676. und 1678. in 12. sind 4. Theile, ohngefehr 4. Alphabeth.

Der Zweck des Autoris ist, den Päbstlichen Hof zubeschreiben, wie er An. 1676. gewesen ist, da Pabst INNOCENTIUS XI. aus dem Hause Odeschalchi den Thron bestiegen hat. Denn das Werck bestehet aus nachfolgenden vier Theilen.

Im I. PARTE sind Generalia 1. von der der Hofstadt des Pabstes überhaupt. 2. von der Politic eines Pabstes, in Ansehung aller Potentaten in der Christenheit. 3. von dem Cardinals-Collegio. 4. von den Candidaten des Pabstthums, welche man Cardinales Papabiles zu nennen pfleget. 5. von den Factionen unter den Cardinälen.

Im II. PARTE beschreibet der Autor von den damahls noch lebenden Cardinälen diejenigen, die 1. Urbanus VII. 2. Innocentius X.

3. Alexander VII. creiret hat. Es sind ihrer zusammen XXXVIII. und ihre Zunahmen sind folgende. 1. *Franciscus* Barberini. 2. *Udalricus* Carpegna. 3. *Virginius* Orsini. 4. *Julius* Gabrieli 5. *Cæsar* Fachinetti. 6. *Caroli* Rossetti. 7. *Hieronymus* Grimaldi. 8. *Nicolaus Ludovisius* Albergatus. 9. *Alderamus* Cibo. 10. *Laurentius* Raggi. 11. *Franciscus* Maidachini. 12. *Johannes Franciscus Gendi* de Rez. 13. *Petrus* Ottobonus. 14. *Ludovicus* Homodei. 15. *Ferdinandus* aus Hessen. 16. *Carolus* Barberini. 17. *Carolus Pius* von Savoyen. 18. *Franciscus* Albici. 19. *Decius* Azolinus. 20. *Flavius* Chigi. 21. *Hieronymus* Bonvisi. 22. *Antonius* Bicchi. 23. *Petrus* Vidoni. 24. *Gregorius* Barbarigo. 25. *Paschalis* von Aragona. 26. *Jacobus* Franzoni. 27. *Hieronymus* Buoncompagno. 28. *Carolus* Caraffa. 29. *Carolus* Bonelli. 30. *Cœlius* Piccolomini. 31. *Paulus* Savelli. 32. *Alfonsus* Litta. 33. Nerius Corsini 34. *Joh. Nic.* Conti. 35. *Jacobus* Nini. 36. *Julius* Spinola. 37. *Johannes* Delfino. 38. *Innicus* Caracciaioli.

Im III. PARTE sind diejenigen damahls noch lebende Cardinäle beschrieben, welche den Huth von den beyden Päbsten Clemente

mente IX. und Clemente X. empfangen haben. Es sind solches die XXVIII. nachfolgende: 1. *Jacobus* Rospigliosi. 2. *Sigismundus* Chigi. 3. *Emanuel Theodosius* von Bouillon. 4. *Ludovicus* Portocarrero. 5. *Carolus* Cerri. 6. *Lazarus* Pallavicini. 7. *Nicolaus* Acciajoli. 8. *Bonacursius* Bonacursi. 9. *Paulutius* Altieri. 10. Camillus Massimi. 11. *Casparus* Carpegna. 12. *Cæsar* d' Estrèe. 13. *Gustavus Adolphus* von Baden. 14. *Petrus* Bonsi. 15. *Fr. Vincentius* Orsini. 16. *Everhardus* Neithard. 17. *Felix* Rospigliosi. 18. *Petrus* Basadonna. 19. Hieronymus Gastaldi. 20. *Franciscus* Nerli. 21. *Hieronymus* Casanata. 22. *Friedericus* Colonna. 23. *Alexander* Crescentio. 24. *Bernhardus* Rocci. 25. *Galeatius* Marescotti. 26. *Marius* Alberici. 27. *Fabricius* Spada. 28. *Fr. Felix* Howard. Unter diesen ist sonderlich das Leben des Cardinals *Paulutii* Altieri, der zur Zeit des Pabstes Clementis X. Cardinal Padrone gewesen ist, sehr weitläufftig beschrieben.

Im IV. PARTE werden allerhand affairen erzehlet, die sich damahls zur Zeit des Pabstes Innocentii XI. zu Rom zugetragen haben; die damahls angenehmer zulesen gewesen sind, als jetzo, da sie gratiam novitatis verlohren haben.

Der 62. Artickel.

L'ITALIA REGNANTE di GREGORIO LETI

Zu Geneve An. 1677. in 12. hat 4. Theile, jeder ohngefehr 1. Alphabeth.

Dieses Buch kam zu Geneve erstlich An. 1674. in 12. in 2. Theilen; darnach An. 1675. in 12. in 3. Theilen; und endlich An. 1677. in 12. in 4. Theilen heraus; wir wollen bey der letzten Edition stehen bleiben.

Der I. Theil hat 8. Bücher.

Im I. unterweiset der Autor einen Passagirer überhaupt, wie er seine Reise nach Italien klug anstellen soll.

Im II. handelt er von Italien, und seinen Einwohnern überhaupt.

Im III. von der Religion, und von den Geistlichen in Italien.

Im IV. von den Italiänischen Ritter-Orden; von den alten Factionen der Guelphen und Gibelliner; von den Schwartzen und Weissen zu Florentz; von den Nicolotten und Castellanen zu Venedig; von den Tumulten, die Masaniello im

im Neapolitanischen, und Fiesco im Genuesischen erreget hat.

Im V. von der Eintheilung des Landes Italien; von den grossen und kleinen Fürsten; vom Kirchen-Staate; von den Spanischen Provintzen; in specie von Florenz, Savoyen, Mantua, Modena, Parma, Venedig, Genua, Lucca, und S. Marino; von den kleinen Häusern Pico, Grimaldi, Orsini, Doria, Cibo, Aldobrandini, Ludovisio, Chigi, und Colonna; und endlich auch von dem Bißthum Trident, und von den Kayserlichen Feudis in Italien.

Im VI. von den Staats-Maximen des Pabstes, der Venetianer, der Genueser, der Hertzoge von Savoyen, Mantua, Parma, Modena, und Florenz; vom Interesse des Königreichs Neapoli, und des Hertzogthums Meiland; ingleichen von den Prætensionen der Päbste, der Frantzosen, der Venetianer, und anderer.

Im VII. ist eine kurtze Historie der vornehmsten Häuser, die in Italien zu befehlen haben, insonderheit Oesterreich, Savoyen, Medices, Gonzaga, Este, Farnese, Montferrat, Urbino, Rovere, delas Torres, Visconti, Sforza, Carrara, della Scala, und endlich insonderheit von der vormahls berühmten Republic Pisa.

Im VIII. sind beschrieben; die Militz, Siege, und Triumphe der alten Römer; die berühmten Helden, die in Italien commandiret haben; und endlich, weil das Buch dem Könige in Franckreich dediciret ist, so wird des Printzen von Condè des Marschalls von Turenne, und des grossen Staats-Ministres Colbert gedacht.

Der II. Theil
hat 6. Bücher.

Im I. handelt er von dem Unterschiede der Einwohner in dieser oder jener Landschaft in Italien; von den Montibus und vom Banco-Wesen; von den Handels-Städten, Wechseln, Geld-Cours und Kaufmanns-Wahren.

Im II. von den Politischen Regimente der Staaten in Italien; von der Wahl der Cardinäle; von den Jubilæis und dergleichen.

Im III. von den Einkünfften und Anzahl der Einwohner in diesem oder jenem Staate, und sonderlich von der Päbstlichen Kammer.

Im IV. von der Militz, von den Zeughäusern, und Festungen durch gantz Italien.

Im V. von den Hofhaltungen des Pabstes und der übrigen Potentaten in Italien.

Im VI. von allen übrigen Merckwürdigkeiten,

keiten, die hier oder dar in Italien zu sehen sind.

Der III. Theil
hat 4. Bücher.

Im I. wird gehandelt von Sicilien, Sardinien, Corsica, Malta und Ragusa; darnach von allen Universitäten und Bibliothequen; und endlich von allen Autoribus, die von einem und dem andern Orte geschrieben haben.

Im II. von den gelehrten Büchern, die insonderheit zu Bologna sind gedruckt worden.

Im III. von den gelehrten Leuten zu Padoua, und von denen daselbst gedruckten Büchern.

Im IV. von den gelehrten Männern, die sich damahls, da der Autor dieses Buch geschrieben, in Florentz befunden haben.

Der IV. Theil
hat 5. Bücher.

Im I. wird gehandelt von den gelehrten Männern, die zu Leti Zeiten in Venedig floriret haben.

Im II. sind zwey Orationes, eine vor, und die andere wider den Venetianischen General MOROSINI, welche An. 1670. sind gehalten worden.

Im III. handelt er von einigen Gelehrten, die sich um selbige Zeit zu Genua befunden haben.

Im

Im IV. von allerhand Gelehrten in Lucca, so viel der Autor Nachricht von ihnen hat bekommen können.

Im V. sind einige Supplementa zu den vorigen Büchern, von allerhand Gelehrten, davon der Autor nach diesem erst Nachricht bekommen hat.

Der 63. Artickel.

LA BILANCIA POLITICA Del BOCCALINI.

Gedruckt zu *Castellane* oder vielmehr zu *Geneve* An. 1678. in groß 4. sind 3. *Tomi*, ohngefehr 7. Alphabeth.

Das Buch BILANCIA POLITICA, das ist die Politische Wage, an sich selber, hat der berühmte Römer TRAJANUS BOCCALINI gemacht, dessen Lebens-Lauf wir an einen andern Ort versparen.

Es bestund aber dieses Werck im Anfange nur aus zwey Theilen, und hielt lauter Observationes Politicas über den Tacitum in sich.

Der I. Theil war ein Commentarius über die ersten VI. Libros Annalium, welche Cornelius Tacitus geschrieben hat.

Der II. Theil war ein Commentarius über den

den I. Librum Historiarum, und über Vitam Julii Agricolæ, die Tacitus auch geschrieben hat.

Den III. Theil aber hat Gregorius Leti darzu gethan, welcher XL. Politische und Historische Briefe in sich hält, die Trajanus Boccalini an allerhand gelehrte Leute geschrieben hat.

Boccalini hat sonst ein artig Buch geschrieben, welches Pietra del Paragone lateinisch Lydius Lapis, oder deutsch der Politische-Probierstein genennet wird: das stehet von Wort zu Worte in dem XXI. und XXII. Briefe.

Darnach hat eben dieser Boccalini zwey hundert Raguagli oder Relationes aus dem Parnasso geschrieben, die stehen zwar nicht von Wort zu Worte in diesem Buche; aber Boccalini hat doch aus einer jedweden Relation einen kurtzen Extract gemacht, und dieselben findet man in dem XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. und XXIX. Briefe.

So wohl von dem Lydio Lapide als von den Relationibus ex Parnasso wollen wir an einem andern Orte ausführlicher handeln.

Der

Der 64. Artickel.

VITA del CATOLICO RE PHILIPPO II.

Scritta da

GREGORIO LETI.

Gedruckt zu *Geneve* 1679. in 4. in 2. Theilen von 7. Alphabethen.

Die Spanier schreiben allzuviel Gutes von diesem Könige; und hingegen die Ausländer, und sonderlich die Niederländer wissen nichts, als Böses von ihm zuerzehlen.

Hierinnen hat nun unser Leti die Mittel-Strasse treffen wollen, und nimmt dann und wann Gelegenheit, viel Gutes von diesem Könige zu sagen.

Ob er allemahl raison darzu hat, weiß ich nicht: Mich deucht Philippus II. wird in diesem Buche bißweilen gelobet, wo er zu tadeln ist; und bißweilen auch getadelt, wo er zu loben ist.

Unterdessen ist Philippi II. gantzer Lebens-Lauf darinnen, welchen der Autor in zwey Tomos abgetheilet, und mit vielen darzu gezogenen Dingen erweitert hat.

Der erste Theil hat XXI. Bücher, und schliesset mit dem Jahre 1570. Der andere hat auch

XXI.

XXI. Bücher, und schliesset mit An. 1598. welches das Jahr seines Todes ist. Ein jeder Theil hat sein besonderes Register.

Man hat eine Holländische Version von diesem Buche, die ist im Haag An. 1699. in 12. gedruckt, und trägt 4. Bände aus.

Nur neulich An. 1716. ist dieses Buch auch zu Leipzig in deutscher Sprache in 8. in 2. Bänden gedruckt worden. Der Ubersetzer hat hin und wieder einige kurtze Remarquen gemacht, und darinnen dem Autori einen und den andern Fehler ausgezeichnet.

Im Journal des Savans An. 1679. p. 123. ist eine kurtze Relation von diesem Buche.

Der 65. Artickel.

LA FAMA GELOSA DELLA FORTUNA, PANEGIRICO di LUIGI IL GRANDE di GREGORIO LETI.

Gedruckt zu Lion 1680. in 4.

Es ist eine Lob-Rede des Königs in Franckreich Ludovici XIV. der eben damahls um die Zeit des Nimegischen Friedens den höchsten Gipfel seines Glückes erstiegen hatte.

Er panegyrisiret darinnen seine Geburt, sein Leben,

Leben, seine Thaten, seine Regierung, seine Siege, seinen Ruhm und sein Glücke.

Wenn man alles mit Bedacht durchgelesen hat, so resolviret sich alles in vier Prædicata, die er dem Könige beygeleget.

Er soll nehmlich gewesen seyn, 1. Invicibile tra Guerrieri, 2. Heroe tra Cesari. 3. Augusto tra monarchi. 4. Prudente tra Politici.

Das ist ohngefehr so viel gesagt: Ludovicus XIV. übertrift alle Feldherrn an Krieges-Glücke; alle Kayser an Heldenmuth; alle Könige an Herrligkeit; und alle Staats-Leute an Klugheit.

Er præsentirte diesen Panegyricum dem Könige selber, und erhielt auch grosse Approbation bey dem gantzen Hoffe: Weil er aber die die unrechte Religion hatte, so konte er keine fortun in Franckreich machen, sondern er zog bald darauf nach Engeland.

Im Jahre 1680. ist dieses Buch zu Gex in Burgundien in 12; und An. 1682. zu Londen in 4. wieder aufgeleget worden.

Es wird dieses Wercks so wohl im Journal des Savans 1680. am 29. Jul. p. 246. als im Mercure Galant 1680. im Julio gedacht.

Der

Der 66. Artickel.

TEATRO BRITANNICO di GREGORIO LETI.

Amsterdam 1684. in 12. sind 5. Bände.

Nachdem sich der Autor eine kurtze Zeit in Franckreich aufgehalten hatte, weil er wohl sahe, daß zur selben Zeit vor einen Protestanten nichts da zu thun war; so zog er An. 1680. nach Engeland.

Daselbst fand er nicht nur an Carolo II. einen gnädigen König: massen er ihm alsobald bey der ersten Audienz 1000. Thl. verehrte: sondern der Bruder des Königes Jacobus, damahliger Hertzog von Yorck hatte auch eine Gemahlin aus dem Hause Modena, bey welcher Leti um seiner Italiänischen Sprache willen, gleichfalls sehr angenehm war.

Sein erstes Werck in Engeland war ein Panegyricus des Königs Caroli II. den ich aber niemahls gesehen habe; daß er aber angenehm muß gewesen seyn, erhellet daraus, weil ihm so fort Befehl ertheilet ward, daß er eine Historie von Engeland schreiben solte, worzu ihm aus dem Archiv alles solte abgefolget werden, was er verlangen würde.

Es

Es ging zwar ohne Disput nicht ab, weil einige behaupten wolten, daß ein fremder nicht capable wäre, was gründliches von einem unbekannten Lande zu schreiben; andere hingegen aber soutenirten, daß ein fremder geschickter wäre, die Wahrheit zu schreiben, als ein Einheimischer. Doch der König gab selber den Ausschlag, und sagte: Laisses le faire: S'il fait bien, tant mieux; S'il ne fait pas bien, il excitera quelqu' autre a s'en acquiter mieux, que lui. das ist, last ihn machen, was er will: geräths, so ist es gut; geräth es übel, so wird ein anderer daher Gelegenheit nehmen, seine Fehler zu verbessern.

Er brachte zwey Jahr damit zu, und bekam nicht nur aus dem Archiv allen Vorschub, sondern weil er sehr geschickt war, sich bey den vornehmsten Engeländern zu insinuiren, so wurden ihm auch von den principalesten Familien schöne memoiren communiciret, daß es ihm also an Materie nicht fehlen konte.

Mittler Weile ward König Carolus II. einst seiner bey Hofe gewahr, und fragte bey solcher Gelegenheit, ob die Englische Historie nicht bald fertig wäre? Worauf Leti zur Antwort gab, er trüge Sorge, daß er nur

allzufrüh damit an den Tag kommen möchte. Als der König die Ursache wissen wolte, so sagte Leti, es wäre nichts neues, daß ein Historicus, wenn er die Wahrheit schriebe, mit Landes-Verweisung, oder mit Gefängnüß belohnet würde. Der König sagte darauf, da seyd ihr zu klug darzu: und als Leti zur Antwort gab, worzu einer prædestiniret wäre, das könte er nicht vermeiden, wenn er auch so klug wäre als Salomon: So beschloß der König den gantzen Discours mit diesen Worten: Wolan, ist es so gefährlich Historien zu schreiben, so traget Sprüch-Wörter zusammen, wie Salomon gethan hat.

Zur andern Zeit liessen sich einige Hofleute über diese Materie in einen Discurs mit ihm ein, und wie sie ein Verlangen nach seiner Historie bezeugten, so gab er ihnen diesen Bescheid: Ich schreibe eine Historie, und nicht eine Lob-Rede, ich werde niemand flattieren, und werde mich auch keiner Satyrischen Feder bedienen; sondern was ich schreiben werde, das wird die blosse Wahrheit seyn.

An. 1682. war er fertig, und ließ die zwey ersten

sten zwey Tomos zu Londen in Quarto drucken, davon der erste dem Könige, und der andere der Königin dediciret war: der Innhalt aber war der alte und neue Zustand von Engeland.

Der König fand das Buch von einem so guten Geschmacke, daß er nicht nur des Tages, sondern auch biß in die späte Nacht darinnen laß; deßwegen Leti kein Bedencken trug, mehr Exemplaria davon auszutheilen, in der Hoffnung, daß der recompens davor nicht würde geringe seyn.

Aber es währte nicht lange, so kam ein Königlicher Secretarius zu ihm, der confiscirte die noch vorhandene Exemplaria, an der Zahl 700. Stücke, und insinuirte dem Autori zugleich einen königlichen Befehl, daß er sich innerhalb zehn Tagen aus dem Königreich Engeland retiriren solte.

Bey dieser unvermutheten Post gedachte Leti an seine obige Prophecenung, daß die Geschichts-Schreiber gemeiniglich mit dem Exilio, oder mit dem Carcere belohnet würden; und muste das noch vor ein Glücke rechnen, daß ihm unter den beyden Ubeln das geringste getroffen hatte.

Man

Man hat nie gehöret, daß der König selber etwas in dem Buche gefunden hätte, so dergleichen Straffe verdiente; sondern man gerieth erstlich auf den Argwohn, daß ein damahliger Gesandter von einem gewissen Hoffe den König zu dergleichen Ungnade verleitet hätte.

Nachgehends aber hat Leti in seinen Lettern, im andern Tomo, in einer Epistel die wahre Ursache seines Unglücks entdecket. Nehmlich weil er in der Historie von Engeland die Worte hat einfliessen lassen: **Wofern die Engeländer nicht verhindern würden, daß kein Catholicke auf den Thron käme, so würden traurige Tragödien gespielet werden:** so drang des Königs Bruder der Hertzog von Yorck, der damahls schon apostasiret hatte, darauf, daß ihm das Reich muste verbothen werden.

Es ward unterdessen kein groß Wesen davon gemacht, sondern die gantze Sache ward sehr doucement tractiret, und so lange Leti noch in Engeland war, so ward er von den vornehmsten Engeländern aufs herrlichste tractiret.

Wenn Leti bey solcher Gelegenheit Nachfrage hielt, warum seinem Buche dergleichen Unglück begegnet wäre? so wolte niemand mit der Sprache recht heraus, sondern es hieß nur in

generalen Terminis, es wäre hin und wieder die Ehre der Englischen Nation und die Ehrerbiethigkeit gegen die Englische Kirche darinnen beleidiget.

Ein gewisser Prælate gab ihm eine artige Antwort, als er Abschied von ihm nahm: Denn er sagte zu ihm auf Italiänisch: Signor Gregorio, voi havete fatto l'historia per altri, & non per voi, & dovevate farla per voi, & non per altri das heist: Mein Herr ihr habt eine Historie vor andere Leute, nicht aber vor euch geschrieben; ihr hättet aber eine Historie vor euch, und nicht vor andere Leute schreiben sollen.

Wie nun Leti sahe, daß die Sache nicht zu redressiren war, so gieng er nach Holland, und ließ daselbst zwey Jahre darnach nehmlich An. 1684. die gantze Engländische Historie in fünff Tomis in 12. zusammen drucken.

Die ersten zwey Tomi halten eben dasjenige in sich, was in der Londischen Edition in 4. gestanden hat; die letzten drey Tomos aber hat der Autor in Holland darzu gethan, und sind in 4. niemahls gedruckt worden. Wir wollen einen ieden Tomum etwas umständlicher beschreiben.

Der

Der I. TOMUS

Er ist in eilff Bücher abgetheilet, und der Autor handelt

Im I. Buche von dem alten Zustande des Landes, biß auf das Jahr 827. da sich Egbertus zum ersten einen König von Engeland geschrieben hat. Man findet darinnen viel Nachricht von den alten Druiden, und von den Heidnischen Abgöttern dieser Nation.

Im II. Buche ist eine Geographische Beschreibung des Landes.

Im III. Buche beschreibet er die blosse Stadt London, und schätzet die Anzahl der Einwohner auf 450000. Seelen.

Im IV. Buche beschreibet er das Regiment, die Privilegia und die factiones in der Stadt London.

Im V. Buche setzet er die Beschreibung der Stadt London fort, und giebt zugleich eine sehr speciale Nachricht von den beyden Universitäten Oxfurt und Cambridge.

Im VI. Buche ist die Englische Nation ihrem Naturell und ihren Gesetzen nach beschrieben.

Im VII. Buche wird diese Materie von der Nation fortgesetzet.

Im VIII. wird der Zustand der Fremden und sonderlich der Frantzösischen Flüchtlinge beschrieben.

Im IX. beschreibet der Autor die drey Haupt-Stände des Reiches, nehmlich die Geistlichkeit, den Adel, und das Volck überhaupt.

Im X. wird bloß von den Catholicken gehandelt, die sich in Engeland befinden.

Im XI. ist die Politic bey Hoffe mit allen Staats-Maximen deutlich vorgestellet.

Der II. TOMUS

Darinnen sind acht Bücher, deren Innhalt kürtzlich dieser ist:

Im I. Buche handelt der Autor von der Religion, und von ihren Secten in Engeland.

Im II. wird diese Materie fortgesetzet.

Im III. handelt der Autor ex professo von dem Adel dieser Nation.

Im IV. ist das Recht des Königs nebst seinen Einkünfften beschrieben, und in diesem Buche sind viel curieuse Dinge, die man anderswo vergebens suchet.

Im V. ist das Gouvernement des Königreichs beschrieben, und also findet man darinnen vom geheimen Rathe, vom Parlamente, und von andern Collegiis gantz speciale Nachricht.

Im VI. ist das Regiment in Städten, und auf dem Lande, ingleichen der Krieges-Staat zu Wasser und zu Lande beschrieben.

Im VII. ist der Hoff mit seinen Bedienten, und insonderheit das gantze Königliche Hauß abgemahlet.

Im VIII. wird von den auswärtigen Gesandten gehandelt, und da werden alle diejenigen beschrieben, die damahls gegenwärtig gewesen sind.

So weit gieng nun die Londische Edition in 4. In den folgenden drey Tomis ist die Historie von Engeland in unverrückter Ordnung fortgesetzet.

Der III. TOMUS

Darinnen sind sechs Bücher, davon dieses der Inhalt ist:

Im I. fänget der Autor vom König Egberto wieder an, der An. 827. König über gantz Engeland worden ist; und schliesset mit dem Jahre 1066. da Wilhelmus Conquestor aus der Normandie auf den Englischen Thron gestiegen ist.

Im II. Buche, fängt er mit diesem Wilhelmo Conquestore an, und gehet biß auf Henricum III. der An. 1272. gestorben ist.

Im III. wird der Anfang mit Eduardo I. und der Beschluß mit Richardo II. gemacht, der An. 1399. ermordet ward.

Im IV. fängt Henricus IV. aus dem Hause

Lancaster an, und Henricus VI. macht Anno 1472. den Beschluß.

Im V. ist Eduardus IV. aus dem Hause Yorck der erste; und Henricus VII. der die beyden Rosen vereiniget hat, ist der letzte, gestorben, An. 1509.

Im VI. ist der Lebens-Lauff Königs Henrici VIII. welcher von Anno 1509. biß 1547. regieret hat.

Der IV. TOMUS.

Er hält fünf Bücher in sich, darinnen folgende Materien abgehandelt werden.

Im I. Buche ist die Regierung Königs Eduardi VI. von 1547. biß 1551. und die Regierung der Königin Maria von 1551. biß 1558. beschrieben.

Im II. Buche handelt der Autor allein von dem Leben der Königin Elisabeth, die von Anno 1558. biß 1603. regieret hat.

Im III. Buche beschreibet er Schottland und Irrland gantz genau, und erzehlet darauf, wie diese drey Königreiche unter König Jacobo VI. sind vereiniget worden.

Im IV. Buche ist die Regierung des ietztgedachten Königs Jacobi I. oder VI. beschrieben, welche von 1603. biß 1625. gewähret hat.

Im V. Buche ist der Lebens-Lauff des unglückse-

glückseligen Königes Caroli I. der An. 1649. öffentlich enthauptet ward.

Der V. TOMUS.

Darinnen sind sechs Bücher, welche viel sonderliche Dinge in sich halten.

Im I. Buche ist Cromwel beschrieben, der von An. 1649. biß 1658. gethan hat, was er gewolt hat.

Im II. Buche ist Königs Caroli II. Lebens-Lauff in seinem Exilio biß auf das Jahr 1660. da er den väterlichen Thron bestiegen hat.

Im III. Buche setzet er die Historie unter Carolo II. fort, von An. 1660. biß 1680. da zugleich viel mit einfleust, was die fata seines Bruders, des folgenden Königs Jacobi VII. betrifft.

Im IV. Buche wird sonderlich erzehlet, was An. 1680. in puncto succesionis vorgegangen ist, nachdem sich der ietztgedachte Jacobus, damahliger Hertzog von Yorck, zur Catholischen Religion bekennet hatte.

Im V. Buche beschreibet der Autor umständlich, was die damahlige Regentin von Savoyen, eine Mutter des ietzigen Hertzogs, am Engeländischen Hofe wegen des Tractaments ihres Gesandten negotiiret hat.

Das VI. und letzte Buch hält in sich, was mit dem

dem Grafen von Königs-Marck An. 1682. in Engeland passiret ist.

Der Autor hat zwar versprochen, daß er zu diesem Theatro Britannico noch einen sechsten Tomum machen wolte; welcher aber niemahls zum Vorscheine kommen ist.

Dieses Buch hat Baile in seinen Nouvelles de la republique des lettres An. 1684. im April p. 148. weitläufftig und mit grossem Fleisse recensiret.

Der 67. Artickel.

IL CEREMONIALE HISTORICO & POLITICO di GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1685. in 12. sind 6. *Tomi.*

Von diesem Buche muß man zum Voraus wissen, daß es vor solche Leute geschrieben ist, welche sich in Gesandtschafften wollen brauchen lassen.

Darnach ist überhaupt zu berichten, daß sich der Autor an keine Methode gebunden, sondern allerhand Discurse unter einander gemenget hat.

Im ersten TOMO handelt er anfangs gar weit-

weitläufftig, was die Gesandten offtmahls vor Fehler an sich haben: und darnach träget er die Universal-Historie von Erschaffung der Welt biß auf die Geburt Christi vor. Im ersten finden sich viel curieuse Exempel; und im andern viel angenehme Digressiones.

Im andern TOMO läufft er die ersten sieben Secula nach Christi Geburt durch, und continuiret also die angefangene Universal-Historie. Er schweiffet aber dermassen aus, daß mehr Dinge darinnen vorkommen die ausserhalb, als die innerhalb dieser sieben hundert Jahre geschehen sind.

Im dritten TOMO folget die Universal-Historie von den folgenden 8. Seculis, nehmlich vom achten biß zum funffzehnten. Die Ausschweiffungen sind auch in diesem Theile das beste, weil man sonst bald verdrießlich werden würde, so viel Sachen zu lesen, die iedermann bekannt sind.

Im vierdten TOMO sind die letzten drey Secula, nehmlich das funfzehnde, sechzehnde und siebenzehnde vollends hinaus gearbeitet. Das artigste sind darinnen die mit untergemischten BONS MOTS von allerhand hohen Personen, die man anderswo nicht aufgezeichnet finden wird.

Im fünfften TOMO gehet der Autor alle Staaten von Europa durch, und giebet denen Candidaten von Ambassaden allerhand speciale Nachricht. Vom Päbstlichen Hofe fängt er an, und gehet darnach durch Deutschland, Franckreich, Spanien, Portugall, Engeland, Holland, Schweitz, Dänemarck, Schweden und Polen biß nach Moscau, und nach der Türckey. Von einem sagt er viel, vom andern wenig, nachdem er viel oder wenig davon gewust hat.

Im sechsten und letzten TOMO wird wieder ex professo von dem Amte eines Gesandten gehandelt, und darbey viel merckwürdiges erzehlet, welches sich an den cultivirtesten Höffen in Europa bey verschiedenen Ambassaden zugetragen hat.

Den meisten Nutzen aus diesem Buche möchten wohl die so genanten GALANT-HOMMES ziehen können, die in der Jugend nicht viel gelernet haben, und darnach ex tempore Gesandten abgeben sollen. Andere hingegen, denen es an guter Auferziehung nicht gemangelt hat, würden die übrigen fünff Tomos gerne ungelesen lassen, wenn nur das artige, das hin und wieder zerstreuet ist, in einen Tomum zusammen gezogen wäre.

Im

Im übrigen ist dieses Ceremoniale in den Actis Eruditorum 1685. p. 303. ziemlich kurtz; hingegen in den Nouvelles dela republique des lettres Tomo III. An. 1685. p. 285. ziemlich weitläufftig recensiret worden.

Der 68. Artickel.

HISTORIA GENEVRINA

Scritta dà

GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam An. 1686 in 12. sind 5. Bände.

Daß sich der Autor 24. Jahr zu Geneve aufgehalten hat; solches ist albereit oben in seinem Lebens-Lauffe gemeldet worden.

In währender solcher Zeit hat er diese vortrefliche Historie von der Republic GENEVE zusammen getragen, und die Subsidia, deren er sich darzu bedienet hat, sind folgende gewesen;

Erstlich un Recueil tire de divers anciens papiers, die ein Oberster Nahmens Wis zu Lausanne gefunden hat.

Darnach Les memoires de David Colladan, welcher Syndicus zu Geneve gewesen ist.

Ferner Les Memoires de Jaques Godefroy der ein berühmter Juriste gewesen ist.

Uber dieses ein Manuscript, welches 400.

Jahr alt ist, und biß auf das Jahr 1200. gehet. Der Autor ist ein Benedictiner-Mönch gewesen, und hat Jean de Anshelmo Chantru geheissen. Er hat An. 1314. gelebt, und hat dieses Werck Königs Ludovici X. in Franckreich Gemahlin Clementiæ zu Dienste geschrieben.

Dieser Benedictiner-Mönch hat es wieder aus einem andern Manuscripto genommen, darinnen die Reise Käysers Caroli M. beschrieben ist. Der Autor ist ein Mönch, Nahmens Hildebrand de Cistel gewesen, welcher zu Kaysers Caroli M. Zeiten gelebet hat. Es ist in einer alten Mauer in dem Schlosse Prangin nicht weit von Geneve gefunden worden.

Ausser dem eine Histoire Anonyme de Geneve, die ein Römisch-Catholischer gemacht, und darinnen die Prætension der Bischöffe auf die Stadt souteniret hat.

Endlich ein schön Manuscript, welches ihm der bekannte Emanuel Thesaurus zu Turin verehret hat. Der Autor hat Agostino della Chiesa geheissen, und sein Absehen ist gewesen, die Prætension der Hertzoge von Savoyen auf die Stadt Geneve zu unterstützen.

Der Rath zu Geneve hat sich viel Mühe gegeben alle diese Collectanea an sich zu bringen,

aus

aus Beysorge, daß Sachen darunter seyn möchten, welche sie nicht gerne wolten lassen public machen.

Als sich aber Leti so treuhertzig nicht machen ließ, so vermochten sie den gelehrten Medicum Jacobum Spon dahin, daß er Anno 1680. eine andere Historie von Geneve schreiben muste, die wir bald recensiren wollen.

Wie sie nun von diesem Spon genugsam versichert waren, daß er nichts schreiben würde, was der Republic Geneve könte præjudicirlich seyn: so dachten sie, Gregorius Leti würde nunmehr entweder sein Schreiben einstellen; oder wenn er was schriebe, daß den Genevern unangenehm wäre, daß er so dann keinen Glauben finden würde.

Aber Leti kehrte sich an alles nichts, sondern ließ Sponium erst auf den Plan kommen, darnach wieß er ihm wo er gefehlet hatte, und weil ihm niemand darauf geantwortet hat, so ist leicht daraus zuschliessen, daß Leti unvergleichliche Nachrichten von dieser Republic muß colligiret haben.

Als Leti nach diesem in Engeland war, so gaben ihm die Engeländer gute Worte, daß er diese Historie von Geneve in Englischer Sprache

heraus geben solte: Ob nun wohl dieser Vorschlag keinen Ingress bey ihm fand, so war er doch zufrieden, daß etwas davon, was die Verfassung des geistlichen und weltlichen Regimentes zu Geneve betrifft, ins Englische durffte übersetzet werden.

Der Titul davon war dieser: The present state of Geneve With a brief description of that City and several changes, and alterations it hath been subject to from, the firs fundation thoreof untill this present Jear 1681. gedruckt zu London, und zwar zweymahl nach einander in einem Jahre.

Bald darauf muste Leti aus Engeland entweichen, und seine Zuflucht nach Holland nehmen; daselbst gab er endlich diese gantze Historie in Druck, in dem Format, wie wir solches oben beschrieben haben. Das Werck ist in fünff TOMOS und ein ieder Tomus wieder in gewisse Bücher abgetheilet. Wir wollen von einem ieden Tomo gehörige Nachricht geben.

Der I. TOMUS

Der Autor fängt von den Zeiten Julii Cæsaris an, und gehet biß auf das Jahr 1200. das sind die ersten XII. Secula nach Christi Geburt.

Die vornehmsten Materien sind 1. der alte Zustand

stand in Geneve zur Zeit des Heidenthums. 2. Die Einführung des Christenthums. 3. Die Zerstöhrung und Wieder-Auffbauung dieser Stadt im dritten Seculo. 4. Wie sich die Stadt nach und nach in die Freyheit gesetzet hat. 5. Wie Carolus M. zu Geneve gewesen ist. 6. Von den Grafen und Bischöffen zu Geneve.

Diese und viel andere dergleichen Materie hat der Autor in sieben Büchern abgehandelt.

Der II. TOMUS

Der gehet mit dem Jahre 1200. an, und schliesset mit dem Jahre 1535. da die Religions-Veränderung in der Stadt vorgegangen ist.

In diesem Theile erweiset Leti klärlich, daß die benachbarten Hertzoge von Savoyen, die Republic Geneve völlig unter ihren Gehorsam gebracht, und eine geraume Zeit en souverain beherrschet haben.

Er erzehlet aber auch umständlich, wie die Genever das Savoysche Joch abgeschüttelt, und sich durch die allianz mit den Schweitzern wiederum in die völlige Freyheit gesetzet haben.

Zu dieser Materie hat der Autor sechs Bücher angewendet, die den Genevern darum nicht gefallen können, weil sie niemahls haben gestehen wollen, daß sie iemahls von Savoyen hätten dependiren müssen.

Der

Der III. TOMUS

Da fängt der Autor An. 1536. an, und gehet biß ohngefehr 1606. oder 1608. und beschreibet erstlich die Reformation zu Geneve, darbey er gar viel zu erinnern hat: Wie er denn auch von Calvino selber nicht weniger böses als gutes erzehlet.

Darnach handelt er von den Händeln, die zwischen Savoyen und Geneve passiret sind, gantz aus dem Grunde. Sonderlich findet man von der bekannten Escalade An. 1602. und von dem berühmten Tractate zu S. Julien An. 1606. sehr particulare Umstände.

Vor diesen dritten Tomum, welcher aus sieben Büchern bestehet, haben ihm die Genever Ursache zu dancken, weil er darinnen viel Dinge saget, die dem Hertzoge zu Savoyen nicht können angenehme seyn.

Der IV. TOMUS

Darinnen wird erzehlet, was von An. 1606. biß auf das Jahr 1671. vorgegangen ist. Es sind meistens Kleinigkeiten, darum sich ausserhalb Geneve niemand bekümmern wird.

Diejenigen Politici, so man Republicaner nennet, werden in diesem Tomo mehr Sachen finden, die in ihren Krahm dienen, als wenn sie

den

den gantzen Mezeray, oder den gantzen Thuanum durchlesen wolten. Die Abtheilung ist in 6. Bücher gemacht.

Der V. TOMUS.

Der gehet von An. 1672. biß 1685. und hat fünff Bücher. Grosse Veränderungen sind in solcher Zeit nicht vorgegangen. Es fehlet aber diesem Autori niemahls an Digressionen, damit er das Pappier vollfüllen kan.

Also erzehlet er hier viel Sachen von sich selber, davon wir eben in seinem Lebens-Lauffe Meldung gethan haben.

Darnach moralisiret er scharf über die Verfolgung der Hugonotten, welche eben damahls in Franckreich ihren Anfang nahm.

Endlich demonstriret er mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß alle Nachbarn groß Interesse davon haben, wenn der Staat von Geneve in seiner Freyheit gelassen wird.

Dieses schöne Buch ist alsobald in dem Jahre 1686. da es heraus kommen ist, in zwey Journalen mit grosser Weitläufftigkeit recensiret worden, die man mit diesem Artickel confrontiren kan.

Eine Relation davon stehet in den Nouvelles dela Republique des lettres Tom. V. An. 1686.

1686. im Martio p. 327. die andere stehet in der Bibliotheque Universelle Tom. II. An. 1686. p. 154. auf 15. Blättern.

Der 69. Artickel.

RITRATTI HISTORICI, POLITICI, CHRONOLOGICI ET GENEALOGICI DELLA Casa Serenissima & Electorale di SASSONIA Scritta da GREGORIO LETI.

Amsterdam An. 1688. in 4. sind 2 Bände, zusammen 3. Alphabethe.

Der erste TOMUS hat IV. Bücher und ist dem Churfürsten zu Brandenburg Friderico Wilhelmo dediciret, dessen Kupfer voran stehet.

Der andere TOMUS hat V. Bücher, mit dem Bildnüsse des Sächsischen Churfürstens Johannis Georgii III. dem dieser andere Theil dediciret ist.

Im I. Buche handelt er von den Sächsischen Käysern und Churfürsten biß auf das Jahr 1422. da der letzte Churfürst zu Sachsen aus Anhaltinischen Stamme, Albertus III. gestorben ist.

Im

Im II. Buche gehet er zurücke in die alten Zeiten, und schliesset mit dem Jahre 785. da der Sächsische König Wittekindus Magnus die Christliche Religion angenommen hat.

Im III. Buche führet er die alten Marggrafen von Meisen aus dem Witekindischen Stamme her, und gehet biß auf das Jahr 1532. da Churfürst Johannes Constans mitten in der Reformation gestorben ist.

Im IV. Buche ist der Schmalckaldische Krieg beschrieben, biß auf den Todt Churfürstens Mauritii An. 1554.

Im V. Buche fängt er mit Churfürst Augusto an, und schliesset mit dem Jahre 1680. da Churfürst Johannes Georgius II. gestorben ist.

Im VI. Buche beschreibet er die Churfürstlichen Lande, mit ihren Städten, Festungen, Einwohnern und revenuen.

Im VII. Buche beschreibet er den Zustand des Hofes An. 1687. zur Zeit Churfürst Johannis Georgii III. da der Autor selber zu Dreßden gewesen ist.

Im VIII. Buche ist eine sehr speciale Beschreibung der Churfürstlichen Residentz-Stadt Dreßden mit allen ihren Merckwürdigkeiten.

Im

Im IX. **Buche** setzet er die Beschreibung der Chur-Sächsischen Hoffstadt fort, und flattieret darbey vielen damahls lebenden Personen.

In Deutschland kan man dieses Buch wohl entbehren: denn da weiß man nicht allein alles was darinnen stehet, sondern auch noch ein mehrers.

Vor die Italiäner aber ist es gut, welche von solchen Special-Historien ins gemein nichts wissen. Es ist auch dieses eben der Zweck des Autoris gewesen, daß er den Ruhm der Sächsischen Nation auch jenseits der Schweitzer-Gebürge hat wollen bekannt machen.

Das Beste darinnen ist die Beschreibung des Chur-Sächsischen Hoffes zur Zeit Churfürst Johannis Georgii III. welche Materie doch nur etliche wenige Bogen austräget.

Von diesem Wercke ist in der Bibliotheque Universelle Tomo X. p. 1. eine ziemlich lange Relation nachzuschlagen.

Der

Der 70. Artickel.

RITRATTI HISTORICI, POLITICI, CHRONOLOGICI & GENEALOGICI

Della Casa Serenissima & Electorale di

BRANDENBURGO,

Scritta da

GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1687. in 4. in 2. *Tomis*, begreifft 6. Alphabeth auf *Regal*-Pappier.

An. 1674. studirten zu Geneve die beyden Curländischen Printzen CAROLUS und FERDINANDUS, deren leibliche Mutter LUISE CHARLOTTE eine Schwester des grossen Churfürstens zu Brandenburg Friderici Wilhelmi war.

Bey diesen beyden Printzen hatte unser GREGORIUS LETI, als ein Liebhaber von Politischen Studiis einen freyen Zutritt, und weil gleich darauf der Pommerische Krieg seinen Anfang nahm, darinnen sich der obgedachte Churfürst einen so unsterblichen Ruhm erwarb: so faste sich LETI schon damahls den Vorsatz, daß er mit der Zeit das Leben dieses grossen Brandenburgischen Helden mit seiner Feder beschreiben wolte.

Einige Jahre darnach war unser LETI in Engeland, und fand bey den Herren von HEIDERAM und von ILGEN Addresse, welche im Jahre 1681. als Brandenburgische Bothschaffter am Britannischen Hoffe waren: von beyden ward er auf alle Weise encouragiret, daß er seinen gefasten Vorsatz bewerckstelligen solte.

Endlich kam er An. 1687. und also nur ein Jahr vor dem Tode des Churfürstens, mit diesem Magnifiquen, und wie der Autor selbst auf dem Titul redet, con Metodo Heroestorico geschriebenen Wercke zum Vorschein.

Es bestehet aber dasselbe aus zwey Theilen, davon ein jedweder Theil ohngefehr 3. Alphabeth des schönsten Pappiers austräget.

Der I. Theil

Der ist dem Churfürsten zu Sachsen Johanni Georgio III. dediciret, dessen Kupfer auch voran stehet. Die Abtheilung aber ist in folgende sieben Bücher gemacht.

Im I. Buche ist eine durchgehende Historie vom Hause Brandenburg. Er fängt an An. 923. da Käyser Henricus Auceps, nach seiner Rechnung, den ersten Marggraffen zu Brandenburg Nahmens SIGFRIDUM

soll

soll constituiret haben; den Beschluß aber macht er mit dem Jahre 1640. da FRIDERICUS WILHELMUS die Regierung angetreten hat. Alles nun was in diesen 717. Jahren mit der Marck Brandenburg vorgegangen ist, das findet man in diesem ersten Buche in einem kurtzen Begrif beysammen.

Im II. Buche beschreibet der Autor alle und jede Provintzen, die unter das Hauß Brandenburg gehören, und giebet zugleich Nachricht von ihrer Verfassung in geistlichen und weltlichen Stande.

Im III. Buche wird mit vielen Umständen erzehlet, wie die aus Franckreich entwichenen Hugonotten An. 1686. im Brandenburgischen sind aufgenommen worden.

Im IV. Buche ist ein ausführlicher Discours von dem Churfürsten-Collegio im Römischen Reiche, da man von ihrem Ursprunge, Hoheiten, und Prærogativen Nachricht genung finden kan.

Im V. Buche sind insonderheit alle diejegen Helden-Thaten beschrieben, welche von Brandenburgischen Marggrafen, sonderlich aus dem Hohenzollerischen Geblüthe, sind ausgeführet worden; daran, wie leicht zu erachten

ist,

ist, der glorwürdige *Friedericus Wilhelmus*, den grösten Antheil hat.

Im VI. Buch ist der Hoff zu Berlin beschrieben, da der Autor die damahlichen vornehmsten Ministros z. e. *Blumenthal*, Brand, Canitz, Dörfling, Fuchs, Grumkow, *Ilgen*, Kniphausen, Knesebeck, Meinders, Münchhausen, Retz, Schmettau, Schöning, Schwerin, und viel andere, gleichsam mit lebendigen Farben abgemahlet hat.

Im VII. Buche beschreibet Leti die prächtige Einhohlung und Bewirthung des Land-Grafens von Hessen-Cassel zu Berlin im Jahre 1686. darbey nimmt er Gelegenheit, die Genealogie und die Historie von dem gantzen Hause Hessen nebst dem damahligen Zustand des Casselischen Hoffes in einem kurtzen Begriffe vorzustellen.

Am Ende dieses ersten theils ist eine Lob-Rede des Churfürstens beygedruckt, welche Mr. ABBADIE ein Frantzösischer Prediger zu Berlin, in seiner Mutter-Sprache gehalten; unser Leti aber mit prächtigen Worten ins Italiänische übersetzet hat.

Der II. Theil.

Der ist dem Churfürsten FRIDERICO WILHEL-

WILHELMO zu Brandenburg dediciret, dessen Kupfer voranstehet, und dessen Lebens-Lauf auch die Haupt-Materie dieses andern Theiles ist, welchen der Autor in acht Bücher subdividiret hat.

Das I. Buch fängt An. 1620. an, da dieser Held gebohren ward; und schliesset mit dem Jahre 1670.

Das II. Buch fängt von 1671. an, und schliesset mit dem Jahre 1675.

Das III. Buch gehet von An. 1675. biß auf Jahr 1678.

Das IV. Buch gehet von 1679. da der Nimägische Friede geschlossen ward, biß auf das Jahr 1681.

Das V. Buch erstrecket sich von 1681. biß 1684. da der Regenspurgische Stillstand geschlossen ward.

Das VI. Buch fängt mit 1685. an, und schliesset mit 1686.

Das VII. Buch hält einige besondere Materien in sich; z. e. von Hause Nassau, und in Specie von Oranien, daraus die erste Gemahlin des Churfürstens entsprossen war. Von des Chur-Printzens Friderici Vermählungen mit dem Hause Cassel, und Hannover. Von

der Vermählung und schleunigen Tode seines Bruders, Marggrafens Ludovici. Inglei-chen von dem damahls florierenden Hause der Danckelmänner.

Das VIII. und letzte Buch beschreibet die beyden hochfürstlichen Häuser BRAUN-SWEIG-LUNEBURG, und MECKLENBURG, wegen der vielfältigen Verwandschaft mit dem Hause Brandenburg.

Vor dem andern Theile stehen vier Bogen ADDITAMENTA, darinnen beschreibet der Autor erstlich den Orden de la GENEROSITE, welchen der Brandenburgische Chur-Printz CAROLUS ÆMILIUS im Jahre 1665. gestiftet hat. Darnach beschreibet er das Leben des weltbekannten SCHOMBERGS, der damahls Stadthalter in Preussen war. Und endlich suppliret er noch ein und das andere, das An. 1687. geschehen ist.

Vor dem ersten Theile stehen dergleichen ADDITAMENTA, darinnen der Autor unter andern erzehlet, wie es ihm mit diesem Buche ergangen ist.

Er præsentirte nehmlich das Buch, so bald es aus der Presse kommen war, dem Churfürsten persönlich. Er ward auch nicht allein gar gnä-

dig

dig aufgenommen, ob der Churfürst gleich damahls schon das Bette halten muste; sondern er ward auch mit einer güldenen Medaille von 100. Ducaten, und mit 500. Thaler an currenten Gelde beschencket.

Unterdessen paßirte das Buch in wenig Tagen durch die Censur aller Hofleute, und hatte das Unglücke, daß es vieler Fehler beschuldiget ward, welche zum wenigsten diejenigen mit dem Mantel der Liebe nicht zudecken wolten, die entweder ihr eigenes Lob darinnen vermisten, oder auch das Lob ihrer Feinde nicht vertragen konten.

Diejenigen aber, die dem Autori günstig waren, die machten einen Unterscheid unter dem **Haupt-Wercke**, und unter den **Neben-Umständen**, oder wie es der Autor gegeben hat, man müsse unterscheiden Il Corpo dell' Historia, e l'Accessorio all' Historia.

Der Zweck des Autoris wäre nicht gewesen, eine vollständige Historie vom Hause Brandenburg zu schreiben, sondern nur die noch unbeschriebenen grossen Thaten Friderici Wilhelmi auszubreiten.

Diesen Eyfer vor die Ehre des Chur-Hauses Brandenburg müste man allerdings an dem Autore preisen, und ihm die kleinen mit unter-

lauffenden Chronologischen und Genealogischen Fehler, die ein fremder nicht wohl vermeiden könte, davor pardonniren.

Als der Autor seine 500. Thaler in Empfang nehmen wolte, so ward ihm in der Churfürstlichen Cammer remonstriret, daß er nothwendig entweder des Churfürstens, oder des Chur-Printzens eigenhändige Unterschreibung vorzeigen müste.

Ob nun wohl der Churfürst damahls kaum im Stande war, etwas zu unterschreiben: so sagte er doch alsobald zu dem, der ihm die Sache vortrug: Datelo qui, per che mi voglio sforzare di scivere due ò tre syllabe per uno, che ha scritto un gran volume per la mia casa; das ist, Gebet mirs her, ich will mich zwingen, demjenigen zu gefallen zwey oder drey Sylben zu schreiben, der sich die Mühe gegeben hat, vor mein Hauß ein gantzes Buch zu schreiben.

Von diesem Buche hat der Schwieger-Vater des Autoris, Herr CLERICUS, in der Bibliotheque Universelle Tom. VIII. An. 1688. p. 1. eine sehr weitläufftige Relation abgestattet, die man mit dieser unserer Nachricht collationiren kan.

Der

Der 71. Artickel.

ABREGE DEL' HISTOIRE DELA MAISON SERENISSIME ET ELECTORALE de BRANDENBOURG ecrite par GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1687. in 12. von 1. Alphabeth.

Diesen Extract aus dem vorhergehenden grosen Wercke hat der Autor selbst in Italiänischer Sprache gemacht, und zugleich davor gesorget, damit er ins Frantzösische übersetzet würde; das Italiänische aber ist nicht zum Drucke kommen.

Er that aber solches darum, weil die in Italiänischer Sprache geschriebene, und auf kostbares Pappier gedruckte HISTORIA di BRANDENBURGO nicht jedermanns Kauf war.

Die Vorrede an diesem Buche ist curieuse: Denn er läst seinen Zorn über die Satyrischen Gemüther aus, welche nicht leiden können, daß hohen Potentaten was glorieuses nachgeschrieben werde.

Das beste an diesem Extracte sind die nicht mit Farben, sondern mit Worten gemahlten

Portraite aller hohen Standes-Personen, die damahls am Brandenburgischen, Braunschweig-Lüneburgischen, Hessen-Casselischen, Mecklenburgischen, und Nassauischen Hoffe gelebet haben.

Es ist Schade, daß Leti mit diesem Extracte nicht biß nach dem Tode des glorwürdigen Chur-Fürstens gewartet hat, welcher ohne dem bald darauf An. 1688. erfolget ist. Zum wenigsten muß man sich wundern, warum er nach diesem nicht Gelegenheit genommen hat, diesen letzten Actum, darinnen sich Fridericus Wilhelmus nicht weniger groß erwiesen hat als in seinem Leben, per modum Supplementi, wo nicht bey dem Italiänischen Haupt-Wercke, doch zum wenigsten bey diesem Extracte beyzufügen, weil ohne dasselbe doch der Lebens-Lauf dieses grossen Heldens nicht vollkommen ist.

Im übrigen ist dieser Abrege in der Bibliotheque Universelle Tom. IX. 1688. p. 385. kürtzlich recensiret: Und in den bekannten lustigen und ernsthafften Monats-Gesprächen An. 1688. im Augusto ist eine Relation von gantzer drey Bogen von diesem Compendio zu lesen, welche p. 319. ihren Anfang nimmt.

Der 72. Artickel.

HISTORIA DELL' IMPERIO ROMANO IN GERMANIA
Scritta dà
GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1689. in 4. hat 2. Theile von 2 Alphabethen.

Das ist ein kostbar Werck, auf Regal-Papier gedruckt, und mit 82. Kupfern ausgezieret. Der Vorsatz des Autoris ist, das heilige Römische Reich deutscher Nation zu beschreiben, und das thut er in zwey Theilen.

Der I. Theil.

Im ersten Theile sind XVII. Land-Charten; IV. Städte; und XIII. Contrefaite; und also zusammen XXXIV. Kupfer.

Die Land-Charten sind 1. der Globus. 2. Europa. 3. Asia. 4. Africa. 5. Italia. 6. Germania. 7. Austria. 8. Bohemia & Silesia. 9. Moravia. 10. Saxonia inferior. 11. Franconia. 12. und 13. Westphalia. 14. Hungaria. 15. Imperium Turcicum. 16. Natolia. 17. Terra Sancta.

Die Städte sind 1. das heutige Rom. 2. das heutige Constantinople. 3. Die Stadt Rotenburg.

burg. 4. die Stadt Oppenheim in der Pfaltz.

Die Contrefaite stellen die XIII. Kayser aus dem Hause Oesterreich vor, die sind 1. Rudolphus I. Habspurgicus. 2. Albertus I. 3. Fridericus Pulcher. 4. Albertus II. 5. Fridericus III. 6. Maximilianus I. 7. Carolus V. 8. Ferdinandus I. 9. Maximilianus II. 10. Rudolphus II. 11. Matthias. 12. Ferdinandus II. 13. Ferdinandus III.

Forne vor stehet das Bildnis des Autoris, wie er An. 1689. in 58. Jahre seines Alters ausgesehen hat.

Die Dedication ist an den damahligen Brandenburgischen Chur-Printzen FRIDERICUM gerichtet, welcher nach diesem Churfürst zu Brandenburg, und endlich gar König in Preussen worden ist.

Die Materie, davon der Autor in diesem ersten Theile handelt, ist in nachfolgende acht Bücher vertheilet.

Im I. Buche wird der erste Periodus des Römischen Reiches von JULIO CÆSARE biß auf CONSTANTINUM M. beschrieben.

Im II. Buche gehet der Autor fort von CONSTANTINO M. biß auf CAROLUM M.

Im

Im III. Buche von CAROLO M. biß auf RUDOLPHUM I. aus dem Hause Habspurg.

Im IV. Buche von RUDOLPHO HABSPURGICO biß auf Kayser SIGISMUNDUM.

Im V. Buche von SIGISMUNDO biß auf FERDINANDUM III. der An. 1657. gestorben ist.

Im VI. Buche handelt er in specie von Deutschland, und beschreibet dessen Grösse, Einwohner, Städte, Schlösser, und andere Naturalia und Moralia.

Im VII. Buche wird von der Regierungs-Form des heiligen Römischen Reiches gehandelt, welches sehr ins Jus publicum hinein läufft.

Im VIII. Buche werden die Käyserlichen Erblande, als Böhmen, Schlesien, Mähren, Oesterreich, und Ungarn beschrieben.

Der II. Theil.

Der andere Theil hat abermahl acht und viertzig Kupfer, nehmlich XIII. Land-Charten; XXV. deutsche Städte, und X. vornehme Contrefaite.

Die Land-Charten sind 1. Bavaria. 2. Pa-

latinatus superior. 3. Palatinatus Rheni. 4. Ducatus Wirtembergicus. 5. und 6. Helvetia. 7. und 8. Lotharingia. 9. Episcopatus Leodiensis. 10. Westphalia. 11. Episcopatus Monasteriensis. 12. Archiepiscopatus Coloniensis. 13. Archiepiscopatus Salisburgensis.

Die Städte sind nach dem Alphabet 1. Aachen. 2. Augspurg. 3. Bamberg. 4. Bremen. 5. Coblentz. 6. Cœlln. 7. Francfurt. 8. Hamburg. 9. Heidelberg, nebst 10. dem Churfürstlichen Garten. 11. Lintz. 12 Lübeck. 13. Maintz. 14. München. 15. Münster. 16. Neus. 17. Nürnberg. 18. Osnabrugg 19. Regenspurg. 20. Saltzburg. 21. Strasburg. 22. Trier. 23. Ulm. 24. Wien und 25. die Wirbel in der Donau.

Die Contrefaite sind 1. Kayser Leopoldus. 2. Eleonora Magdalena dessen Gemahlin. 3. Ludovicus XIV. König in Franckreich. 4. Johannes III. König in Polen. 5. Carolus V. Hertzog in Lothringen. 6. Pabst Innocentius XI. 7. Der Türckische Kayser Mahometh IV. 8. Sein Groß-Vezier Kara Mustapha 9. Ernst Rudiger Grafe Starenberg. 10. Emericus Grafe Tœkœly.

Die Dedication des andern Theiles ist an Land-Graf CAROLUM zu Hessen-Cassel gerichtet: die Materie aber ist ebenfals in acht Bücher abgetheilet.

Im

Im I. ist enthalten, was sich unter Kaysers LEOPOLDI Regierung biß auf das Jahr 1688. zugetragen hat.

Im II. ist Kaysers Leopoldi Hoffstadt, und Residenz sehr umständlich beschrieben.

Im III. wird ausführlich von Bayern, so wohl Genealogicè, und Geographicè, als auch Historicè und Politicè gehandelt.

Im IV. wird haupt-sächlich die Pfaltz beschrieben; doch ist zugleich ein Anhang von Lothringen darbey.

Im V. wird 1. von Maintz. 2. von Trier, 3. von Cölln, 4. von Saltzburg, und 5. vom Hoch und Deutschmeister gehandelt.

Im VI. Von den Bisthümern 1. Bamberg. 2. Würtzburg 3. Worms 4. Eichstädt. 5. Speyer. 6. Straßburg. 7. Costnitz. 8. Augspurg. 9. Hildesheim. 10. Paderborn. 11. Freysingen. 12. Regenspurg. 13. Passau. 14. Trident. 15. Brixen. 16. Basel. 17. Lüttich. 18. Osnabrügg. 19. Münster. 20. Chur. 21. Lübeck.

Im VII. handelt der Autor von weltlichen Reichs-Fürsten, ingleichen von den Reichs-Grafen: Er berühret aber nur die Häuser Baden, Würtemberg und Anhalt, und die andern übergehet er mit Stillschweigen.

Im VIII. und letzten Buche wird erstlich von der Reichs-Ritterschafft, und darnach von den Reichs-Städten gehandelt, darunter 1. Aachen. 2. Straßburg. 3. Franckfurt. 4. Lübeck. 5. Hamburg. 6. Bremen. 7. Augspurg. 8. Ulm, und 9. Nürnberg sehr ausführlich beschrieben werden.

Eine weitläufftige Relation von diesem Wercke findet man in der Bibliotheque Universelle, Tom. XIV. p. 1. so wohl von dem ersten, als von dem andern Theil.

Der 73. Artickel.

LA MONARCHIA UNIVERSALE di LUIGI XIV. Scritta da GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1689. in 12. in 2. Bänden, ohngefehr 2. Alphabeth.

Daß der Autor vor diesem ein grosser Anbether des Königs in Franckreich Ludovici XIV. gewesen ist, das hat er in seiner Fama Gelosa della Fortuna bewiesen, die er An. 1680. diesem Könige selber præsentiret hat.

Zehn Jahr darnach erzürnte sich Leti dermassen über diesen Monarchen, daß er dieses

Buch

Buch wider ihn schrieb, und wenns *auf ihn* ankommen wäre, die gantze Welt wider Franckreich aufgehetzet hätte.

Der Autor meldet auch in der Præfation selber zwey Ursachen, die ihn darzu bewogen hätten; nehmlich die Tyrannische Verfolgung der Hugonotten, und die unverschuldete Kriegs-Declaration wider die Republic Holland.

Er giebet demnach erstlich dem Könige in Franckreich Schuld, daß er nach einer allgemeinen Monarchie strebe, und machet das so wahrscheinlich, daß mans mit Händen greiffen kan.

Darnach vermahnet er alle Puissancen in Europa, daß sie alle ihre Kräffte anspannen sollen, damit sie dieser Servitut könten überhoben seyn.

Darbey distinguiret er inter coronam & inter Monarchiam Galliæ; und wie er gerne zugiebet, daß Franckreich ein besonders Königreich seyn soll; also will er hingegen von einer fünfften Monarchie durchaus nichts hören.

Ob nun dieses zwar gantz gute Rathschläge sind: so wird doch wohl dessentwegen das Buch niemand kauffen; Zumahl da die Gefahr ohnedem längst vorüber ist: Aber es kommen sonst artige Materien in diesem Buche vor, die noch

wohl lesens Werth sind. z. e. Wie Franckreich vom Westphälischen biß zum Nimegischen Frieden stuffenweise an Macht zugenommen hat; Was der grosse Churfürst zu Brandenburg Fridericus Wilhelmus vor die Freyheit der Deutschen Nation gethan hat; was wegen der Quartiers-Freyheit zu Rom; und wegen des Ertz-Bißthums Cölln mit dem Hause Bäyern passiret ist: Und vieles dergleichen mehr.

Es sind dieses zwar keine unbekannte Materien, weil sich alles bey Menschen-Gedencken zugetragen hat: Auch fehlt es ja an Büchern nicht, darinnen dieses alles kan nachgeschlagen werden: Aber wer lieset, was Leti davon schreibet, der wird allezeit was darinnen gefunden haben, das er noch nicht gewust hat.

Es ist An. 1690. auch zu Amsterdam in Frantzösischer Sprache wieder aufgeleget worden. Und eben in demselben 1690. Jahr ist auch zu Utrecht ein Scriptum in 12. unter dem unbekannten Nahmen I. D. M D. R. heraus kommen, darinnen Leti hefftig gestriegelt wird, daß er in diesem Buche dem Könige in Franckreich allzuviel Vorzug vor den übrigen Europäischen Potentaten zugeschrieben habe. Siehe Gryphii apparatum ad Hist. Sec. XVI. p. 230.

Der

Der 74. Artickel.

TEATRO BELGICO
ò vero
RITRATTI HISTORICI, CHRONOLOGICI, POLITICI ET GEOGRAFICI
Delle Sette Provincie Unite,
Scritto dà
GREGORIO LETI.
Zu Amsterdam 1690. in 4. sind 2. Theile.

An dieses Werck hat der Autor grossen Fleiß gewandt, und wer es gelesen hat, der weiß von Holland so viel zu erzehlen, als mancher, der sich viel lange Jahre darinnen aufgehalten hat.

Der Vorsatz des Autoris ist nur, die sieben vereinigten Provintzen zubeschreiben: Aber man findet auch genung darinnen, daß die Spanische Niederlande angehet.

Im ersten Theile sind 146; im andern 66. und also zusammen 212. Kupffer, dardurch das Werck sehr verherrlichet wird.

Erstlich sind sieben Land-Charten, von den sieben Provintzen; darnach sind alle sehenswürdige Städte in Grund-Rissen; das andere sind Portraite von Königlichen, Fürstlichen, Gräflichen, und andern Standes-Personen: anderer

anderer Vorstellungen bey frölichen und traurigen solennitäten zugeschweigen.

Das Werck hat zwey Theile, welche auch zwey mittelmäßige Bände austragen. Wir wollen den Inhalt von beyden specificiren.

Der I. TOMUS.

Dieser Theil ist wiederum in neun Bücher subdividiret.

Im I. Buche handelt der Autor erstlich von den alten Batavis; darnach fängt er von dem ersten Grafen in Holland Theodorico mit dem Jahre 863. an, und gehet biß auf das Jahr 1556. da Käyser Carolus V. abgedancket hat.

Im II. Buche findet man beysammen, was zur Zeit des Spanischen Königes Philippi II. in den gesamten Niederlanden von An. 1556. biß 1598. vorgegangen ist.

Im III. Buche gehet er in den Spanischen Niederlanden biß auf den Todt der Infantin Claræ Isabellæ Eugeniæ Anno 1633; in den vereinigten Niederlanden aber, biß auf den Todt Printzens Mauritii von Orenge An. 1625.

Im IV. Buche erzehlet er, was weiter biß auf den Westphälischen Frieden 1648. und biß auf den Nordischen Frieden 1660. passiret ist.

Im V. Buche ist der Periodus von 1660. biß 1672.

1672. beschrieben, da Holland im höchsten Flor gestanden hat.

Im VI. Buche fängt er von dem Einfalle der Frantzosen An. 1672. an, und gehet biß auf den Nimegischen Frieden An. 1679.

Im VII. Buche wird die Historie von An. 1680. biß 1688. da der Printz von Oranien Wilhelmus auf den Englischen Thron stieg, fortgesetzet.

Im VIII. Buche sind meistens Engländische Dinge, die sich An. 1689. bey der grossen Veränderung zugetragen haben.

Im IX. Buche sind endlich die Städte, die Sitten, und die Gewohnheiten der Holländer überhaupt vorgestellet.

Der II. TOMUS.

Der ist mehr politisch als historisch, und ist in zehn Bücher abgetheilet.

Im I. Buche handelt er meistens von den Einwohnern des Landes, von Adlichen und Bürgerlichen Stande.

Im II. Buche ist das alte und neue Gouvernement dieses Landes beschrieben, da man denn von allen Collegiis die allergenaueste Nachricht findet.

Im III. Buche wird von der Religion überhaupt,

haupt, und von den vornehmsten Secten insonderheit gehandelt.

Im IV. Buche ist das gesamte Admiralitäts-Wesen ausführlich beschrieben, woraus man die force dieser Republic am meisten sehen kan.

Im V. Buche ist eine Nachricht von der Ost-Indischen Compagnie, von ihrem Anfange 1594. biß auf das Jahr 1688.

Im VI. Buche ist die innerliche Verfassung dieser Ost-Indischen Compagnie auf das allereigentlichste beschrieben.

Im VII. Buche ist eben dergleichen Nachricht von der West-Indischen Compagnie, von An. 1607. biß An. 1688.

Im VIII. Buche beschreibet der Autor den gegenwärtigen Zustand von der Stadt Amsterdam.

Im IX. Buche wird gemeldet, in was vor einem Zustande sich Amsterdam vor diesem befunden hat.

Im X. Buche sind die übrigen Haupt-Städte der Holländer, als Haag, Leyden, Harlem, Roterdam, Mastricht, Breda, und andere beschrieben.

Von diesem gewiß wohlgeschriebenen Buche ist eine weitläufftige Relation in der Bibliothe-

que

que Universelle Tom. 16. vom 1. biß zum 43. Blatte. In den Actis Eruditorum aber An. 1691. p. 204. ist dieses Werckes nur mit wenigen Worten gedacht worden.

Der 75. Artickel.

TEATRO GALLICO
ò vero
La Monarchia della Real Casa di Borbone in Francia
di
GREGORIO LETI

Zu Amsterdam von An. 1691. biß 1697. in groß 4. sind 7. ziemliche Bände.

Durch das THEATRUM GALLICUM verstehet der Autor nicht mehr, als nur die Historie des Bourbonischen Hauses.

Dasselbe ist bekannter massen An. 1589. auf den Thron kommen, und die drey Könige daraus sind HENRICUS IV. LUDOVICUS XIII. und LUDOVICUS XIV. gewesen.

Diese Historie des Hauses Bourbon hat Leti in VIII. VOLUMINA in 4. abgetheilet, und biß auf das Jahr 1700. im Manuscripto ausgeführet.

Hiervon kamen nun der I. und II. Theil An. 1691. und der III. Theil An. 1692 zum Vorscheine,

ne, und waren mit 70. kostbaren Land-Charten, Grund-Rissen, und Kupfferstichen ausgezieret; Die Historie aber erstreckte sich biß auf das Jahr 1690.

Diese ersten drey Tomi wurden noch mit ziemlichen applausu angenommen, und sind auch so wohl in den Actis eruditorum An. 1691. p. 204. als auch in der Bibliotheca universelle Tom. XX. An. 1691. p. 1. recensiret worden.

Nach diesem sind bey Lebezeiten des Autoris noch vier TOMI gedruckt worden, nehmlich der IV. An. 1693; der V. An. 1694; der VI. An. 1696. und der VII. An. 1697. die gehen biß auf den Frieden zu Ryswick, der An. 1697. ist geschlossen worden.

Diese vier Tomos hat meines Wissens kein Journaliste berühret; Sie sind auch wenig gekauffet worden, und ich habe nie ein gantzes Exemplar beysammen gesehen: Es ist auch kein Wunder, weil das Werck auf die letzt zu kostbar ward, und weil nichts darinnen stund, als was damahls ohne dem ein ieder in frischem Andencken hatte.

Als Leti An. 1701. starb, so war der VIII. TOMUS noch ungedruckt, darinnen stund beysammen, was sich nach dem Ryßwickischen Frieden,

den, biß zum Ende des Seculi unter dem Könige Ludovico XIV. zugetragen hat.

Ob nun dieser achte und letzte TOMUS iemahls unter die Presse kommen sey, davon habe ich noch zur Zeit keine gewisse Nachricht erhalten können.

Der 76. Artickel.

Historia & Memorie recondite
Sopra alla vita di
OLIVERIO CROMVELE
Scritta dà
GREGORIO LETI
Zu Amsterdam 1692. in 8. sind 2. Theile von 3. Alphabethen.

Als Gregorius Leti noch in Engeland war, so vermahnte ihn der Grafe von Anglesey, daß er doch das Leben der Königin Elisabeth, und das Leben des Protectoris Cromwels auf eben die Manier beschreiben möchte, wie er Pabsts Sixti V. Leben unlängst beschrieben hätte.

Solches that Leti, und satzte sich alle Wochen vier Tage zum Theatro Britannico, einen Tag zum Leben der Königin Elisabeth, und einen Tag zum Leben dieses Cromwels aus.

Als aber Leti An. 1691. eben damit fertig war, so hatte unterdessen ein Abt in Franckreich, nahmens

mens RAGUENET ein Buch heraus gegeben, welches Histoire d'Olivier Cromwel zum Titul führte, und An. 1691. zu Paris in 4. und in Holland in 12. gedrucket war. Wer mehr davon wissen will, der kan oben den 23. Artickel nachschlagen.

Ob nun dieses zwar unserm Leti sehr verdrießlich war, so ließ er doch sein eignes Werck das Jahr darauf An. 1692 zu Amsterdam in 8. in 2. Tomis in Italiänischer Sprache, und mit dem oben angeführten Titul drucken.

Es fand aber dieses Italiänische Werck so viel Liebhaber nicht, als Leti gehoffet hatte: theils weil Raguenets Buch albereit in iedermanns Händen war; am allermeisten aber darum, weil man ihrer zehne findet, die Frantzösisch verstehen, ehe man nur einen antrifft, der ein Italiänisch Buch lesen kan.

Der beste Rath war bey so bestellten Sachen wohl dieser, daß Leti sein Werck ohne Verzug ins Frantzösische übersetzen ließ; welches auch An. 1694. zu Amsterdam in 12. in 2. Tomis heraus kam.

Als nun hierauf diese beyden Autores gegen einander gehalten wurden: fand man erstlich beym Leti alles, was Raguenet hatte; und darnach

nach hatte Leti noch unzehlige Particularia voraus, darvon Raguenet nichts gewust, oder doch nichts gemeldet hatte.

Das ist gewiß, wenn Leti alles, was in diesem Buche stehet, aus gedruckten Autoribus hätte beweisen sollen, so würde er viel Allegata haben müssen schuldig bleiben.

Er berufft sich aber auf mündliche Nachrichten, die hat Leti gar wohl sammlen können, als er in Engeland gewesen ist; und weil damahls nach Cromwels Tode allererst dreyßig Jahr verflossen waren, so fehlte es auch nicht an Leuten, die zu seiner Zeit noch gelebet hatten.

Der erste TOMUS hat VII. Bücher, und gehet biß auf die dethronisation Königs Caroli I. und also biß auf das Jahr 1649. Er hat eine Einleitung vorangesetzet, wie es nach Königs Jacobi I. Tode in Engeland ausgesehen hat, um die Ursachen desto gründlicher zu erforschen, wie sein Sohn Carolus I. in ein solches Unglück hat gerathen können.

Der andere TOMUS fängt mit dem Gerichte über den König an, und erstrecket sich biß An. 1660. da Carolus II. den Königlichen Thron wiederum bestiegen hat.

Das Leben dieses Cromwels, wie es Leti geschrieben

schrieben hat, ist auch ins Deutsche übersetzet: Aber in dem curieusen Bücher-Cabinette im zweyten Eingange p. 307. ist diese Ubersetzung gar schlecht recommendiret.

An. 1697. ist auch im Haag eine Edition in Holländischer Sprache heraus kommen.

Im übrigen ist die Italiänische Edition dem noch ietzt regierenden Churfürsten zu Bayern Maximiliano Mariæ; die Frantzösische Version aber seiner Schwester Violentæ Beatrici, damahls vermählter, und nunmehro verwittibter Erb-Printzeßin zu Florentz, von dem Autore selbst, mit sehr schönen expressionen, zugeschrieben worden.

Wer eine andere Relation von diesem Wercke conferiren will, der kan die Lateinischen Acta Eruditorum Supplem. II. p. 492 nachschlagen.

Der 77. Artickel.

HISTORIA overo VITA DI ELISABETHA REGINA de Inghilterra, detta per Sopranomela COMEDIANTE POLITICA, Scritta da GREGORIO LETI.

In Amsterdam 1693. in 12. sind 2. Bände zusammen 2. Alphabeth.

Als

Als Gregorius Leti in Engeland war, so bekam er einige Memoires, die zur Historie der berühmten Königin Elisabeth gehöhrten, die von 1558. biß 1603. fast ein halbes Seculum hindurch auf dem Engländischen Throne gesessen hat.

Weil er nun meinte im Stande zu seyn, etwas mehr von dieser Königin zusagen, als Camdenus gesaget hat, so kam er mit diesem sehr curieusen Leben an das Licht getreten.

Das Werck an sich selber hat zwey Theile, und ein ieder Theil ist in fünff Bücher subdividiret; davon der Inhalt kürtzlich dieser ist.

Im I. Buche hat der Autor viel vom Könige Henrico VIII. und seiner andern Gemahlin Anna Bolenia, welches die beyden Eltern der Königin Elisabeth gewesen sind.

Im II. Buche beschreibet er die Geburt, die Auferziehung, und das übrige Schicksall der Königin Elisabeth biß auf das Jahr 1553. da ihr Bruder König Eduardus VI. gestorben ist.

Im III. Buche stehet alles beysammen, was unter der fünff-jährigen Regierung ihrer Schwester Maria biß an ihren Todt 1558. passiret ist.

Im IV. Buche beschreibet er die Regierung der Königin Elisabeth von An 1559. biß 1564.

Im V. Buche fängt er mit dem Jahre 1565. an, und schliesset mit dem Jahre 1572.

Im VI. Buche folgen die Geschichte von An. 1573. biß 1584.

Im VII. Buche ist die Suite von 1585. biß 1587. da die Schottländische Königin Maria enthauptet ward.

Im VIII. Buche macht das 1588. Jahr mit der unüberwindlichen Flotte den Anfang, und das Jahr 1594. den Beschluß.

Im IX. Buche gehet die Erzehlung von An. 1595. biß zum Beschluß des Seculi An. 1600.

Im X. Buche sind die letzten drey Jahre ihrer glorieusen Regierung von An. 1601. biß 1603.

Vorher ist ein kurtzer Tractat von 5. Bogen, darinnen ist der Character so wohl von der Königin Elisabeth, als aller ihrer Favoritten artig abgebildet, welches dem gantzen Wercke mehr Licht giebet, als zehn andere Præfationes nicht thun würden.

Der Titul davon ist dieser: Il vero charattere d'Elisabetha come anchi de' suoi favoriti: Es ist aus dem Engländischen erstlich ins Frantzösische, und darnach ins Italiänische übersetzet worden; der eigentliche Autor aber ist unbekannt.

kannt. Der Personen aber, deren Gemüths-Neigungen darinnen beschrieben sind, werden zwey und zwantzig gezehlet.

Die Haupt-Personen, die damahls auf dem Politischen Theatro gleichsam gespielet haben, sind darbey in Kupffer gestochen, und belauffen sich nebst etlichen andern Vorstellungen auf 45. Stücke.

Gleich im folgenden 1694. Jahre ist dieses Werck ins Frantzösische übersetzet, und zu Amsterdam in zwey Tomis in groß Duodez gedrucket worden.

An. 1698. ist eine Holländische Ubersetzung in 8. in 2. Tomis zum Vorscheine kommen, wohl gemacht und schöne gedruckt.

Endlich hat der bekannte Menantes auch eine Deutsche Version verfertiget, die zu Hamburg An. 1706. in 8. herauskommen ist.

Im übrigen ist dieses Buch allbereit Anno 1693. in den ouvrages des savans p. 233. und 578. An. 1695. in den Lateinischen Actis p. 215. ingleichen An. 1698. in der Bibliotheca novorum librorum p. 220. recensiret.

Singularia Historica daraus zu excerpiren ist unsers Thuns nicht, zumahl da das Buch wohl meritiret, gantz gelesen zu werden.

Der 78. Artickel.

CRITICA SOPRE LE LOTTERIE dà Mr. LETI.

Zu Amsterdam 1698. Italiänisch in 4; Frantzösisch aber in 12. in 2. *Tomis* fast 2. Alphabeth.

Gregorius Leti hat einsten Geld in eine Lotterie gesetzt, hat aber nichts gewonnen, deßwegen hat er gleichsam zur revenge diese Satyre über die Lotterien gemacht, welche wir in Compagnie seiner übrigen Bücher kürtzlich mit berühren wollen.

Er hat dieses Buch wenig Jahre vor seinem Tode gemacht: Denn er rühmet sich in der Præfation, daß er allbereit 90. Bücher geschrieben habe.

Er schreibet darinnen nicht allein sehr stachelicht, sondern es läufft auch viel Spötterey in Religions-Sachen mit unter, daß der Leser fast auf die Gedancken gerathen solte, als wenn der Autor von einer Religion so viel gehalten hätte, als von der andern.

Bald anfangs giebet er den Holländern Schuld, als wenn sie ihre grosse Lotterien nur darum

darum pflegten anzustellen, damit das gemeine Volck etwas zu reden hätte, und sich desto weniger um die Staats-Affairen bekümmern möchte.

Darnach machet er alles was göttlich und menschlich ist, zu lauter Lotterien. Zum Exempel die Natur soll ein solcher Glücks-Topff seyn, daraus mancher ein gutes, mancher hingegen ein böses Loß gezogen hat. In der Schöpffung aller Dinge, soll GOtt auch alles nach dem Lose ausgetheilet haben. Ja endlich soll es nicht nur in dem weltlichen Regimente, sondern auch mit der Kirche GOttes auf Erden nicht anders beschaffen seyn, als mit einem Glücks-Topffe; und was dergleichen verwegene Einfälle mehr sind.

Hierüber hat sich ein gelehrter Mann von seiner eignen Religion nehmlich Mr. Baile scandalisiret, und auf fünff Bogen Considerations sur la Critique des Lotteries de Monsieur Leti mit einer recht gelehrten Feder geschrieben, welche bey diesem Wercke hinten angedrucket sind.

Er critisiret darinnen eine Passage nach der andern, und wenn unter andern Leti geschrieben hat, daß im Paradiese zwischen Adam und dem Teuffel eine Lotterie gewesen wäre: so gebraucht er sich folgender expression p. 31. Si Mr.

Leti étoit sage, il auroit epargné aux bonnes ames le chagrin, de voir dans ce livre Satyreque les Mysteres enchassés d'une maniere aussi grotesque, aussi cavaillere & aussi profane, qu'ils y sont.

Ein mehrers zu excerpiren ist nicht nöthig, weil dieses Buch eben nicht in unsere Bibliothec gehöret.

Der 79. Artickel.

VITA DI DON PIETRO GIRON DUCA d'OSSUNA

Scritta da

GREGORIO LETI

Zu Amsterdam 1699. in 12. sind *3. Tomi*, zusammen über 2. Alphabeth.

In Spanien war eine berühmte Familie, die nannte sich von GISNEROS, und als der bekannte Godofredus von Bouillon An. 1096. den heiligen Krieg anfieng, so war einer dabey, Nahmens Rodericus Gisneros, welcher sich gar sonderlich signalirte.

Ein anderer von diesem Geschlechte, auch Rodericus genannt, hatte das Glücke, daß ihm König Alphonsus VI. in Castilien, der biß An. 1109. regieret hat, seine Tochter Sanctiam zur Gemahlin gab.

Dieser König hatte einst das Unglücke, daß er von einer Parthey Mohren gefangen ward: Sein Eydam aber brachte geschwinde 40. Mañ zusammen, und erlöste den König aus den Händen seiner Feinde.

König Alphonsus VI. wolte seinem Eydam die grosse obligation, die er ihm deßwegen hatte, gerne bezeugen, schnitt deßwegen den Saum von seinem Königlichen Kleide herunter, und beschenckte Rodericum damit. Weil nun ein solcher Saum auf Spanisch GIRON heist, so ließ Rodericus seinen Geschlechts-Nahmen GISNEROS fahren, und nahm davor den Zunahmen Giron an, welcher bey seinen Nachkommen biß auf diesen Tag, nunmehro seit 600. und mehr Jahren beklieben ist.

Einer von seinen Descendenten Namens, Petrus Giron, ward An. 1562. vom Könige Philippo II. zum ersten Hertzoge von OSSUNA gemacht, und ist nach diesem Vice-Roy im Königreiche Neapoli gewesen.

Dessen Sohn Johannes Giron, anderer Hertzog von OSSUNA, hat den weltberühmten Petrum Giron An. 1574. gezeuget, dessen Lebens-Lauff in diesem Buche beschrieben ist.

Dieser Petrus Giron, dritter Hertzog von

OSSUNA ward in der Kindheit zu Neapoli erzogen; er studirte darauf zu Salamanca in Spanien; er that hierauf eine Reise nach Franckreich, und nach Portugall; Nach diesem gieng er nach den Niederlanden, und diente An. 1600. und in den folgenden Jahren unter den damahligen Niederländischen Gouverneur Alberto Austriaco; Im Jahre 1606. that er eine Reise nach Engeland, und An. 1607. kam er wieder in Spanien, allwo er eine gute Mariage that.

Nachdem er sich in die Gnade Königs Philippi III. insinuiret hatte, so ward er An. 1611. Vice-Roy in Sicilien, allwo er Gelegenheit hatte, den Türcken viel Abbruch zu thun.

Im Jahr 1616. ward er Vice-Roy im Königreiche Neapoli, und An. 1618. war er der Urheber von der bekannten Conspiration wider die Republic Venedig, von welcher in der Historie so grosses Wesen gemachet wird.

Doch eben diese Conspiration, welche vor der Zeit eclatirte, war Schuld an seinem Unglücke, welches vielleicht hätte können vorbey gehen, wenn nicht König Philippus III. bey dem er in grossen Gnaden stund, Anno 1621. gestorben wäre.

Denn so bald Philippus IV. auf den Thron kom-

kommen war, so hatte sein Feind Olivarez Gelegenheit, sich an ihm, wegen einiger Satyrischen Freyheit, zu revengiren.

Es ward ihm derowegen Schuld gegeben, als wenn er mit der Conspiration wider Venedig nicht behutsam genung umgegangen wäre; ja gar nach der Neapolitanischen Crone gestrebet hätte.

Von selbiger Zeit an saß er drey Jahr im arreste, und starb endlich am 25. Sept. An. 1624. im funffzigsten Jahre seines Alters.

Das Leben nun dieses weltberühmten Hertzogs von OSSUNA hat Gregorius Leti in diesem Buche sehr umständlich beschrieben.

Das Werck ist in drey TOMOS abgetheilet, und ein ieder Tomus hat drey Bücher, also kommen in allem IX. Bücher heraus.

Im I. Buche handelt der Autor überhaupt von der Spanischen Nation, und zwar so, daß die Spanier gar sehr in ihrer Selbsterkänntniß zunehmen würden, wenn sie solches lesen solten.

Im II. Buche untersuchet er weitläufftig den Ursprung der Hertzoge von OSSUNA, aus dem alten Geschlechte von Gisneros.

Im III. Buche kömmt er allererst auf un-

sern Petrum Giron, und erzehlet seine fata von seiner Geburt biß zu seiner Vermählung.

Im IV. Buche beschreibet er seine Krieges-Dienste in den Niederlanden, und was sich weiter biß An. 1611. mit ihm zugetragen hat.

Im V. Buche findet man alles, was er als Vice-Roy in Sicilien biß An. 1616. gethan hat.

Im VI. Buche ist sein Abschied aus Sicilien, und seine Ankunfft in Neapoli beschrieben.

Im VII. Buche findet man die Venetianischen Händel, die An. 1618. mit der berühmten Conspiration vorgegangen sind.

Im VIII. Buche sind seine übrigen Verrichtungen, von An. 1619. biß an seinen Fall.

Im IX. Buche ist eine umständliche Nachricht von seiner Ungnade, von seinem arreste, und von seinem Tode.

Leti ist gewohnet grosse Ausschweiffungen zu machen, das hat er auch hier gethan, und also findet man in diesem Buche fast alles, was von An. 1600. biß 1624. und also in dem ersten Viertheile des XVII. Seculi, nicht nur in Spanien, sondern auch in den übrigen occidentalischen Reichen passiret ist.

Dieser Hertzog von Ossuna ist ein grosser Railleur gewesen, das ist bekannt: Wer nun an sol-

solchen Buffonnerien seine Lust hat, der wird seine bons mots in diesem Wercke in grosser Menge antreffen.

Es sind auch 12. Kupfferstiche darinnen, die zur Erleuterung dieses Lebens-Lauffes dienen.

Es ist dieses Buch An. 1700. im Haag in 8. unter folgendem Titul in Holländischer Sprache gedruckt worden: Het leven van don Pedro Girona Hertog van Ossuna. Es hat in dieser Ubersetzung nur zwey Tomos: denn es sind 4. Bücher zum ersten und 5. Bücher zum andern Theile gerechnet.

In eben demselben Jahre ist es auch zu Amsterdam, in drey Tomis in 12. in Frantzösischer Sprache aufgeleget worden. Der Titul ist: La Vie de Don Pedro Giron Duc d'Ossone Vice-Roy de Sicile & de Naple, lequel a éte un prodige de bon Gouvernement.

Drey Relationes sind von diesem Wercke schon gemachet worden. Die erste stehet in den Lateinischen Actis Erudit. An. 1699. p. 370. Die andere stehet im Boeckzaal An. 1699. p. 259. und die dritte hat Bernhard in den Nouvelles de la republique des lettres An. 1699. Tom. I. p. 414. Es sind darinnen viel Historische Excer-

pta, und die letzte ist so weitläufftig, daß gantzer 18. Blätter damit angefüllet sind.

Gryphius in seinem apparatu ad Historiam Sec. XVII p. 439. meldet, daß Leti allbereit An. 1677. ein Buch von diesem Hertzoge von Ossuna habe drucken lassen, welches wir aber nicht gesehen haben: Seine Worte sind diese: REGIMEN DUCIS OSSUNÆ, quod Coloniæ, vel Genevæ potius, curante GREGORIO LETO 1677. Italice lucem aspexit.

Der 80. Artickel.

LETTERE di GREGORIO LETI.

In Amsterdam 1699. in 12. sind 2. *Tomi*, ohngefehr 2. Alphabeth.

Im ersten Tomo sind 164; und im andern 206; und also zusammen 370. Briefe.

Sie sind alle Italiänisch, aber Leti hat sie nicht alle in dieser, sondern zum Theil auch in Frantzösischer Sprache geschrieben, und hat sie darnach erst ins Italiänische übersetzen müssen.

Hingegen sind auch alle diese Briefe zusammen ins Frantzösische übersetzt und zum Drucke befördert worden.

Sie sind an allerhand Personen hohes und niedriges Standes, theils im Ernste theils auch im Schertze geschrieben.

Der neundte Brief im 1. Tomo, geschrieben an Johann Zucca ist 7. Blätter lang, hat aber die Rarität an sich, daß kein R. darinnen zu finden ist.

Der dreyzehende im I. Tomo, hält viel Particularia von dem Hause der Grafen von Dhona in sich.

Im 2. Tomo sind viel Briefe, welche des Autoris eigene Schrifften angehen, unter andern auch eine, daraus man die wahre Ursache sehen kan, warum Leti sich aus Engeland hat retiriren müssen.

Es sind diese Lettere im Journal des Savans 1700. p. 175. ingleichen in Bernhards Nouvelles de la Republique des lettres An. 1699. in 8. p. 449. und auch in den lateinischen Actis erudit. 1700. p. 12. recensiret

Der 81. Artickel.

VITA dell' INVITTISSIMO IMPERADORE CAROLO V. AUSTRIACO Scritta da GREGORIO LETI.

Zu Amsterdam 1700. in 12. sind 4. *Tomi*, jeder ohngefehr 1. Alphabeth.

Der Periodus, da Carolus V. gelebet hat, ist von vielen Historicis beschrieben worden, also hat Leti sehr viel Volumina durchlesen müssen, ehe er die Materie alle hat können zusammen bringen.

Hingegen aber hat er keine sonderliche Memoires zur Hand gehabt, dergleichen ihm zu dem Leben Pabsts Sixti V. und der Königin Elisabeth in Engeland häuffig sind zugesendet worden: deswegen auch dieser Lebens-Lauf jenem nicht bey kömmt.

Es finden sich in der Historie dieser Zeit bey den unterschiedenen Historicis viel contradictiones: bißweilen hat sie Leti mit einander verglichen; bißweilen hat er die wahrscheinlichste souteniret; sehr offte aber hat er unterschiedene Meinungen zugleich hingeschrieben, und hat dem Leser die Entscheidung überlassen.

Hin und wieder werden allerhand Intriguen aus der Cabinet-Historie erzehlet, da läst mans dahin gestellet seyn, ob die Sachen allemahl so paßiret sind, oder ob Leti bißweilen einige Amplificationes aus seinem Gehirne mit eingeschoben hat.

Bey den meisten Begebenheiten findet man einige sonderbare Umstände, daß man also die

Zeit nicht bethauret, wenn man auch Sachen bey ihm lieset, die einem vorhero schon bekannt gewesen sind.

Das Italiänische Original ist in vier TOMOS abgetheilet, und ein jeder Tomus hat fünf Bücher. Der I. TOMUS gehet von 1500. biß 1530. der II. TOMUS von 1531. biß 1542. Der III. TOMUS von 1543. biß 1552. Der IV. TOMUS von 1553. biß 1558.

Es sind auch etliche 40. Kupfer darinnen, darunter sind die vornehmsten 1. Kayser Maximilianus I. 2. Carolus V. 3. Philippus Austriacus. 4. Philippus II. in Spanien. 5. Henricus II. in Franckreich. 6. Pabst Alexander VI. 7. Pabst Paulus III. 8. Pabst Clemens VII. 9. Joh. Fridericus und 10. Mauritius Churfürsten zu Sachsen. 11. Philippus Land-Graf zu Hessen. 12. Carolus Audax in Burgundien. 13. Wilhelmus zu Cleve. 14. Alexander von Medices. 15. Andreas d'Oria. 16. Alphonsus d'Avalos. 17. Ferd. de Pescara. 18. Franc. Pizarus. 19. Antonius de Leva. 20. der Hertzog von Alba. 21. Prosper Colonna. 22. Franc. Sfortia. 23. Muley Hassen. 24. Ariadenus Barbarossa. 25. der Cardinal Granvella und 26. D. Luther. 27. Franciscus I. 28. Ferdin. I. 29. Solimannus.

Anno

An. 1712. ist dieses Buch ins Deutsche übersetzet, und zu Leipzig in 8. gedruckt worden: Es gehet biß ins 5. Alphabeth aus, und hat auch einige Kupfer.

In dieser Ubersetzung aber ist erstlich eine andere Abtheilung gemacht, und die XX. Bücher sind in drey Tomos vertheilet.

Nehmlich der I. TOMUS hat sieben Bücher von 1500. biß 1535. der II. TOMUS hat auch sieben Bücher von 1535. biß 1549. der III. TOMUS hat sechs Bücher von 1549. biß 1558.

Darnach ist es keine Version von Wort zu Worte, sondern was Leti gefehlet hat, das ist in dieser Ubersetzung verbessert worden.

Bißweilen hat man den Text gar geändert; insgemein aber ist der Text behalten, und der Fehler nur durch eine remarque mit kleiner Schrifft unter dem Texte kürtzlich angemercket worden.

Ja der Ubersetzer hat sich so viel heraus genommen, daß er auch des Autoris Raisonnemens, weil sie nehmlich seine Approbation nicht gehabt haben, durchgehends aussen gelassen hat.

Hingegen ist die Beschreibung von der Crönung Kaysers Caroli V. zu Bononien, wie sie Hartmannus Maurus beschrieben hat, aus dem

Schar-

Schardio von dem Ubersetzer hinein gezogen worden: Einiger andern Zusätze von schlechter Wichtigkeit zugeschweigen.

Von dem Italiänischen Original ist eine sehr wohl gemachte Relation, in den Nouvelles de la Republique des Lettres An. 1700. Tom. 2. p. 633. auf einem gantzen Bogen. Und von der Deutschen Ubersetzung ist dergleichen ausführlicher Bericht in den Deutschen Actis im 1. Tomo p. 45.

An. 1700. ist dieses Leben Kaysers Caroli V. auch ins Frantzösische übersetzet und in 12. in vier Tomis zu Amsterdam gedruckt worden.

Der 82. Artickel.
RAGUAGLI HISTORICI e POLITICI.
Compositione di
GREGORIO LETI.

Gedruckt zu Amsterdam An. 1700. in 8. sind 2. Bände 2. Alphab. und 18. Bogen, mit einigen Kupfern.

Das Italiänische Wort RAGUAGLIO heist so viel, als eine Relation, oder ein Discours, und es scheinet, als wenn der Autor mit diesem Titul den bekannten Trajanum Boccalini hätte imitiren wollen.

Das

Das Haupt-Absehen des Autoris ist wol dieses, daß er so wohl den Regenten als den Unterthanen zeigen will, was sie beyderseits thun und lassen sollen, wenn der Staat, darinnen sie leben, soll glücklich seyn.

Weil nun dergleichen Regeln nothwendig durch Exempel müssen erläutert werden, so beruffet er sich meistens auf die Republic Holland, dessen weiser und kluger Regierung er den Preiß vor allen andern Staaten einräumet.

Im übrigen gebraucht sich der Autor seiner gewöhnlichen Freyheit, daß er ausschweiffet, wohin er will, darbey er doch allemahl das Ansehen hat, als wenn es die Materie so erfordert hätte.

Das Werck ist an sich selber in zwey TOMOS abgetheilet, und in einem jeden Tomo sind 4. unterschiedene Discourse.

Im 1. Discourse giebts viel über die äuserliche Form eines Staats zu raisoniren, und der Autor will die Leute bereden, daß Venedig heutiges Tages in der That eine Monarchie; und hingegen Florentz wircklich eine freye Republic zu nennen sey.

Im 2. Discourse gehet es scharf über die von Adel her, und Leti will mit Macht behaupten,

daß

daß die Wohlfahrt eines Staats auf die Kaufmannschaft ankäme.

Im 3. Discourse beweiset er unter andern, daß die Weiber capable sind, auch die heroischen Tugenden auszuüben.

Im 4. Discourse lobet er die Staaten von Holland, daß sie sich in der Kleidung von den Unterthanen nicht distinguiren.

Im 5. Discourse, welcher im andern Tomo der erste ist, moralisiret Leti scharf über die Confiscation der Güter, in puncto criminis læsæ Majestatis, und hält es vor eine sehr ungerechte Sache.

Im 6. Discourse, spannet er die Liebe zum Vaterlande hoch, und will behaupten, daß man der Obrigkeit mehr gehorchen müsse als Vater und Mutter.

Im 7. Discourse hat der Autor eine sehr Paradoxe Meinung, daß die geistlichen Aemter mit lauter ignoranten und thummen Kerlen solten besetzet werden.

Im 8. Discourse macht er viel Worte von der Kinder-Zucht. Die Söhne will er wohl erzogen haben; von den Töchtern aber macht er nicht viel Wesens, sondern meint, wenn ein Frauenzimmer in Italien auf der Guitarre

spielte:

spielte; in Spanien mit Castagnetten tantzte; in Engelland und Holland ihren Putz nach der Mode zu rechte machte; in Deutschland in einer andächtigen Positur in die Kirche ginge; und in der Schweitz bey Tische die Hände in die Serviette wickelte; So wäre es genung: pure che habbia un ventre per la generatione & per il parto, wie seine Worte lauten.

Aus diesem kurtzen Extract wird man sich leicht einen Concept von dem gantzen Buche machen können, welches mehr in die Politic, als in die Historie gehöret.

Dieses Werck kam erstlich An. 1698. in Holland heraus; und An. 1700. folgte zu Amsterdam bey Theodoro Boetmann eine viel vermehrtere Edition; bey welcher der Catalogus aller Letischen Schrifften, darauf wir uns oben bezogen haben, hinten angedrücket ist.

Mr. Bernhard zu Amsterdam hat in seinen Nouvellen de la Republique des lettres 1699. im Augusto p. 187. eine artige Relation von diesem Buche gemacht.

Der 83. Artickel.
Von den übrigen Schrifften GREGORII LETI.

1.

LA LODE DELLA GUERRA E IL BIASIMO DELLA PACE.

Dieses Büchlein ist An.1664.in 12.zu Geneve auf 8.Bogen gedruckt, der Autor lobet darinnen den Krieg, und tadelt den Frieden, und agiret also mehr einen Redner, als einen Geschichts-Schreiber.

2.

LA LODE DELLA CACCIA.

Ist auch gedruckt zu Geneve An.1664. in 12. Er lobet darinnen die Jägerey, und zeiget sonderlich, was ein zukünfftiger Soldate vor Nutzen daraus haben könte.

3.

AMBASCIATA del GALLO a S. PIETRO.

Der Autor meldet in dem offterwehnten Catalogo seiner Bücher, daß er diesen Tractat im Jahre 1668. zu Geneve in 4. habe drucken lasen, und daß er darinnen die gerechte Sache Königs Ludovici XIV. wider Pabst Alexandrum

drum VII. vertheidiget habe, nach dem der Duc de Crequy als Ambassadeur von Franckreich von den Sbirren zu Rom An. 1664. war geschimpfet worden: Uns aber ist dieses Werck nicht zu Gesichte kommen.

4.
POEMA HEROICO.

Dieses Buch hat sich auch nicht wollen finden lassen, ohngeachtet es fleißig ist gesuchet worden. Leti hat es selber verleget, und hat es zu Amsterdam An. 1695. in 4. drucken lassen. Das Thema, welches der Autor Poeticè durch tractiret, und mit allerhand Kupfern embelliret hat; ist die Erniedrigung JACOBI II. und die Erhöhung WILHELMI III. welche sich bey unserer Zeit An. 1688. in Engeland zugetragen hat.

* * *

Es werden diesem Leti ausser dem noch allerhand Opuscula zugeschrieben z. e. La Doppia Impiccata, ingleichen Il Putanismo di Roma, und andere mehr: Doch worzu der Autor sich selber nicht bekennet hat, das wollen wir ihm auch nicht aufdringen.

Der 84. Artickel.

Straßburgische Chronica

durch

ANDREAM GOLDMEYER

Zu Straßburg 1636. in 4. von 18. Bogen.

Der Autor ist von Güntzenhausen im Francken, in specie im Marggrafthum Anspach gebohren gewesen, und hat von der Matheſi Profession gemacht.

Er beschreibet erstlich die Stadt Straßburg in XI. Capiteln, und handelt 1. von ihrer Erbauung, 2. von den Nahmen. 3. von der Erweiterung der Stadt, 4. vom Regimente, 5. vom Kriege, 6. von Feuer-Schaden, 7. von Wasserfluthen, 8. von Erdbeben, 9. von grossen Sterben, 10. von Ungewittern, von 11. theuerer und wohlfeiler Zeit.

Darauf folget ein besonderer Tractat vom Münster zu Straßburg. Da handelt er 1. vom Lehrstande überhaupt. 2. vom Ursprunge des Münsters. 3. von allerhand Widerwärtigkeiten.

Aus dieser Disposition siehet man wohl, daß dieses Buch nicht vor Gelehrte, sondern vor einen ehrlichen Straßburgischen Bürger geschrieben ist, der auch gerne wissen wolte, wie es vor

alten

ES.
in fo-

LIM-
auch
URG
URG
œhne,
Trier,

Lim-
onick
Lim=
n. 1336.
ist also
Stü=

nt; daß
gewesen
erlichen
wunder=
Denn
Formul:
aller

Eine

alten Zeiten in seinem Vaterlande zugestanden habe.

Das aber ist was curieuses an diesem Buche, daß der Autor, als ein guter Mathematicus, in der Zeit-Rechnung nicht nur die Jahre und Tage, sondern auch die Stunden und Minuten hat errathen wollen.

Also stehet gleich nach dem Titul ein astronomisches THEMA FUNDATIONIS URBIS ARGENTINÆ, und darbey diese Worte: **Die löbliche freye Reichs-Stadt Straßburg ward erbauet im Jahre nach Erschaffung der Welt 2683. Mitwochs den 14. Jun. um 1. Uhr, 40. Minuten nach Mittage, Polus 48. Grad und 10. Minuten.**

Wenn er von dem weltberühmten **Münster** das ist, von der Dom-Kirche zu Straßburg handelt, so versichert er auch, **daß** sie An. Christi 1015. **den** 13. Apr. 10. **Uhr** 18. **Minuten vor Mittage, an einer Mitwoche** sey erbauet worden: Und so gehet es durch das gantze Buch hindurch, daß der Autor aller Orten seine Astronomische Weißheit sehen lässet.

Der

Der 85. Artickel.

FASTI LIMPURGENSES.

Gedruckt bey Gotthart Vögelein An. 1619. in *folio*, sind 8. Bogen.

Hier wird nicht das Hertzogthum LIMBURG in den Niederlanden gemeinet; auch nicht die freye Reichsgrafschafft LIMPURG in Francken; sondern die Stadt LIMPURG in der Wetterau, am Flusse Lahne oder Lœhne, welcher Ort heutiges Tages theils nach Trier, theils nach Hessen gehöret.

Der vollständige Titul ist dieser: Fasti Limpurgenses, das ist, **Fragment einer Chronick von der Stadt und den Herrn zu Limpurg auf der Löhne.** Es fängt von An. 1336. an, und gehet biß auf das Jahr 1398. und ist also freylich nur ein Fragmentum, das ist ein Stücke von einer Chronica.

Der Autor dieses Buches ist unbekannt: daß es aber ein lächerlicher Mann muß gewesen seyn, das siehet man aus den abendtheuerlichen Liedern, die er aller Orten, gleich als wunderschöne Flosculos mit eingestreuet hat. Denn fast auf allen Blättern, stehet diese Formul: **Damahls sang und pfief man aller Orten.**

Eine Probe davon stehet auf dem sechsten Blatte:

Es ging sich unsre Fraue Kyrieleyson!
Des morgens in dem Thaue, Halleluja!
Da begegnet ihr ein Junge, Kyrieleyson!
Sein Bart war ihm entsprungen, Halleluja!
Gelobet seystu Maria!

Ich Fand Freund Und Arbeit, das ist Johann Friedrich Faust Von Aschaffenburg, von welchem wir anderswo reden wollen, hat es An. 1619. aus seinen gesamleten Manuscriptis zum Drucke befördert.

Der 86. Artickel.

JACOBI GRETSERI
Commentariolus de
IMPERATORUM, REGUM AC PRINCIPUM CHRISTIANORUM IN SEDEM APOSTOLICAM MUNIFICENTIA.
Zu Jngolstadt 1610. in 4. sind 17. Bogen.

Der Autor war gebohren zu Costnitz am Boden-See, begab sich zu den Jesuiten, und ward Professor zu Freyburg in Brißgau, und darnach zu Jngolstadt in Bayern, allwo er An. 1627. gestorben ist. So viel kan hier genug seyn: es lohnet sich aber wohl der Mühe, daß wir

wir von diesem grossen Verfechter des Römischen Stuhles an einem andern Orte ein mehrers melden.

Er hat dieses Opusculum haupt-sächlich wider den Wittenbergischen Theologum Leonardum HUTTERUM geschrieben, mit welchem er viel Pappier-verderbliche Feder-Kriege geführet hat.

Wenn man wissen will, was der Griechische Kayser Constantinus Magnus; der Fränckische König Pipinus; der Kayser Carolus M; sein Sohn Ludovicus Pius; der Sächsische Kayser Otto III; Die Printzeßin Mathildis aus dem Hause Este; und viel andere Potentaten, dem Päbstlichen Stuhle, sollen verehret haben: Ingleichen was vor Königreiche in der Christenheit den Pabst zu Rom vor ihren Ober-Herren sollen erkannt haben: so darf man nur dieses Buch lesen.

Am Ende untersuchet er die Frage, ob Kayser Fridericus Barbarossa vom Pabste Alexandro III. jemahls sey mit Füssen getreten worden? und läugnet endlich die gantze Sache.

Bayerische Staatsbibliothek München

Der

Der 87. Artickel.

ANNALES ZWIFALTENSES
autore
R. P. ARSENIO SULGERO
opus Posthumum.

Gedruckt zu Augspurg 1698. in 4. über 3. Alphabeth.

Das berühmte und reiche benedictiner Kloster Zwifalten, welches den Nahmen von zwey Flüssen hat, die daselbst zusammen kommen, lieget in Schwaben, drey Meilen von Ulm, nicht weit von der Donau.

Der Autor war ein Mönch in diesem Kloster, und starb am Podagra, als er nur mit dem Buche fertig war: es ließ aber der Prior des Stifftes das Buch nach seinem Tode drücken.

Die beyden Stiffter dieses Klosters LUITHOLDUS und CUNO sind Grafen von ACHALM gewesen, und haben dieses Kloster An. 1089. zur Zeit Kaysers Henrici IV. fundiret.

Von diesem Jahre fängt der Autor an, und gehet erstlich biß auf das Jahr 1388. welches gleich drey SECULA austräget: in währender dieser Zeit haben XXVIII. Aebte nach einander regieret; und das ist der erste Theil des Buches.

Darauf

Darauf fähret der Autor fort von An. 1389. und gehet biß 1692. da der XLI. Abt UDALRICUS ist erwehlet worden, dem das Buch dediciret ist: Das sind abermahl drey SECULA; und das ist der andere Theil des Buches.

Es ist alles mit sehr grossem Fleisse geschrieben, und es ist kein Zweifel, daß nicht Caspari Bruschii Monasteriologia, in welcher Centuria I. p. 660. auch von diesem Kloster gehandelt wird; gar sehr aus diesen Annalibus könnte verbessert werden.

Der 88. Artickel.

TEMPLUM HONORIS MONASTERII WIBLINGENSIS APERTUM.

Gedruckt zu Augspurg 1702. in 4. von 1. Alphab. 10. Bogen.

Die beyden Schwäbischen Oerter WIBLINGEN und WAIBLINGEN müssen nicht mit einander verwechselt werden.

WAIBLINGEN ist eine Stadt im Würtemberger-Lande, am Flusse Rems, von welcher die Gibellinen den Nahmen haben.

WIBLINGEN aber ist ein Oesterreichisches Mönchs-Kloster, Benedictiner Ordens, gelegen

in Schwaben, am Flusse Iler, nicht weit von der Stadt Ulm, die an der Donau lieget.

Dieses Kloster ist An. 1099. von HARTMANNO und OTHONE, Grafen zu Kirchberg gestifftet worden, und hat also An. 1699. sein sechstes JUBILÆUM gefeyert; auf welche Solennität dieses Buch ist geschrieben worden.

Der Autor hat sich nicht genennet, und allem Ansehen nach, hat auch wohl mehr als einer daran gearbeitet: Denn das Buch ist dem damahligen Abte MODESTO, der An. 1692. ist erwehlet worden, im Nahmen des Prioris und des gantzen Conventes dediciret.

Es haben in solcher Zeit XXXIV. Aebte in diesem Kloster regieret, die sind alle zusammen, nach der so genannten schwartzen Kunst in Kupfer gestochen, darinnen zu finden.

Bey einem jeden Abte ist seine Lebens-Beschreibung, und darnach sind allerhand andere Sachen, die sich unter einem jedweden Abte hin und wieder begeben haben.

Die Grafen von KIRCHBERG; und die Grafen von FUGGER findet man alle biß auf das Jahr 1692. darinnen aufgezeichnet; und die übrigen Wohlthäter des Stifftes sind auch nicht vergessen. Es

Es ist gewiß ein wohl geschriebenes Werck, darinnen nichts zu desideriren ist, als daß der Drucker allzu kleine Schrifft darzu gebrauchet hat.

Der 89. Artickel.

CHRONICON MONASTERII REICHERSBERGENSIS IN BAVARIA.

Gedruckt zu München 1612. in 4 von 42. Bogen.

Das Kloster Reichersberg lieget im Bayerlande am Flusse Inn, etwan drey Meilen von Passau.

Der Autor dieses Chronici, dessen Nahmen unbekannt bleibet, ist ein Mönch in gedachten Kloster gewesen.

Das Chronicon fängt von Adam an, und gehet biß auf das Jahr 1194. was man also darinnen suchen will, das muß von ietzo an zu rechnen, schon vor 500. Jahren geschehen seyn.

Der Chur-Bayrische Rath Christophorus GEWOLDUS hat es zum Drucke befördert; und der Jesuite Jacobus GRETSERUS hat eine Præfation darzu gemacht.

Der 90. Artickel.
HISTORIA VENETIANA
Scritta brevemente
dà
GIOVANNI NICOLO
DOGLIONI.

Gedruckt zu Venedig An. 1598. in 4. von 6. Alphabeth.

Der Autor ist ein Venetianer gewesen, und in der Vorrede macht er gar viel Excusen, daß man in seiner Schreib-Art keine Toscanische Delicatessen antreffen würde.

Er fängt vom Ursprunge der Republic Venedig im fünfften Seculo an, und gehet biß auf das Jahr 1597. da er gelebet und geschrieben hat.

Das Werck hat er in XVIII. Bücher abgetheilet, davon gehet das I. biß An. 974. das II. biß 1178. das III. biß 1252. das IV. biß 1348. das V. biß 1381. das VI. biß 1438. das VII. biß 1451. das VIII. biß 1481. das IX. biß 1498. das X. biß 1509. das XI. biß 1511. das XII. biß 1523. das XIII. biß 1545. das XIV. biß 1558. das XV. biß 1570. das XVI. biß 1572. das XVII. biß 1587. und das XVIII. biß 1598.

Was den Venetianern einiger massen kan præjudi-

præjudicirlich seyn, das muß man in diesem Buche nicht suchen. Also berühret der Autor nur mit drey Worten, was An. 1313. zu Avignon mit Francisco Dandulo am Hofe des Pabstes Clementis V. vorgegangen ist; und was sich An. 1509. mit dem Kayser Maximiliano I. zugetragen hat, das weiß er zu bemänteln, daß man fast meinen solte, der Kayser habe den Venetianern gute Worte geben müssen.

Hingegen, wovon die Venetianer Ehre haben, dahin sonderlich die Historie mit Pabst Alexandro III. und dem Kayser Friderico I. zu rechnen; da hat der Autor die Worte nicht gesparet.

An. 1662. ist zu Venedig von diesem Buche auch eine Edition in 12. heraus kommen; die ich aber noch nicht gesehen habe.

Der 91. Artickel.

HISTORIA VENETA di ALESSANDRO MARIA VIANOLI, Nobile Veneto.

Gedruckt zu Venedig An. 1680. und 1684. in 4. sind 10. Alphab.

In diesem Buche ist eine vollständige Historie

rie von der Republic Venedig, von ihrem Ursprunge, biß auf das Jahr 1683.

Das Pappier ist schöne; der Druck sauber; die Schreib-Art zierlich; die Zeit-Rechnung, richtig; und das Register vollständig.

Der erste Theil ist An. 1680. gedruckt, und gehet von An. 421. biß auf das Jahr 1485.

Der andere Theil ist An. 1684. gedruckt, fängt An. 1485. an, und schliesset mit dem Jahre 1683.

Alle Venetianische Hertzoge biß auf das Jahr 1684. an der Zahl hundert und sieben, findet man in diesem Buche in Kupfer gestochen.

Wo der enthauptete Hertzog MARINUS FALIER stehen soll, da ist eine leere Taffel.

Die Historie, wie Pabst Alexander III. den Kayser Fridericum I. zu Venedig mit Füssen getreten hat, ist in diesem Buche nicht nur erzehlet, sondern sie wird auch darinnen auf alle Weise behauptet.

Hingegen ist die demüthige Rede, die der Venetianische Gesandte vor dem Kayser Maximiliano I. abgeleget hat, nirgends zuhören; ohngeachtet sonst viel Orationes bey diesem Autore zu finden sind.

Der

Der 92. Artickel.

VITA DI FERDINANDO GONZAGA Prencipe di Molfetta descritta da GIULIANO GOSELLINI

Gedruckt zu Venedig 1579. in 4. von 2. Alphab. 10. Bogen.

Dieser FERDINANDUS GONZAGA ist der Stiffter des noch ietzo florirenden Hauses GUASTALLA im Hertzogthum Mantua, welcher mit seiner Gemahlin ISABELLA das kleine Fürstenthum MOLFETTA in der Neapolitanischen Landschafft BARY geerbet hat.

Er war gebohren A. 1507. und stürtzte endlich mit dem Pferde vor S. Quintin in der Piccardie An. 1557. und muste an dieser blessure am 15. Nov. zu Brussel im 50. Jahre seines Alters seinen Geist aufgeben.

Er war ein grosser Krieges-Held, und diente dem Kayser Carolo V. und seinem Sohne Philippo II. theils in Italien, theils auch in den Niederlanden.

Was nun damahls paßiret ist, das hat der Autor in drey Theilen gar artig beschrieben.

Im I. Theile handelt er von den Preißwürdigen

digen Vorfahren dieses Hertzogs aus dem Gonzagischen Stamme.

Im II. Theile ist sonderlich der Krieg beschrieben, welchen Käyser Carolus V. und der König in Franckreich Franciscus I. An. 1535. und in den folgenden Jahren mit einander geführet haben, darbey Hertzog Carolus III. in Savoyen sonderlich viel ausgestanden hat.

Im III. Theile wird die Klugheit dieses Hertzogs Ferdinandi gepriesen, dardurch er sich wider alle seine Feinde und Verläumder mainteniret hat.

Der 93. Artickel.

VITA DI FRANCESCO MARIA DUCA d' URBINO descritta da GIOVANNI BATTISTA LEONI

Zu Venedig 1605. in 4. von 2. Alphab. und 12. Bogen.

Die Landschafft URBINO, die nunmehro ein Stücke von dem so genannten Kirchen-Staate ausmacht, war vor diesem ein besonders Hertzogthum, und gehörte dem Hause RUVERE oder ROVERE, welches Anno 1631. ausgestorben ist.

FRAN-

FRANCISCUS MARIA I. der vierdte Hertzog zu URBINO war gebohren An. 1491. und starb An. 1538. an beygebrachten Giffte.

Das Leben dieses vierdten Hertzogs hat unser Autor beschrieben, und zwar sonderlich aus dieser Ursache, die der Autor selber gemeldet hat, weil er seinem Vaterlande der Republic Venedig gedienet hätte.

Es ist dieses eben derjenige FRANCISCUS MARIA, dessen Leben Paulus Jovius in seinen Elogiis virorum bellica virtute illustrium beschrieben hat.

Man findet in diesem Buche alles beysammen, was sich in Italien von An. 1500. biß 1538. zugetragen hat, und die Eintheilung ist in drey Bücher gemacht.

Das I. Buch gehet biß auf 1513. da Pabst Julius II. gestorben ist.

Das II. Buch gehet biß An. 1523. und also biß auf den Tod Pabsts Hadriani VI.

Das III. Buch schliesset mit dem Jahre 1538. da der Hertzog von Urbino gestorben ist.

Es stehen sonderlich viel Dinge darinnen, welche Pabst Alexandrum VI. und seinen natürlichen Sohn Cæsarem Borgiam angehen.

Der 94. Artickel.

HISTORIA della GUERRA MOSSA da SELIM OTTOMANNO a' Venetiani, descritta da GIOVANNI PIETRO CONTARINI

Gedruckt zu Venedig 1645. in 4. von 16. Bogen.

Der Autor handelt von dem bekannten Türcken-Kriege, von A. 1570. biß 1574. darinnen SELIMUS II. zwar die herrliche Insul Cypern erobert; aber auch bey den Ehinadischen Insuln An. 1571. eine fast unglaubliche Niederlage zur See erlitten hat.

Alles nun, was in diesem Kriege auf Seiten der Venetianer, sonderlich bey der grossen Victorie wider die Türcken paßiret ist, das beschreibet dieser Contarini gantz umständlich.

Er hat aber dieses kleine Werck nicht selber heraus gegeben; sondern Giovanni Battista COMBI, ein Venetianer, hat es allererst Anno 1645. ans Licht gezogen.

Hingegen ist dieses Buch allbereit An. 1573. von Johanne Nicolao Stupano, der ein Medicus in der Schweitz gewesen ist, aus dem Italiänischen ins Latein übersetzet, und zu Basel in 4. auf 18. Bogen gedrucket worden.

Der

Der 95. Artickel.

NICOLAI VERNULÆI VIRTUTUM AUSTRIACARUM LIBRI TRES.

Zu Löwen 1640. in 4. sind 32. Bogen.

Der Autor war ein Niederländer, und zwar aus dem Hertzogthum Luxembourg, gebohren 1583. Er studirte erstlich zu Trier, darnach zu Cölln, und endlich zu Lœwen; allwo er den bekannten beyden Historicis Johanni Baptistæ Grammage, und Erycio Puteano, als Professor Eloquentiæ, Politices & Historiarum succediret hat. Er starb auch zu Lœwen An. 1649. als er 66. Jahr alt war.

Henningus Witten hat sein Leben und sein' Schrifften in seinen Memoriis Philosophicis Decade V. p. 90. allwo er als was sonderliches erzehlet, daß dieser Vernulæus niemahls etwas zweymahl geschrieben habe. Denn er mochte in Prosa oder in Vorsa schreiben, so gerieth es gleich auf das erstemahl so gut, daß es nicht zu verbessern war.

Und Valerius Andreas hat in seiner Bibliotheca Belgica p. 631. von ihm geurtheilet: Vir Stylo, quam voce promtior, & scribendi

quam dicendi gratia præstantior, in utravis oratione soluta, nexaque numeris: Adhæc doctrina varius, ingenio politus & elegans, judicio perspicax.

Was ihm in diesen Worten nach gerühmet wird, das hat er gewiß in diesem Buche erwiesen, darinnen theils moralische, theils politische Tugenden vorgestellet, und mit Exempeln aus der Historie des Hauses Oesterreich illustriret werden.

Zum Exempel Libro III. cap. 3. handelt er de ARGUTIIS & FACETIIS, so ferne dieselbe von einem Politico erfodert werden; bey der Gelegenheit werden alle sinnreiche und schertzhaffte Reden angeführet, welche Rudolphus Habspurgicus, Fridericus III. Maximilianus I. Carolus V. und Maximilianus II. entweder selbst im Munde geführet, oder auch von andern angehöret haben.

Das Werck ist in drey Partes abgetheilet; ieder Theil hält zehn Tugenden in sich; alle Tugend-Exempel sind auf dem Rande allegiret; und hinter einem iedweden Paragrapho stehen seine Monita Politica; daß man also dieses Buch nicht nur lesen, sondern auch excerpiren kan.

Von seinen übrigen historischen Schrifften, welche

welche Wittenius obgedachter massen specificiret hat, wollen wir zur andern Zeit Nachricht geben.

Der 96. Artickel.

TYPUS GLORIÆ AUSTRIACÆ

Autore

JOHANNE REINARDO MARXIO.

Zu Franckfurt 1658. in 4. sind 12. Bogen.

Der Autor ist ein Canonicus bey dem Stiffte S. Bartholomæi zu Franckfurt am Mayn gewesen, und hat eben damahls gelebet und geschrieben, wie Käyser LEOPOLDUS daselbst ist erwehlet und gecrönet worden.

Er stellet darinnen die XV. Käyser aus dem Ertzhertzoglichen Hause Oesterreich von Rudolpho Habspurgico biß Leopoldum vor: Bey jedem Käyser hat er ein wohl ausgedachtes Emblema in Kupffer stechen lassen; und darauf folget eine lateinische Inscription, oder auch ein Poema, darinnen das Leben desselben Käysers kürtzlich beschrieben ist.

Den Beschluß macht er mit einem Carmine Heroico von 1200. Hexametris, darinnen die Wahl Käysers Leopoldi sehr artig beschrieben ist.

Der 97. Artickel.

JOHANNIS LABARDÆI de REBUS GALLICIS HISTORIARUM Libri Decem

In Paris in groß 4. sind 4. Alphabeth und 6. Bogen.

Der Autor wurde der Marquis dela BARDE genennet, und wurde zur Zeit der Minorennität Königs Ludovici XIV. in Gesandschafften, sonderlich nach der Schweitz gebraucht.

Sein Werck begreifft nicht mehr als zehn Jahre. Denn er fängt an An. 1643. da König Ludovicus XIII. gestorben ist; und gehet biß auf 1652. da der Cardinal Mazarini wieder nach Franckreich beruffen ward.

In der Abtheilung hat er sich nach der Anzahl der Jahre gerichtet, und hat also sein Werck auch in X. Libros subdividiret.

An sich selber ist das Werck nicht nur mit einer saubern Feder geschrieben, sondern der Autor hat auch aller Orten Gravitatem Historici beobachtet, und zugleich alles Studium partium vermieden.

Die Oerter benennet er allemahl mit ihren alten lateinischen Nahmen; deßwegen fast, wie beym

beym Thuano, ein Nomenclator nöthig ist: Wiewohl die neuen Nahmen, wenn sie von den alten mercklich unterschieden sind, gemeiniglich auf dem Rande stehen.

Der 98. Artickel.

JOHANNIS BUZELINI
Soc. Jesu,
GALLO-FLANDRIA
SACRA & PROFANA.
Zu *Douay* An. 1621. in *folio* von 12. Alphabethen.

*

Dieser BUZELINUS war zu Cambray Anno 1570. gebohren, und starb zu Ryssel oder Lille An. 1626. im 56. Jahre seines Alters.

GALLO-FLANDRIA ist das Stücke von Flandern, das die Frantzosen besitzen, in welcher Gegend die Städte Ryssel, Douay, La Bassee, Orchie, Armentieres, und Comines gelegen sind; wie man aus der Land-Charte sehen kan, die der Autor vor an hat stechen lassen.

Die Jesuiten bekamen vor ohngefehr 100. Jahren ein schönes Collegium in der Stadt Ryssel: Zur Dancksagung davor hat der Autor dieses Werck gleichsam geschrieben, in welchem sonderlich viel von gedachter Stadt Ryssel zu lesen ist.

Er gehet biß auf die Zeiten Julii Cæsaris hinaus, da die Nervii um diese Gegend gewohnet haben. Das Werck aber hat er in zwey PARTES abgetheilet.

Im I. Theile ist eine TOPOGRAPHIA von dieser Gegend, darinnen nicht nur die heutigen Städte, sondern auch die alten Pagi dieser Gegend gantz accurat beschrieben.

Im II. Theile sind ANNALES GALLO-FLANDRIÆ, die gehen von Julii Cæsaris Zeiten biß auf das Jahr 1611. nach Christi Geburt.

In beyden Theilen werden SACRA und PROFANA tractiret: Der Stylus schmecket nach den alten Autoribus: Die Marginalia und die Indices sind gut: Die Chronologie ist auch aller Orten wohl observiret: Also fehlet dem Buche nichts, als mehr Kupffer-Stiche.

Der 99. Artickel.

VITA DI FERDINANDO PRIMO descritta da LUDOVICO DOLCE.

Gedruckt zu Venedig 1568. in 4. sind 30. Bogen.

In diesem Buche ist der Lebens-Lauff des Römischen Käysers FERDINANDI I. enthalten,

ten, der sein Leben An. 1503. angefangen; und An. 1564. beschlossen hat.

Das Buch hat keine Abtheilungen, weder in Libros, noch in Capita: aber die Marginalia sind gut, und das Register zulänglich.

Sonderliche Personalia von diesem Käyser findet man eben nicht darinnen; Aber was zu seiner Zeit mit den Türcken paßiret ist, das hat der Autor sehr umständlich beschrieben.

Der 100. Artickel.

STEPHANI FEIERABENT de FEIRABETHO

Helmstadt 1699. in 8. sind 18. Bogen.

*

Der Autor dieses Buches ist ein Doctor Juris, berühmter Advocat, und endlich Syndicus in der Schwäbischen Reichs-Stadt Hailbrunn gewesen.

Die erste Edition ist zu Franckfurt am Mayn An. 1580 in 8. und zwar, als ein opus posthumum heraus kommen, woraus man schon sehen kan, wenn der Autor gelebet hat.

Der gantze Titul heist: De Feirabetho omnium rerum socio ac fine Carmen Temporarium,

Es hat nehmlich der Autor, der ein lustiger Poetischer Kopff gewesen ist, mit seinem Zunahmen gespielet, und also in diesem ziemlich weitläufftigen Poemate den Feyrabend, oder das Ende aller Dinge betrachtet.

Die Dedication ist an seinen Vetter Siegmund Feyerabend, Buchhändlern in Franckfurt gerichtet; und gleich nach dem Titul stehet folgendes Epigramma:

Feirabent plures non vidit maximus orbis,
Dum stetit a prima conditione sui.
Quæ sit causa, rogas? *Feirabent* Conditor orbis
Mox faciet: passim prævia signa vides.
Mox veniet Judex, totum qui judicet orbem,
Feirabent facient orbis & orbis opes.
Quis sim forte rogas? brevis est facilisque libellus,
Hunc lege, mox vires ingeniumque scies.
Dicere vix possum, quis sim: tu Carmina pauca
Si legis hæc, scitu plurima digna leges.

Das Werck an sich selber ist nach den sieben Tagen der Woche in sieben Feyerabende eingetheilet: Denn so lautet der speciale Titul des Buches:

FEIRABETHI FERIÆ SEPTEM
sive
LIBRI SEPTEM.

Qui continent catalogum omnium ferme illustrium virorum, Regum, Imperatorum, tum

in

in ſacris, tum in prophanis *Hiſtoriis, ab exordio mundi in præſentem usque diem*: ubi plurima & virtutum & vitiorum exempla videre licet, ad ſatietatem usque.

Der erſte Feyerabend am Sonntage begreifft die Bibliſche Hiſtorie, da werden die Ertz-Väter vor und nach der Sündfluth; die Hohen-Prieſter, die Richter, die Könige, die Propheten, die Maccabeer, Herodianer, Chriſtus ſelbſt, die heiligen Apoſtel, die Väter der erſten Kirchen, und endlich auch einige Theologi der Lutheriſchen Kirchen, nach einander erzehlet. Da heiſt es von unſern erſten Eltern p. 42.

Feirabend primo primi fecere parentes,
Semine juſtus Adam, Mater & Eva ſuo.

Von Abraham p. 44.

Feirabent Abram fecit, pater ille fidelis,
Cujus & eſt veluti lucida gemma fides.

Von JEſu Chriſto p. 65.

Feirabent Chriſtus fecit pro crimine noſtro
Irato, moriens, victima grata patri

Und von Luthero p. 91.

Feirabent fecit Magnus poſt fata Lutherus,
Poſt varias tenebras lumen in orbe novum

Der andere Feyerabend am Montage begreifft natürliche und moraliſche Dinge z. e. die Glieder des Leibes, die Tugenden des Gemüthes,

die wilden Thiere, die Erdgewächse, die Kleider, die Speisen, die Städte, und dergleichen: da heist es.

Vom Eccho p. 97.

Feirabent Eccho facit, edens garrula vocem,
 Nil nisi quam verbi cauda suprema tui.

Vom Elephanten p. 104

Feirabent Elephas, immani bellua mole,
 Robore vix ullo quæ superanda, facit.
Nobilis hunc raro vidit Germania nostra,
 Ante sed est annos visus ubique duos (1570.)
Hunc tua Majestas, Cæsar mitissime secum
 Deduxit Spiram Maxmiliane novum.
Monstrum ingens, deforme nimis, mirabile visu,
 Conspectuque mihi non levis horror erat.
Feirabent fertur sed & hic fecisse Viennæ,
 Qui posuit turres ante subire graves.

Vom Ehestande p. 120.

Conjugii faciunt feirabent vincula tristem,
 Vir quoties moritur, vel perit uxor amans.
Virginitas faciet feirabend, virgo mariti
 Cum thalamum ingreditur jam nova sponsa novi.
Altera cum repetunt viduæ connubia mæstæ
 Feirabent viduus jam facit atque torus.

Der dritte Feyerabend am Dienstage beschreibet die Römischen Käyser von Augusto an, biß auf Käyser Maximilianum II. zu dessen Zeiten der Autor gelebet hat: Da heist es beym Käyser Constantino M. p. 135.

Con-

Constantinus habet Feirabent, *optimus ille*
Imperii Princeps, qui sine *fraude fuit.*

Jngleichen beym Kayser Carolo M. p. 140.

Feirabent fecit, toto qui Carolus orbe
Clarus erat, magni nomen & inde fuit.

Und bey Maximiliano I. p. 145.

Maximus & fecit Feirabent Æmilianus,
Dilectus proavus Maxmiliane tuus.

Der vierdte Feyrabend an der Mittwoche handelt von den andern Königen, die keine Christen gewesen sind, als von den Königen der Assyrer, Persianer, Griechen, Trojaner, und anderen. Da heissts p. 150.

Sardanapalus habet Feirabent, fœmina mollis
Qui fuit, & vixit vir sine mente viri.

Jngleichen p. 190.

Castaque Feirabent fecit Lucretia, mortem
Quæ manibus propriis intulit ipsa sibi.

Der fünffte Feyrabend am Donnerstage betrifft Deutschland und dessen geistliche und weltliche Fürsten. Hinten aber hat der Autor viel angehangen, daß die Stadt Hailbron betrifft, allwo er gelebet hat; auch hat er viel Adliche Familien berühret, die damahls in Schwaben floriret haben.

Der sechste Feyerabend am Freytage ist vor die Künste und Wissenschafften: da findet man die vornehmsten Theologos, Jureconsultos,

tos, Medicos, Philosophos, Poetas, und dergleichen, denen allen der Todt Feyerabend gebothen hat.

Der siebende Feyerabend am Sonnabende ist vor den Autorem selbst, da schreibet er von sich selber also p. 270.

Feirabent pariter sed sum facturus & ipse
  Me quasi cum morior, jam faciamque mihi.
Re veluti sum Feirabent & nomine verus:
  Feirabend variis sic facioque modis.
Feirabent facio, quoties mihi procreo prolem,
  Feirabent facio, cum quoque gigno nihil.
Cum sobolem nullam gigno nec gignere possum,
  Feirabent facio, quod, puto, nemo negat.
Sique negare velis, per se res ipsa loquetur,
  Nam nil, Feirabent qui facit, ille facit.
Cum sobolem contra gigno, cum conjuge rursum
  Feirabent facio, partus id ipse probat.
Feirabent ergo, sobolem seu proferat uxor,
  Continue facio. seu neget illa mihi.

Dieses mit einem recht lustigen humeur geschrieben Carmen fand sich auf der Bibliothec zu Wolfenbüttel, und der gottselige Hertzog RUDOLPHUS AUGUSTUS zu Braunschweig hatte sein sonderbares Vergnügen daran.

Auf dessen Befehl hat es der noch lebende gelehrte Professor zu Helmstädt HERMANNUS von der HARDT An. 1699. in 8. wieder auflegen lassen, und hat auch in der Præfation

sein

ſein Wohlgefallen über dieſes Buch mit folgenden Worten bezeuget: Me ſane, vel recenſentem, docuit FEIRABETUS, pro turba, tumultu, & vago mundi ſtrepitu, ſedulo dulcem poſt hæc ſectari quitem, qui cum Lucio Annæo Seneca ex animo ſubmiſſe decantem:

Mens regnum bona posſidet.
Rex eſt, qui metuit nihil.
Rex eſt, quique cupit nihil.
Hoc regnum ſibi quisque dat.
Stet, quicunque volet, potens
Aulæ culmine lubrico,
Me dulcis ſaturet quies. Feirabent.
Obſcuro poſitus loco,
Leni perfruar otio. Feirabent.
Nullis nota Quiritibus
Ætas per tacitum fluat. Feirabent.
Sic cum tranſierint mei
Nullo cum ſtrepitu dies
Plebejus moriar ſenex. Feirabent.
Illi mors gravis incubat,
Qui totus nimis omnibus
Ignotus moritur ſibi.

Regiſter

Register.

Albertini Lust-Hauß art. 31. p. 114.
- - *Japon.* a.32.p.115.
Alexander VII. *Leti.* a. 50. p. 173
Alex. Medicæus *Ceccherelli* art. 25. p. 90
Ambaſciata del Gallo *Leti* a. 83. p. 285
Ambaſciata di Romolo *Leti* a.60. p.200
Amore di Cato Gonzaga *Leti* a. 45. p. 161
Annales Cremon. *Cavitelli* a 7. p. 28
Anti-Cardinales *Leti.* a.56. p. 188
Anti-Papæ *Leti.* a 56.p.188
Arma Suecica *Arnalibæi.* a.12.p.45
Arnalibæi *Arma Suecica.* a.12.p.45
Atlas zur See *Arnold. Colom.* a 17.p.62
Atichi *Flores Historiæ Cardin.* a.19.p 67
- - *Marxii.* a 96 p.305
Auſtria *Vernulæi.*a.95 p.303
Barlethi *Scodra.* a.5. p 24
Belgium *Leti.* a 74.p. 255
Benedicti *Bellum Carolinum.* art. 27.p 95
Beutheri Kriegs-Helden. a.40. p 128
Bilancia politica. a. 63. p 208
Boccalina *Bilancia politica.* a.63 p.208
- - *Lydius lapis.* a.63 p.209
- - *Relationes* ibid.
Bonifac. VIII. *Rubei.* a. 13. p. 46
Borgias *Leti.* a.59. p. 197
Brabantia *Loyens.* a. 22. p. 80
Brandenburg *Leti.* a. 70. p. 237
- - *abrege Leti* a. 71.p.245
Braunii *Theatrum urbium.* a.14. p. 48
Britannia *Leti.* a 66. p.213
Bruti *Florenz.* a. 24. p. 85
- - *Epiſtolæ.* a. 24. p. 89
- - *Opera ſelecta.*a.24.p.90
Burchelati Hiſt. *Tarviſina.* a. 11. p 44
Buzelini *Flandria.* a. 98. p.307
Capitani illuſtri. a.21 p.71
Capriolo *Capitani.* a 21. p. 71
Cardinaliſmo *Leti.* a. 53. p.180
Cardinalium Hiſtor.
- - *Frizon* a.18. p 64
- - *Atticby.* a. 19. p. 67
Carlo Gonzaga *Leti.* a. 45. p 161
Carolus V. *Leti* a. 81.p.277
Caroli VIII. bellum. a. 27 p. 95

Cala

Casa orsina *Sansovini*. a. 18. p. 97
Cæsar Borgias *Leti*. a. 59. p. 147
Cavitelli *annal. Cremon*. a. 7. p. 28
Ceccherelli *Alex. Medic*. a. 5. p. 90
Celtis *Noribergæ*. a. 30. p. 101
Cento Capitani. a. 21. p. 71
Ceremoniale Politico *Leti*. a. 67. p. 224
Cleve *Stammbuch*. a. 29. p. 99
Cochlæi Hist. *Hussitarum*. a. 35. p. 119
Collectanea *Moguntina*. a. 34. p. 117
Colom *Atlas*. a. 17. p. 62
Conclavi *Leti*. a. 35. p. 183
Conradus *Celtes* a. 30. p. 101
Contarini. a. 94. p. 302
Cosmus Mediceus *Manucci*. a. 26. p. 91
Cremonenses annales Cavitelli. a. 7. p. 28
Cromwel *Leti*. a. 76. p. 261
Cromwel *Raguenet*. a. 23. p. 82
Dialoghi Historici *Leti*. a. 47. p. 166
Dialogi Politici *Leti*. a. 48. p. 168
Diaria belli Carolini. a. 27. p. 95
Discorsi de Martiri *Leti* a. 46. p. 164
Dodechini *contin*. a. 1. p. 1
Doglioni *Hist. Venet*. a. 90. p. 296
Dolce *Ferdin. I*. a. 99. p. 308
Doppia impiceata. a. 83. p. 286
Duca di Valentino *Leti*. a. 59. p. 197
Elisabetha *Leti*. a. 77. p. 264
Epitome *Siffridi* a. 3. p. 14
Europa gelosa *Leti* a. 51. p. 125
Excommunicati *Leti*. a. 56. p. 188
Fama gelosa *Leti*. a. 65. p. 211
Fasti Limpurg. art. 85. p. 289
Feirabethus. a. 100. p. 309
Ferdin. I. *Dolce*, a. 99. p. 308.
Flandria *Buzelini*. a. 98. p. 307
Florentina Histor. *Bruti*. a. 24. p. 85
Flores Hist. Card. *Attichy*. a. 19. p. 67
Franciscus Maria d'Urbino. a. 93. p. 300
Frizon *Gallia Purpurata*. a. 18. p. 64
Gallia *Leti*. a. 75. p. 259.
Gallia Purpurata *Frizonii*. a. 18. p. 64
Gemblacence *Chron*. a. 2. p. 6
Genevrina Hist. *Let*. a. 68. p. 227
Georg. Merulæ *Scodra*. a. 6. p. 26
Germania *Leti*. a. 72. p. 247

Glorie di monza *Zucchi*. a 20. p. 69
Goldmeyer *Strasburg* a. 84 p. 287
Goselini *Gonzaga*. a. 92. p. 299
Gretseri Donationes. a. 86. p. 290
Guinea *Albertini*. a. 32. p. 115
HAfner *Solothurn*. a. 4. p. 17
Helden *Beutheri*. a. 40. p. 128
Hibernia *Lombardi*. a. 38 p. 124
Hogenbergii *Theatr. urbium*. a, 14 p. 48
Hussitarum Hist. *Cochlei*. a, 35. p. 119
Huttichii *Collectanea*. a 34. p. 118
JApon *Albertini*. a 32. p. 115
Imperio Romano *Leti*. a. 72. p. 247
India *Albertini*. a. 32. p. 115
Italia regnante *Leti*. a. 62. p. 204
Itinerario *Leti*. a. 56. p. 186
Justiniani *Hist. Veneta*, a. 16. p. 58
Kriegs-Helden *Beutheri*. a. 40. p. 128
LAbardæi *Gallia*. a. 97. p. 306
Leoni *Urbino*. a 93. p. 300
Leti.
Leben a. 41. p. 132
Schrifften a. 41. p. 140
a, 83. p. 285

Leti.
Albornoz a. 42. p. 150
Alessandro VII. a. 50. p. 173
Ambasciata Gallo. a. 83. p. 285.
Ambasciata di Romolo. a. 60. p. 200
Amore di Carlo Gonzaga. a, 48 p. 161.
Balsamo. a. 42. p. 152
Belgium. a 74. p. 255.
Bilancia Politica a. 63. p. 208
Brandenburg. a. 70. p. 237
Britannia. a. 66. p. 213
Caccia. a. 83. p. 286
Cæsar Borgias. a. 59. p. 197
Cardinalismo. a. 53. p. 180
Carlo Gonzaga. a. 45. p. 161.
Carolus V. a. 82. p. 277
Ceremoniale. a. 67. p. 224
Conclavi. a. 55. p. 183
Cromwel. a. 76. p. 261
Dialoghi Historici. a. 47. p. 165
Dialoghi Politici a. 48. p. 168
Discorsi de Martiri. a. 46. p. 164
Duca di Valentino. a. 59. p. 197
Eli-

Leti.
Elisab. Angl. a. 77. p. 264
Europa gelosa. a. 51. p. 175
Fama gelosa a. 65. p. 211
Gallia a. 75. p. 259
Geneve a. 68. p. 227
Germania. a. 72. p. 247
Gonzaga. a. 45. p. 161
Hore di recreatione. a. 42. p. 153
Imperio Romano. a. 72. p. 247
Ingratitudine flagellata. a. 42. p. 152
Italia regnante. a. 62. p. 204
Itinerario. a. 56 p. 186
Lettere a. 80. p. 276
Livello politico a. 61. p. 201
Lode della Caccia. a 83. p. 285.
Lode della Guerra ib.
Lotterie. a. 78. p. 268
Luigi XIV. a. 73. p. 252
Monarchia universale. a. 73. p. 252
Mondo alla Rovescia. a. 42. p. 15
Nipotismo. a. 54 p. 181
Olimpia. a. 49. p. 170
Ossuna a. 79 p. 270
Pazzie del Mondo. a. 42. p. 151
Peccavi. a. 42. p. 152
Philippo II. a. 64. p. 210

Leti.
Poema heroico. a. 83. p. 286
Pompe funebre. a. 42. p. 152
Precipitii. a. 56 p. 186
Ragnagli Hist. a. 82. p. 281
Roma piangente. a. 43. p 166.
Satto da palo in pertica. a. 43. p. 153.
Sassonia. a. 69. p. 234.
Secolo distillato. a. 42. p. 150.
Segreti de Principi. a. 58. p. 196
Sindicato. a. 50. p. 173
Sixtus V. a. 43. p. 155.
Sposa di Christo. a. 42. p. 153
Stragge de reformati. a. 46. p. 164
Talamo profanato. a. 42. p. 153
Tenebre dilucidate. a. 42. p. 152
Valentino Duca. a. 59. p. 197
Vaticano languente. a. 57. p. 196
Visione politiche. a. 52. p. 178

Lettere *Leti.* a 80. p. 276
Limpurg. Fasti. a 85. p. 289
Limburg *Loyens.* a. 22. p. 80

Lin-

Lindani *Teneramunda*. a. 37. p. 122
Livello polit. *Leti*. a. 61. p. 201.
Lode della Caccia. *Leti*. a. 83. p. 285
Lode della Guerra *Leti*. a. 83. p. 285
Lombardi *Hibernia*. a. 38. p. 124
Lotharingia *Loyens*. a. 22. p. 80
Lotterie *Leti*. a. 78. p. 268
Loyens *Lotharingia*. a. 22. p. 80
Ludovicus XIV. *Leti*. a. 73. p. 252
Lusitaniæ Geneal. *Sousa*. a. 39. 126
Manutii *Cosmus Mediceus*. a. 26. p. 91
Mariani Barletii *Scodra*. a. 5. p. 24
Mariani Scoti *Chronicon*. a. 1. p. 1
Marx. *Austria*. a. 96. p. 305
Merulæ *Scodra*. a. 6. p. 26
Messenii
Scondia. a. 8. p. 31
Nobil. Svecana, a. 9. p. 41
Sveopento protopolis. a. 10. p. 43
Misnense *Chronicon Siffridi*. a. 3. p. 14
Moguntina *Collectan*. a. 34 p. 117
Monarchia universale *Leti*. a. 73. p. 252
Monza *Zucchi*. a. 20. p. 69
NIpotismo *Leti*. a. 54. p. 181
Nobil. Svec. *Messenii*. a. 9. p. 41
Noriberga *Celtis*. a. 30. p. 101
OLimpia *Leti*. a. 49. p. 170
Olivier Cromwel *Raguenet*. a. 23. p. 82.
Orsina Casa *Sansovini*. a. 28 p. 97
Ortenburg *Epitaph*. a. 36. p. 121
Ossuna *Leti*. a. 79. p. 270
Pænantii Benedicti *Bellum Carolinum* a. 27. p. 95
Perenckiöld *Scondia*. a. 8. p. 31
Philippo II. *Leti*. a. 64. p. 210
Poëmaj Heroico *Leti*. a. 83. p. 286
Precipitii *Leti*. a. 56. p. 186
Presbyteri Misnensis *Epitome*. a. 3. p. 14.
Putanismo di Roma a. 83 p. 286
RAguagli Historici *Leti*. a. 82. p. 281
Raguenet *Cromwel*. a. 23 p. 82.
Reichersperg *Chron*. a. 89. p 295
Rhenana Societas. a. 30. p. 105
Ritratti dicento capitani. a. 21. p. 71
Roma Piangente *Leti*. a. 43. p. 166
Rossi *Bonifacius VIII*. a. 13. p. 46
Rubei *Bonifacius VIII*. a. 13. p. 46
SAn Roman *Sebastian*. a. 15. p. 56
Sansovino *Orsina Casa*. a. 28. p. 97
Sassonia *Leti*. a. 69. p. 234
Scodra *Barletii*. a. 5. p. 24
Merulæ. a. 6. p. 26
Scondia *Messenii*. a. 8. p. 31
Sebastian *di San Roman*. a. 15. p. 56
Segreti di Principi *Leti*. a. 58. p. 196
Siffridi *Epitome*. a. 3. p. 14
Sigeberti Gemblac. *Chron*. a. 2. p. 6.
Sindicato di Alessandro VII. *Leti*. a 50. p. 173
Sixtus V. *Leti*, a. 43. p. 155
Solothurn. *Hafner*. a. 4. p. 17
Sousa *Geneal. Lusitan*. a. 39. p. 126
Stammbuch *Cleve*. a 29. p. 99
Stragge de Reformati *Leti*. a. 46 p. 164

Straß-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1668-1731 [Mitwirkender]

Hamburgische Bibliotheca historica, der studierenden Jugend zum Besten zusammengetragen

Bd.: 6. 1718

Leipzig 1718

H.un. 294 c-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032546-3
VD18 90285344